

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 26241.

Begabung - Gebühr vierteljährlich in Dresden bei postmöglicher Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,00 M., in den Bezirken 2,30 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Befehlgeb.).
Anzeigen - Preise. Die einseitige Zeile (eins 8 Silben) 30 Pf., Vorkursgebühr und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. - Auswärtige Aufträge nur gegen Vorauszahlung. - Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Biepsch & Reichardt in Dresden.

Staßdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Eier-Lebertran
mit Nährsalzen und Lechtin, aus Fisch- und Meeresalgen, ohne künstl. Zusatzstoffe.
Schwache Kinder u. Erwachsene, Kräfte u. Genesende, Bronchitis, Lungen- und Halsleiden, Appetitlosigkeit, einfl. Kräfte, u. Bl. 6,75, 1,50 u. 2,50 Mfl. Patentamt. geschützt.
Der Nachschub wird gewarnt! Wertverlust u. Versand f. d. Abhgr. Geben:
Salomonis-Apotheke, Dresden-L. Neumarkt 8.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
bleibt unübertroffen!

Kriegs-Spiritusglühlicht
Tischlampe 10 Mk. Brenner 4 Mk.
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Lampen- und Kronleuchterfabrik
DRESDEN-A., 57 Serrestraße 57.

Rüstiges Fortschreiten der Verfolgung in Serbien.

Über 1000 Serben gefangengenommen. - Usce befehlt, der Berg Lucak erkümt. - Die Gesamtbeute des bulgarischen Heeres. Bergeblische französische Angriffe bei Curie. - Heftige Kämpfe um den Monte San Michele und im Raume von San Martino.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Nov.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Drei Versuche der Franzosen, und den am 14. November nordöstlich von Curie genommenen Graben wieder zu entreißen, scheiterten. Auf der übrigen Front außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen nichts Wesentliches. Die vielfache Beschädigung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in dem Zeitraum vom 22. Oktober bis 12. November 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Die Verfolgung ist in rüstigem Fortschreiten. Es sind gestern über 1000 Serben gefangengenommen, zwei Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet worden.
(B. Z. B.) Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 16. November.

Russischer Kriegshauptplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Der Nordabschnitt der Hochfläche von Dobro war auch gestern der Schauplatz hartnäckigsten Ringens. Um die Stellungen beiderseits des Monte San Michele wird Tag und Nacht gekämpft. Am Nordhang dieses Berges drangen die Italiener wiederholt in unsere Linien ein. In den Abendstunden gelang es jedoch, den Feind fast völlig zu vertreiben. Auch die Kämpfe im Raume von San Martino dauern fort. Vor dem Gbräer Brückenkopf wurde ein gegenseitiger Angriff auf die Podgora-Höhe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Bei Cerazda an der montenegrinischen Grenze Geplänkel.

Auf dem serbischen Kriegshauptplatz schreitet die Verfolgung überall vorwärts. Österreichisch-ungarische Truppen ermannen die Höhe von Uvac, die Glasta-Planina und die Höhe von Navor. Eine deutsche Kolonne des Generals v. Koeuch nahm beiderseits der von Kraljevo nach Roibajar führenden Straße vorrückend, Usce in Besitz. Die weiter östlich vordringenden Österreichisch-ungarischen Kräfte überschritten bei Babica die Straße Masla-Ankumlja und erstickten die serbischen Versuchungen auf dem Berge Lucak (östlich von Babica), wobei die Besatzung (8 Offiziere, 110 Mann und ein Maschinengewehr) in unsere Hand fiel. Deutsche und bulgarische Divisionen nähern sich von Norden und Osten dem Strahens-Knotenpunkte Kurumlja.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(B. Z. B.) v. Oster, Feldmarschall-Lieutenant.

Das rechte Gebet.

Von Dr. Johannes Hum.

Ein Gesundheits-Prozess im zweiten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts? Dies ist wirklich wahr, daß der abergläubische, lichtscheue Spuk, der sich da vor unseren Augen abspielte, der unmittelbaren Gegenwart angehört und nicht dem finsternen Mittelalter, jener Zeit, bevor Luthers Donnerwort die Welt erweckt, die Bewissen geschärft und aus der Verirrung und Verdunkelung durch Ablaßkauf und Werkheiligkeit die reine Lehre wieder ans Licht gebracht hatte! Nein, es ist wirklich erst gestern und ehergestern gewesen: es sind wirklich Hunderte oder gar Tausende in unserem Volke, die an die sogenannte

„Christliche Wissenschaft“ glauben, von ihrer Wahrheit und Macht überzeugt sind. Das Unbegreifliche dabei ist, daß diese „Gläubigen“, wie sich an Gerichtsstelle die Verteidigung nachzuweisen bemühte, überwiegend der guten Gesellschaft, den gebildeten Kreisen angehören sollen. Ist das wirklich der Fall, so müßte leider gesagt werden: die Vorgänge, von denen wir mit Entsetzen und Empörung Kenntnis erhalten haben, sind ein bedenkliches und beschämendes Anzeichen dafür, daß die Stärke und Ueberlegenheit des Denkens, die dem deutschen Volke den Ehrennamen des Volkes der Denker verschafft haben, im Abnehmen begriffen sind, und gerade da, wo sie besonders gepflegt und wert gehalten werden sollten.

Schon die Bezeichnung der Lehre als „Christian Science“ ist eine doppelte Lüge, eine zweiseitige Blasphemie. Jeder Gebildete ist ohne weiteres imstande, diese Feststellung vorzunehmen. Wissenschaft ist niemals etwas Offenbar, ist immer etwas in selbständiger Arbeit Erworbenes, Schritt für Schritt und Generation um Generation in eindringender Forschung der Erkenntnis Abgerungenes. In der „Christian Science“ aber ist alles leeres Geschwätz, Schwall und Phrasen, anmaßende Behauptung und Ueberhebung. Vollends die Logik ist ihre schwache Seite. Mehr als einmal mußten die diesem Hofusopolus Verfallenen, Angeklagte wie Zeugen, sich zu dem Geständnis beugen, daß sie mit ihrer Weisheit, mit ihrer „Wissenschaft“ zu Ende seien! Gewiß, auch die erste Wissenschaft ist und wird sich oft genug der Grenzen bewußt, die ihrem Erkennen gezogen sind. Aber ihre Jünger sprechen dann: „Da steht mein Geist vor Ehrfurcht still“. Nicht erheben sie, wie die „Scientisten“, den Anspruch, den göttlichen Willen zu weihen, die göttliche Allmacht nach ihren kleinen menschlichen Schwächen und Wünschen zwingen zu können, nicht erdreisten sie sich, mit der Wissenschaft den Glauben, den rechten Gottesglauben, überbieten zu wollen. Das aber ist in ihrer leicht zu durchschauenden Absicht und lebendigen Folgerwirkung der Standpunkt der „Christian Science“: „Bleibt Ihr anderen, Ihr im Irrtum Befangenen, Ihr Unerlösten, Ihr Unseligen, bleibt Ihr bei Euren Glauben; wir sind darüber hinaus, wir haben das wahre Wissen und damit unendlich viel mehr als Ihr, haben vor allem die Kraft und die Fähigkeit, mit unserem Gebet zu erreichen, daß Schmerz und Leid uns nichts anhaben können, daß Gottes Wille unser Wille wird!“

Das ist es, was die „Christian Science“ zu einer schweren, leider, so fürchten wir, auch nach diesem Prozeß nicht genug erkannten Gefahr für unser Christentum macht. Wir Christen beten demütig und ergeben zu Gott, dem Schöpfer aller Dinge, ohne dessen Willen und Wissen kein Sperling vom Dache fällt; Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden! So hat und der gelehrte zu beten, der, wirklich mit göttlicher Kraft ausgerüstet, durch sein Wort Kranke heilen und den Tod bannen konnte. Wer darf sich unterfangen, mit schwachen Menschenhänden angreifen und erfassen zu wollen, was der Allmächtige sich selbst vorbehalten hat! Auch Trübsal und Trauer, auch körperliche und seelische Qualen kommen von Gott, sind ebenso wie das Angenehme und das Beglückende heimatberechtigt im Weltall. In der stillosen Weltordnung darf das eine so wenig wie das andere fehlen. Und nun kommt die „Christian Science“ und spricht wie der, der gesagt hat: „Kommt her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken!“ Welcher Abstand zwischen seinem und ihrem Glauben, zwischen seiner Sendung und ihrer Vermessenheit! Für den Christen ist der Glaube das Höchste, das Letzte. Dieser Glaube ist ganz Hingabe, ganz Demut und Unterwerfung unter den Willen Gottes, der besser als wir selbst weiß, was uns frommt. Die „Scientisten“ nehmen für sich in Anspruch, über das Höchste, das Letzte noch hinauszugehen zu können. Für sie endet nicht das Wissen mit dem Glauben, für sie fängt es damit erst an. Die „Christian Science“ spielt, wie in dem Schlusskapitel des von der Begründerin der Lehre verfaßten „Textbuches“ ausgeführt wird, in der Forderung der Umwandlung des Glaubens in ein Wissen. Der Glaube erhält erst Inhalt und Wert, wenn er sich praktisch anwenden und verwerten läßt. Das Mittel dazu ist das Gebet, mit ihm sollen

Krankheit und Tod bekämpft und überwunden werden. Man sieht: es ist unverfälschtes englisch-amerikanisches Gewächs, was hier der leidenden, hilflos bedürftigen Menschheit anpreist. Der praktische Vertreter des Grundsatzes „business as usual“ (Geschäft wie gewöhnlich) fragt zuerst immer: wofür und wozu? Er verliert nicht gern seine Zeit mit Dingen, die nichts einbringen, und tut nicht leicht um Gottes Willen, was einem andern nützlich ist. Der ausgeprägte Geschäftssinn des Amerikaners und Engländer muß auch den Glauben aus der Sphäre des Transszendenten herunterholen, muß ihn einordnen in seine Vorstellungs- und Gedankenwelt, und diese ist für ihn von dem Erwerb um des Erwerbes willen nicht zu trennen. Im schärfsten Gegensatz zu dem christlichen Geist und Wesen, das den Glauben als ein rein Innerliches empfindet, das ein Haus des Göttlichen ununtrennt und das aus der Zeit in die Ewigkeit weilt, ist für den englisch-amerikanischen Charakter der Glaube nur zu leicht und zu oft ein Neugieriges, und auf das Zeitliche hin- und angewendet, soll er der Zeitlichkeit, persönlichen Bedürfnissen und Interessen dienlich gemacht werden. Da ist nichts von herrlicher Demut, nichts von Ehrfurcht vor Gott, nichts von der Glaubensfreudigkeit und Gottesgeweiheit des Wortes: Tod, wo ist dein Stachel?

Nicht Wissenschaft, aber noch viel weniger „Christliche Wissenschaft“! Die Lehre ist nicht bloß eine Irrlehre, wie sie in dem Gerichtsurteil genannt wird, noch dazu mit der Einschränkung „soweit sie das Heilverfahren im allgemeinen betrifft“, sie ist eine offenbare Gotteslästerung, gegen die in noch viel höherem Maß als die ägyptische Wissenschaft die christliche Kirche beider Bekenntnisse in die Schranken zu treten berufen ist. Der Prozeß ist zu Ende, das Urteil gesprochen, das überall als ein gerechtes, wenn nicht zu mildes empfunden wird. Aber Neues drängt heran und bringt das eben Gesagene in Vergessenheit. Das darf in diesem Falle, trotz der Kriegsergebnisse, nicht sein. Deshalb nicht, weil die Gefahr, daß das „Gesundbeten“ Opfer an Leib und Leben, an Glück und Seelenfrieden fordert, nicht die größte Gefahr ist. Der gesunde Menschenverstand wird hier selbst für die rechte Einsicht sorgen. Die deutsche ärztliche Wissenschaft, unbeschritten die erste der Welt, braucht wirklich nicht einen Gegner zu fürchten, dessen Gewissenlosigkeit in ärztlichen Dingen nur noch durch seine Unwissenheit überboten wird. Im übrigen liegt der verbrecherische Wahnsinn der „Gesundbeterei“ gerade jetzt klar vor aller Augen, wo der Arica Hunderttausende verschlingt. Was können dagegen die Befundungen der angeblich durch die „Christian Science“ Geschellten belegen? Soweit es sich nicht um Selbstmord oder bewußte Fälschung handelt, haben die Kranken den stärkenden Trost des Gebetes erfahren, der sich auch unter fremden Schlägen nicht verweigert: das Gebet hat auch trotz allem äußeren Blendwerk den ganzen inneren Menschen gewandelt und so der Heilung, wo sie noch möglich war, die Wege bereitet.

Damit stehen wir an dem entscheidenden Punkte. Die „Christian Science“ ist schnell zu großer Ausdehnung gelangt, sicher nicht ihrer Lehre wegen, wie sie in „Science and Health“, dem grundlegenden Lehrbuche, niedergelegt ist, das alles Verständnis der Verständigen spottet und von allen, die es unbefangenen auf sich wirken lassen, als ein Schmarren schlimmster Sorte abbrandmarkt ist. Einzig und allein, daß die Scientisten mit dem Gebet „arbeiten“, hat diesem albernem und widerwärtigen Aberglauben zu Ansehen und Anhang verholfen. Da aber liegt die eigentliche Gefahr. Gottesfurcht und Gebet sind, wenn irgendwo in unserem Vaterlande, ein lautes, hochheiliges Gut, ein Gut, mit dem nicht Mißbrauch und Vergeudung getrieben werden soll, zu dem man aber auch nicht bloß dann, wenn es das liebe Leben gilt, seine Zuflucht nimmt. Nun danket alle Gott! Ueber manches mit deutschem Blute getränkte Schlachtfeld ist der alte fromme Sang erklingen. Wir Deutsche fürchten Gott! Vor uns her geht dieses Wort, ein Vernünftiges des Größten aus großer Zeit, zugleich ein feierliches Unterpfand unserer stillosen Weltanschauung und Lebensauffassung. So verheben wir das Gebet, so ist es uns tiefes Gottesbedürfnis und freudiges Gottesbewußtsein.

Für oilige Isos

am Mittwoch morgen.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz ist die Verfolgung in rüstigen Fortschritten; am Montag wurden über 1000 Serben gefangen genommen.

Eine deutsche Kolonne des Generals v. Roesch nahm Löse in Besitz; österreichisch-ungarische Kräfte erkämpften die Verhängerungen auf dem Berge Ucaf.

Die Gesamtbeute des bulgarischen Heeres beträgt bis jetzt rund 2500 Gefangene und ungefähr 200 Geschütze.

Drei Veruche der Franzosen, und den am 14. November nordwärts von Curie genommenen Graben zu entziehen, sind gescheitert.

Am die Stellungen beiderseits des Monte San Michele wird Tag und Nacht gekämpft; die Italiener drängen wiederholt vor, wurden jedoch wieder völlig vertrieben.

Im Raume von San Martino dauern die Kämpfe fort; vor dem Würzer Bräudenkopf wurde ein italienischer Angriff auf die Podgora-Öbse abgewiesen.

Die Zahl der Opfer des Italo-angriffs auf Verona erhöhte sich auf 37 Tote und 48 Verwundete.

Die englische Regierung verweigert die Erlaubnis zur Verladung von Gegenständen, die das amerikanische Kreuz an das deutsche Kreuz hat schicken wollen.

Wetteranfrage der amst. W. A. N. S. Wetterwarte: Weist trüb, unternormale Temperatur, keine wesentlichen Niederschläge.

Im Gebet braucht es keines Mittlers zu Gott. Wenn sich uns die Hände ineinander ringen aus tiefer Not, in heißem Dankgefühl, dann ist ein Verlangen in uns, das in unermesslich und rechten Weges sich wohl bewußt. Aber Gebet um Geld oder Geldeswert? Gebet, das erst durch andere lebendig und fruchtig werden soll? Und diese anderen wissen den Wert des Geldes zu schätzen, wie ihn die Begründerin der „Lehre“ zu schätzen wußte, die sich auf Tolkars und Gents gründlich verstand. Auch die christlichen Stürzen haben Neidstümer angehäuft, und nicht immer haben sie die rechte Anwendung gefunden. Aber nie und nirgends ist es dem Christentum beigegeben, Gebet um Geld zu verhandeln. Es konnte löm, da es auf Verzicht gegründet ist, nicht bekommen. Das Gebet, seine Kraft und sein Trost lassen sich nicht erkaufen, auch keine Wirkung läßt sich nicht willkürlich herbeiführen, weil das Gebet, recht verstanden, einem inneren Drange entspringt, einem inneren Bedürfnis Befriedigung verschafft, wie es eben nur im Gebet, das in der geistlichen Ansprache mit Gott, möglich ist. Es heißt Gott verbinden, wenn der Mensch nur dann nach oben blickt, wenn er etwas für sich zu erbitten oder von ihm abzuwenden sucht, und es ist das schlimmste und widerwärtigste Pharisäertum, das nach Gottes Weisheit und Trost er verlangt, wenn alles andere verziert hat. Es widersteht unserem inneren Gefühl — und es ist unser beides Gefühl — daß das Gebet, was wir heißen, der lebendige Verkehr mit Gott, zu dem uns allein das Gebet die Pforten der Ewigkeit öffnet, erniedrigt und entweiht werden sollte durch erwerbliche Ausbeutung für menschliche Schwächen und Wünsche.

Aus allen diesen Gründen ist es ganz gewiß so, wie das Urteil sagt: „Bei der Christian Science“ handelt es sich um eine Lehre, die mit dem deutschen Geiste, dem deutschen Weisheit und dem deutschen Empfinden nicht das geringste gemein hat“. Dieses lauffere Wort soll uns bleiben für und für: es soll uns Deutsche mit dem stolzen Bewußtsein erfüllen, daß auch für die Auffassung und Verantwortung der höchsten und letzten Fragen mehr und Pächter unser ist, als die anderen haben oder geben können.

Die Gesamtbeute des bulgarischen Heeres.

h. Aus Sofia meldet die „Trich. Tazeta“, daß nach den Angaben eines bulgarischen Generalstabsoffiziers die Gesamtbeute der bulgarischen Armee bis jetzt 25 000 Gefangene und ungefähr 200 Geschütze beträgt.

Ein serbischer Ministerrat.

h. Die „Tribuna“ erzählt aus Saloniki, daß am letzten Mittwoch ein serbischer Ministerrat stattgefunden hat, der beschloß, in Nord- und Südserbien bis zum letzten auszuharren und auf die Hilfe der Verbündeten zu vertrauen. Am 2. November wurden 150 000 Mann in Saloniki gelandet sein.

Mittheilungen im nahen Osten.

h. Aus Saloniki wird gemeldet: Aus Kreisen des Generalstabes der Entente wird die Nachricht verbreitet, daß große französisch-englische Truppentransporte nach Saloniki unterwegs seien. Ueber ihre Verwendung hätten sie bisher nur so viel Mitteilung erhalten, daß Lord Kitchener darüber verfügen werde. Von dem Resultat der Verhandlung Mittheilung in Griechenland hängt nicht nur die Frage der Verwendung dieser Truppen ab, sondern ob überhaupt die Balkanaktion fortgesetzt wird. Wenn es Kitchener nicht gelingen wird, Griechenland für die Entente zu gewinnen, werden die Entente-Truppen wahrscheinlich die Offensive gegen Bulgarien einstellen und ihre Kräfte in Kleinasien konzentrieren für eine Offensive gegen die osmanische Turkei. Kitchener vertritt den Standpunkt, Griechenland und Rumänien müßten schon jetzt unbedingt Stellung nehmen, weil sie sonst im Verlauf eines Jahres gezwungen sein würden, ohne jede Kompensation sich an die Entente anzuschließen.

Die Kriegslage in Mazedonien.

h. Während General Sarrail seinen Truppen und den bei Pellen verweilenden Serben eine Verbindung befehle, vermehren sie vorübergehend, daß die überaus tüchtige bulgarische Artillerie zwischen Strumica und Prilep jeden französischen Versuch, mit den Serben Nöthigung zu nehmen, verhindert. Am Kocanarjeto-Stöße werden südlich des Vardara-Defiles, das die Serben nicht mehr zu halten vermögen, neue Zusammenstöße zwischen den das Ausharren in weitem Umfang beherrschenden Bulgaren und den Franzosen erwartet, die den Serben den Rückzug vom Babuna-Defilee nach Monastir erleichtern möchten. Nach einer „Tribuna“-Mitteilung erreichte Sarrail bei den trübsamen Besuchen in Saloniki die Ausweisung mehrerer osmanischer Kaufleute, die den Franzosen militärisch waren, sowie eine Verstärkung der Besatzung der Saloniker Vokalwerke, die feiner, die Franzosen und Engländer betreffenden Meldungen bringen dürfte.

Die Franzosen in Saloniki.

h. Die Wiener „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Konstantinopel dröhnen: Nach einer Meldung aus Saloniki haben die Franzosen den Versuch gemacht, sich einen großen Munitionslager zu bemächtigen, die in dem sogenannten weißen Turm am Kai untergebracht ist, ein Vorhaben, das durch armenische Missethäter vereitelt wurde. Von französischer Seite

machte man hinterher den Versuch, der erbitterten griechischen Öffentlichkeit den Vorfall als den Irrtum einiger irrenden Agenten darzustellen. Das Regierungsorgan „Neon Kto“ bemerkt hierzu, daß dieser Vorfall schnell demontiert wurde, denn sonst würden die Verbündeten, welche die Gatte Griechenlands in Mazedonien seien, nur damit geizig, daß sie sich nicht länger als Gäste, sondern als Eroberer ausweisen. Sie würden sich damit über gewisse Verpflichtungen hinwegsetzen, die ihnen ihr besonderes Verhältnis zu Griechenland auferlege.

Die Haltung Rumäniens.

h. Die Unterhandlungen der Entente mit Rumänien dauern, dem „Metich“ zufolge, fort. In wohlunterrichteten Kreisen ist man jedoch davon überzeugt, daß diese Unterhandlungen zu keinen politischen Ergebnissen führen werden, daß sich also Rumänien der Entente nicht anschließen, sondern neutral bleiben werde. — Aus Bukarest kommen der „Birkewia Wjedomosti“ Berichte zu, in denen gesagt wird, die Führer der Opposition hätten in letzter Zeit mit ihrer Propaganda aufgehört. Auch gäbe es keine ruffenfreundlichen Kundgebungen mehr. Das sei auf Bratiannus Politik zurückzuführen, dem es gelungen sei, die Opposition zum Teil zu gewinnen. In politischen rumänischen Kreisen wird die Stimmung folgendermaßen charakterisiert: Tatsache ist, daß Serbien seine letzten Tage lebt. Sobald die Mittelmächte und Bulgarien in kurzer Zeit mit Serbien fertig wären, würden sie sich gegen die Engländer und Franzosen wenden und sie vom Balkan vertreiben. Dann bleibe Rumänien unangenehm und werde gezwungen, sich den Mittelmächten anzuschließen. Den Russen hingegen sei es sehr unwillig, Truppen nach dem Balkan zu entsenden. Wären sie imstande, dies zu tun, so hätten sie es längst getan. Von diesem Standpunkte aus sei es für Rumänien viel vorteilhafter, sofort Farbe zu bekennen.

Im Solde des Bierverbandes.

h. Mit welchen Mitteln die von der Entente bezahlten Kriegsheldern Rumäniens arbeiten, um ihr Vaterland an der Seite der englischen Mächtegruppe in den Krieg zu ziehen, beweist eine Meldung des konservativen Blattes „Steagun“: Ministerpräsident Bratiannu erklärte demnächst gelegentlich des Empfanges von Abgeordneten, Senatoren und Präfecten, daß, während er diplomatische Verhandlungen führte, um Rumänien die Teilnahme an Krieg zu eripieren, einige rumänische Politiker mit den Ententemächten in Verbindung traten. Sie versicherten dieser Mächtegruppe nicht nur, daß Rumänien zu ihr halten werde, sondern gingen sogar so weit, daß sie die Garantie dafür übernahmen, daß die rumänische Regierung ihre Forderungen gegenüber der Entente herabsetzen würde. Bratiannu brandmarkte diese Politiker als gewissenlose Abenteurer und erklärte ausdrücklich, daß er Dokumente über den Verrat dieser Politiker besitzt. „Steagun“ bemerkt im Anschluß an diese Meldung: Einer dieser Politiker war Take Jonescu.

Der Untersee-Krieg.

h. Nach einer Meldung des britischen Konsuls in Ancona an den Hecker des norwegischen Dampfers „Basenota“ wurde das Schiff am 8. November bei Ancona von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft ist gerettet. Der Dampfer befand sich mit Eisenbahnmaterial von Ancona nach Biadivosto unterwegs. Das Schiff hatte einen Inhalt von 3500 Brutto-Tonnen und ist mit 350 000 Kronen in der norwegischen Kriegsversicherung.

Die Unterseebootgefahr im Mittelmeer.

h. Nach der „Stampa“ hat der italienische Marineminister angeordnet, daß die Schiffsfahrtdienste von Leichten Kriegsschiffen bewacht und die Dampfer vor ebenbürtigen begleitet werden. Man hofft auf diese Weise, die Schiffsahrt im Mittelmeer aufrechterhalten zu können. Die „Stampa“ erzählt ferner, daß der vom Marineminister Jap la Volina gemachte Vorschlag, hervorzuheben überreichliche Gefangene im unteren Schiffsraum mitzuführen, damit diese bei einem etwaigen Angriff zuerst getroffen und ertränkt werden, natürlich von der Regierung nicht berücksichtigt werden könne. Italien werde fortfahren, den Krieg nach den anerkannten Regeln der guten Kriegstaktik zu führen.

Die „Ancona“-Gehe.

Der „Rotterd. Cour.“ meldet aus Rom: Die Enttastung über die Verletzung des Dampfers „Ancona“ nimmt infolge der Hege der englandfreundlichen Presse auf. Die wichtigsten deutschfreundlichen Blätter, wie „Times“, „Sun“ und „World“, veröffentlichen Berichte von Augenzeugen, worin die Befragung des Unterseebootes eines barbarischen Vorgehens beschuldigt wird. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Erzählung einer amerikanischen Herztin Cecilie Brail, die behauptet, daß die „Ancona“ ohne vorherige Warnung angegriffen wurde, sowie daß das Schiff und die Rettungsboote mit Granaten überfüllt wurden, ohne daß man sich um die Frauen und Kinder kümmerte. Dies sei geschehen, obwohl die „Ancona“ nicht zu entkommen vermochte. — Andere Augenzeugen erklären, daß die Befragung des Unterseebootes absichtlich auf die im Wasser treibenden Frauen geschossen und ihre Diskette mit Hochgelächter beanwortet habe. (1) „Sun“ behauptet, der Berichterstatter in Rom habe vom italienischen Minister erfahren, es sei kein österreichisches, sondern ein deutsches Unterseeboot gewesen, das die „Ancona“ veranste. Die italienische Regierung betrachte diese Tatsache als die Öffnung der Feindseligkeiten durch Deutschland ohne vorherige Kriegserklärung. Die amtlichen Kreise in Washington waren noch auf den Bericht des amerikanischen Botschafters in London, bevor sie ihr Urteil über den Vorfall abgeben. (W. T. Z.)

Englischer Klagenfchwindel.

h. Im Hafen von Göteborg entdeckte die Hafenbehörde, daß ein im Hafen liegender Schoner mit dänischen Neutralitätsabzeichen der englische Dampfer „Louis Anderson“ war. Das englische Schiff hatte also im neutralen Hafen den Klagenfchwindel fortgesetzt. Die Hafenbehörde veranlaßte den Dampfer, die englische Flagge zu zeigen.

Weitere Einzelheiten über die Rede Churchills.

Der Berichterstatter eines Ausländerblattes meldet über die Rede Churchills noch folgendes: Sie machte innerhalb und außerhalb des Parlaments einen großen Eindruck. Das gesamte Verhältnis Churchills zu dem früheren Ersten Lord Fisher war ein öffentliches Geheimnis. Fisher dürfte wohl Gelegenheit haben, sich gegen die Anschuldigung, daß er Churchill nicht genügend unterrichtet und unterstützt habe, zu verteidigen. Als Churchill über die Expedition nach Antwerpen sprach, bürdeten die Mitglieder des Unterhauses mit zunehmendem Entzücken auf. Viele hatten Churchill den Plan der Expedition zugeschrieben. Er teilte jedoch mit, daß der Plan von Kitchener und der französischen Regierung ausgegangen war. Trotzdem habe er seinen Anteil an der Verantwortung auf sich genommen. Die Expedition sei kein Fehlschlag gewesen, denn sie habe gescheitert, die belgische Armee zu retten. Der Vorschlag wurde im Laufe der Rede stets lebhafter. Als Churchill endete, folgte ein Beifallssturm, der mehrere Minuten dauerte. Seltener hatte eine Rede so tiefen Eindruck gemacht. (W. T. Z.)

Nach einer berichtigen Londoner Deutsche sagte Churchill in seiner Rede nicht: Der Feldzug von 1916 bringe Deutschland infolge Soldatenmangels zu Falle bringen, sondern: Der Feldzug von 1916 sollte infolge Soldatenmangels gegen Deutschland entschieden werden. (W. T. Z.)

Der wirtschaftliche Druck in England.

Die englischen Hotels haben unter dem Krieg besonders zu leiden. Die „Daily Mail“ berechnet, daß die 10 hauptsächlichsten Londoner Hotelgesellschaften seit Kriegsausbruch 1 Million Pfund Sterling verloren hätten. Das

Savoyhotel ist nur noch imstande, die Zinsen auf seine erste Hypothek zu bezahlen, während alle übrigen Zinsen bis ein Jahr nach dem Friedensschluß gehalten werden müssen.

Die Teuerung in England geht u. a. aus dem Steigen der Brotpreise hervor. Der Maß Brot in London kostet jetzt 8 1/2 Pence gegen 5 1/2 Pence am 4. August 1914. Weizenmehl kostet in London 46 Schilling pro Saek gegen 30 Schilling vor Ausbruch des Krieges.

Nach einer Notiz in der „Times“ erklärte ein Londoner Antiquar seinen Bankrott damit, daß er in den letzten sieben Wochen keinen Kunden mehr in seinem Laden gehabt habe.

Die Lokalverwaltungen beginnen auch, ihre Ausgaben einzuschränken. Nach der „Times“ vom 29. Oktober bleibt die städtische Badanstalt von Grosvenor, einer Vorstadt von London, an den ersten vier Tagen der Woche jetzt geschlossen. — Die bekannte öffentliche Bäderet in South Audley Street im Herzen von London ist gleichfalls aus Sparmaßregeln geschlossen worden.

Der London County Council beschneidet seine Ausgaben für Erziehung um 260 000 Pfund Sterling für das kommende Jahr.

Auch die elegante Welt scheint den Druck der wirtschaftlichen Lage mehr und mehr zu verspüren. Nach dem „Manchester Guardian“ soll die Lebenshaltung sich sehr vereinfacht haben; männliche Dienstboten seien kaum noch vorhanden usw. (W. T. Z.)

Die Unruhen in Indien.

h. Die indische Nationalpartei veröffentlicht nach der „New Yorker Staatsztg.“ folgende Mitteilung: Es ist wahr, daß einige Jnder in der britischen Armee kämpften und einige wenige Freiwillige ihre Dienste angeboten haben, aber die Armee hat sie zum Eintritt getrieben. Der geringe Rest besteht aus Abenteurern und Stellenjägern. Die wenigen indischen Prinzen, die am britischen Lager in Frankreich hängen, und die mit Juwelen bedeckten Rajahs, die die Unterstützungsfonds zeichnen, leben sich stets in den Klauen der tyrannischen Briten. Sie sind gezwungen, ihre Borse zu öffnen, Loyalität ist für sie Selbsterhaltung. Sie sind nicht die Vertreter der Massen des indischen Volkes, das jeden Tag um die Beendigung der britischen Herrschaft in Indien betet. Die englische Herrschaft in Indien, auf Verrat, Falschheit, Meißel gegründet, durch brutale Gewalt behauptet, ist stets verächtlich worden. Indien ist entschlossen, von der tyrannischen britischen Herrschaft frei zu werden. Es macht sich bereit, brutaler Gewalt mit brutaler Gewalt zu begegnen. Die britische Herrschaft in Indien ist heute erschütterter als je. Der letzte Krieg und Englands Kampf gegen die Türkei haben die Lage noch verschlimmert. Indien ist jetzt ein Vulkan, der bei der ersten Gelegenheit ausbrechen kann, und die mit Blut gegründete britische Herrschaft wird in Blut sterben.

Einstellung des Telegrammverkehrs zwischen Niederländisch-Indien und dem Kaiserreich Indien.

h. Nach Berichten aus Batavia ist der Post- und Telegrammverkehr zwischen Niederländisch-Indien und dem Kaiserreich Indien auf Veranlassung der englisch-indischen Behörden eingestellt worden.

Japan kauft die Taschen aus.

h. Die Bemühungen der russischen Regierung, in Japan eine größere Anleihe zur Finanzierung der Kriegslieferungen nach MORGANISCHEN Muster aufzunehmen, sind, wie die „Birkewia Wjedomosti“ erfahren, gescheitert. Die japanische Regierung hat erklärt, sie sei dem russischen Verbündeten bereits weit genug entgegengekommen, indem sie nicht auf Bezahlung der Kriegslieferungen in Gold bestche, sondern die Genehmigung zur Ausgabe kurzfristiger Schatzwechsel erteilt habe.

Die Fliegerangriffe auf italienische Festungen.

h. Nach einer Meldung aus Rom waren zwei österreichische Flugzeuge Bomben auf Brescia. Dabei wurden sieben Personen getötet und zehn verwundet. Die Zahl der Opfer des Fliegerangriffs auf Verona erhöhte sich auf 37 Tote und 48 Verwundete. Im ganzen wurden 30 Bomben geworfen.

Die bedrohte Freiheit des italienischen Parlaments.

h. Je näher der Tag der Parlamentsöffnung heranrückt, um so zügelloser wird, wie aus Lugano gemeldet wird, die Agitation der extremen Nationalisten gegen das Parlament und die inneren Feinde, zu denen „Popolo d'Italia“ die Kolonialisten, die Sozialisten und die Alerikalen rechnet. Die Abgeordneten dieser Parteien haben nach ihm wegen ihres Berrats im Mai, als 200 Abgeordnete Giolitti zustimmten und die Sozialisten und Alerikalen für die Neutralität eintraten, ihre Rechte auf das Mandat verloren. Sie seien keine Volksvertreter mehr, und die revolutionären Interventionisten werden, wie sie im Mai den Krieg erzwangen, auch jetzt, wo die Lage sich genau gleich gestaltet hat, die Verräter am Betreten des Parlaments verhindern, sie ihrer Strafe zuführen und den großen Krieg, den Krieg auf dem Balkan und gegen Deutschland erzwängen. Gleichzeitlich sündigt das Blatt an, daß der Zentralausschuß der Interventionisten in Rom beschlossen habe, in Permanenz zu sitzen, um allen Zweigeordneten unverzüglich die nötigen Instruktionen zugehen lassen zu können. Die „Luziner „Stampa“ und die römische „Tribuna“ wenden sich an die Regierung, indem sie dieser ihr Vertrauen aussprechen, daß sie nicht ermangeln werde, die Freiheit des Parlaments zu schützen.

Der Ausfall der Senuffen.

h. „Secolo“ berichtet aus Kairo: Der Groß-Senuffe Adi Ahmed habe abgedankt und El Sayed Ibrahim El Mahdi die Macht über alle Gebiete von Solum bis zur tunesischen Grenze übertragen. Die Nachricht besagt auch, daß sich in Solum 100 türkische Offiziere mithuri Wei, einem Vetter von Enver Pascha, sowie 2000 rekrutiert, aufbewaffnete Soldaten und vier Maschinengewehre befinden. Zahlreiche Beduinen seien gegen den Groß-Senuffen, da er einen Einfall in Ägypten verhindert habe.

Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik.

Am Sonntag hat im Preussischen Abgeordnetenbau die erste Vorstandssitzung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik unter dem Vorsitz von Professor Julius Wolf stattgefunden. Folgende Anträge wurden zum Beschluß erhoben:

1. Um die Soldaten vor den Gefahren geschlechtlicher Anfechtung zu schützen, die weiterhin leicht Unfruchtbarkeit nach sich zieht, ist für die Angehörigen des gesamten Heeres die Abfassung von Merkblättern und verwandten Darstellungen durch dazu besonders berufene Schriftsteller, denen die Pflicht des Soldaten vertraut ist, zu veranlassen.

2. Der Vorstand begrüßt aufs wärmste die durch Bundesratsverordnung über die Milchpreise und den Milchverbrauch angeordnete Sicherung der nötigen Milch für Kinder und stilkende Mütter. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Frage der Milchversorgung in allen, namentlich in industriereichen Gegenden für Säuglinge, Kinder und stilkende Mütter, sowie für Kranke seitens der Regierung weiter genau verfolgt und im Bedarfsfalle noch weitere Maßnahmen zur tatsächlichen Sicherung der notwendigen Milchmengen getroffen werden.

3. Es wird die Abhaltung einer Konferenz für Mütter und Lebenssicherung der unehelichen Kinder beschlossen. Zu deren Vorbereitung wird die Einsetzung einer Kommission beschlossen.

4. Es wird die Bildung einer Kommission für Gestandmachung bevölkerungspolitischer Gesichtspunkte im Beamtenrecht und bei der Beamtenbezahlung beschlossen.

5. Die Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik richtet an die deutsche Unternehmerrchaft die Bitte, bei Bewilligung von Teuerungsauslagen an ihre Beamten und

Beisammensein der Vereinsmitglieder mit ihren Damen voraus. Der Sonntagvormittag war einer Besichtigung der technischen Sammlungen und der Außenbahnen im Deutschen Bühnenbauhaus, wo Herr Geheimrat Dr. Balkmann eine Ansprache hielt, gewidmet. Die Besichtigung wurde mit einer Eröffnungsrede von Geheimrat Schlippe eröffnet, in der er auf die Schwere der Zeit und auf den Einfluss hinwies, den der Krieg auf den Mitgliederstand ausübt. Von diesem befanden sich 151 im Felde und von diesen seien 13 gefallen und einer, Saurat Erlwein-Dresden, bei einem Automobilunfall im Felde tödlich verunglückt. Bei der Vorstandswahl wurden nach dem Berichte des „Sp. Tabl.“ sämtliche vorgeschlagene Herren gewählt, und zwar zum 1. Vorsitzenden Herr. Baurat Clausenker, 2. Vorsitzender Finanz- und Baurat Gramer, zum Verhandlungsführer Zivilingenieur Staan, zu dessen Stellvertreter Regierungsbaumeister Reuther und zum Schatzmeister Finanz- und Baurat Sauppe. Der Haushaltsplan 1916 wurde mit 14800 Mk. Einnahme, 11800 Mk. Ausgabe und einem voranschläglichen Ueberschuss von 3000 Mk. genehmigt. Darauf wurde durch den Bruder des Verstorbenen ein Vortrag des Baurats Heller-Dresden gehalten, der die Durchführung des Eisenbahnbetriebes im Feindesland zum Thema hatte. Derselbe schilderte mit Humor, wie am ersten Mobilisationstage die Nacht aus den Nord- und Südbahnen ihren Anfang genommen, wie die Koffer auf den Bahnhöfen sich zu Bergen gehäuft und wie im Gegenzug die Mobilisation ordnungsmäßig und geräuschlos sich vollzogen habe. Nach dem Einrücken in Feindesland sei dann in Berlin eine Behörde gebildet worden mit der Aufgabe, den Verkehr auf den belagerten Bahnen wieder in Gang zu bringen. Diese Behörde sei dann an die Grenze verlegt worden. Die Schwierigkeiten, die Strecke über Völs nach Brüssel betriebsfähig zu machen, seien sehr groß gewesen, in einem Tunnel seien nicht weniger als 17 Lokomotiven aufeinandergelegt worden. Die geplante Sprengung des Tunnels habe glücklicherweise verfehlt. Auf den Bahnhöfen hätten die Gleiszeichnungen gefehlt, die Signalanlagen wären vielfach zerstört und vor allem die Gleisanlagen selbst für die sehr langen Militärzüge zu kurz gewesen. Der Vortragende schilderte dann den ersten großen Truppentransport Ende August in Belgien, der tadellos und ohne Unfall verlaufen, was nur durch die Einsetzung eines einzigen Wagens erträglich worden, wie immer neue Maschinen aus der Heimat zur Bewältigung der Transporte herangeschafft worden seien, und schließlich mit prächtiger Munition eine Eisenbahnfahrt zu Köln von Aachen nach Völs, sowie eine solche von Aachen nach Brüssel, die fast 2 1/2 Stunden dann 1 1/2 gedauert habe. Der Brüsseler Bahnhof habe sich in tadelloser Ordnung befunden, und die leitende Behörde sei nach Besetzung Belgiens gereist und nach dort und zwei anderen Städten verlegt worden. Der Redner ging dann auf die Einrichtung des geregeltten Bahnbetriebes ein, der durch Brückenreparaturen, Vorkäufen wider Jäger usw. nach Möglichkeiten zu führen verstanden wurde, und auf die Schwierigkeiten, die durch die Versteigerung in der gebrauchlichen Ausrüstung, den Signalen usw. entstanden seien. Die Vorkaufsverrichtung habe man beibehalten, dagegen die Signale ganz nach deutschem Muster eingerichtet. Nicht weniger als 70000 Eisenbahner, darunter 30000 Zivilbeamte, seien auf beiden Kriegsbahnanlagen tätig. Bei den weiteren Vorbereitungen habe sich die Tätigkeit der Militärbahndirektionen immer mehr gefächert und z. B. Direktion 1 nicht weniger als 900 Lokomotiven angefordert. Die Kriegsbahnen an belagerten Vorkommissariate 253, die an französischen 87, dazu treten dann noch sehr große Mengen Personen- und Güterwagen. Der Vortrag fand außerordentlichen Beifall.

Als 4. Volksvorstellung im königlichen Schauspielhaus wird Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr, das Lustspiel „Meister Andra“ von Heibel gegeben. Ferner beabsichtigt die Generaldirektion der königlichen Hoftheater in der laufenden Spielzeit eine Anzahl vollständige Sinfonie-Konzerte durch die Königl. Kapelle im Opernhaus, zum Teil unter leitender Mitwirkung, zu veranstalten. In der Erwartung, daß diese Konzerte gut besucht werden, sind die Preise für die Eintrittskarten im Vergleich zu den für die Volksvorstellungen im Opernhaus gültigen noch wesentlich herabgesetzt worden. Es lösen für diese Konzerte die Eintrittskarten für Parkett, 1. und 2. Rang je 1,25 Mk., für 3. Rang und 4. Rang, Vorderreihe, je 1 Mk., für 4. Rang, nummerierte Plätze und Orchesterplätze, je 75 Pf., für 5. Rang, nummerierte Plätze, je 50 Pf.; die Stichplätze kosten je 50 Pf. im Parkett und je 4. Rang und je 25 Pf. im 5. Rang. Die Vorverkaufsbedingungen werden kurze Erläuterungen beigegeben. Das erste Konzert findet Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Opernhaus statt. Die Verkaufsstelle lautet: Schubert, Unvollendete Sinfonie in G-Moll; Mozart, Violinkonzert mit Orchester (Sollig); Konzertmeister Prof. Fritsch, und Beethoven, Leonoren-Ouverture Nr. 3. Die Eintrittskarten zu beiden Vorstellungen werden wie bisher durch den Rat der Stadt-Verwaltungsummarschier an Arbeiter- und Berufsvereine abgegeben. Diejenigen Vereine, welche bei der Verteilung mit beachtet werden sind, erhalten besondere schriftliche Mitteilungen hierüber. An Theaterbesuchern soll in der nächsten Straßenszene für das häusliche und wirtschaftliche Dienstpersonal (für den Kreisverkehr 18, 2) eine Anzahl Karten einzeln abgegeben werden. Die Abgabe solcher Karten erfolgt jedoch nur gegen Vorlegung des Dienstbuches an die Diensthelfer zur Beantragung für ihre Person. Schriftliche oder telephonische Bezeichnungen können nicht berücksichtigt werden. In übrigen werden Platzkarten weder an den Mägen der königlichen Hoftheater oder des Anspendendurfs, noch im Personalelement abgegeben.

Die Wahrung der Landbauverpflichtungen des Jahres 1917 findet im Ansehensbezirk Dresden-Stadt II an den Wochenenden vom 22. November bis mit voraussichtlich 6. Dezember täglich von vormittag 9 Uhr ab statt.

Das Postwechsellager des Kriegsministeriums und die öffentliche Kunstausstellung bleiben heute geschlossen.

Rechtunterricht für Kriegsverletzte Rechtsanwalts- und Verkehrsangehörige. Den Kriegsverletzten Rechtsanwalts- und Verkehrsangehörigen ist in den von dem Reichverband „Heimadant“ im Reichsgerichtsbezirk Leipzig an der 2. Südlichen Bad- und Sportbühnenstraße 10, eingerichtet Nachkurien, wie schon erwähnt, Gelegenheit zur vollen Nachkurbildung gegeben. Der 1. Kursus beginnt demnächst. Es sind noch einige Teilnehmerstellen frei, auch stehen Mittel zur Verfügung, um außerhalb Leipzigs wohnenden Kriegsverletzten Rechtsanwalts- oder Verkehrsangehörigen freie Fahrt und für die Kurdauer freie Wohnung und freie Beköstigung zu gewähren. Das Nähere ist schriftlich durch den Nachlehrer und Kurverwaltungsrat Emil Schwob in Leipzig, Ehrenhofstraße 55, zu erfahren. Anmeldungen haben entweder bei der Reichshofstraße des Reichsverbandes „Heimadant“ in Leipzig, Hofplatz 11, oder bei dem Direktor oben genannter Schule, E. Müllers, zu erfolgen.

Wohlthätigkeitskonzert. Zum Besten des Frauenbundes, Fund der dankbaren deutschen Frauen und Mädchen für invalide Krieger, und der Kriegsorganisationsverwaltung veranlaßt der Dresden-Opernhaus am 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Parkett ein Konzert unter Mitwirkung der Konzertkapelle des Hoftheaters unter der Leitung des Chorleiters des Konservatoriums.

Im königlichen Opernhaus Parforce unterhielt vor einigen Abenden Wagnere die Abende die Vermählung durch die Aufführung eines Damen-Doppelkonzerts. Volkslieder mit und ohne Klavierbegleitung gelangten zum Vortrag und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Weiter wirkten mit: Fräulein Erna Sembler als ausgezeichnete Rezitatorin und Frau Maria Danneberg als Pianistin durch Solovorträge und als Begleiterin des Terzett.

Stiftung Heimatdank

Königreich Sachsen
Stiftungsbeiträge nehmen entgegen:
alle Banken, Gemeindefürer, Stadtverwaltungen,
Klubs- und Kreisobermannschaften.

— Künstlerische Veranstaltungen zum Vohen Kriegesbedürftigen unter Leitung von Vize-Kretzer im Hotel Bristol Sonnabend, den 20. November, nachmittags 5 1/2 Uhr. Es werden vortragen: Königl. Hofkapellmeisterin Maximiliane Kleidreier: Orchester und Orchester; Solozitronen Edda Zeidler; Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ von Rossini und Volkslieder; Hofkapellmeister Paul Wille: Sonate von Mendel, Romanze von S. Wieniawski, Zigeunerweise von Zarate; Begleitung: Fräulein Johanna Zschimmer.

— Im Soldatenheim fand am Sonntag ein wohlgeklungenes Konzert statt. Der Dirigent Paul Niese bot mit seinem Chorgesangverein treffliche Volkslieder für gemischten Chor neben jenen Frauenchören und Quartetten, während die Opernsängerin Fräulein Zulma Weber (Sopran), begleitet von Herrn Gesangsmeister Eduard Viate, und Herr Violoncellist Alfred Pellegrini, sowie Fräulein Votte Groß (Sopran), teils im Einzelspiel, teils zusammenwirkend, die schönen Gaben des Vereins mit großem Erfolge ergänzten.

— Kf. Weihnachtsbille für das Reservelazarett Arndsdorf i. S. Ansehens des bevorstehenden Weihnachtsfestes macht sich überall der Wunsch geltend, den braven Soldaten, die im Kampfe für das Vaterland verwundet oder im Felde erkrankt sind, eine kleine Freude zu bereiten. Auch aus dem Reservelazarett Arndsdorf i. S. (1900 Betten), das ja abseits vom Verkehr liegt und seine Lage Stadt hinter sich hat, ergeht die Bitte, ihm durch Zuwendung von Weihnachtsbilden hierbei beihilflich zu sein. Besonders geeignet sind Strümpfe, Handschuhe, warme, weiche Schuhe, Fußwärmer, Vortrager und Taschentücher; Tabak nebst Pfeifen, Zigarren und Zigaretten; Schach, Domino, Karten- und andere Spiele, Mundharmonika usw.; Taschenspiegel, Kämme, Bürsten und Pfeffer, Schokolade, Pfefferkuchen, Nessel, Nüsse und Nüchtere für Gerinnbäume. Sehr dankbar ist die Verwaltung auch für Weihnachtsgeld, wobei jede, auch die kleinste Gabe, hochwillkommen ist. Es wird gebeten, alle Sendungen mit Liebesgaben für Weihnachten zu bezeichnen. In Dresden werden auch unter folgenden Adressen Gaben entgegengenommen: Dr. Böhmel, Streichenbergstraße 2; Dr. Böhmig, Poststraße 8; Dr. Cohn, Gabelsbergerstraße 2; Dr. Hofmann, Rautenstraße 15; Dr. Krüger, Gabelsbergerstraße Nr. 24; Dr. Otto, Eilenburgstraße 1; Dr. Schmalz, Reichstraße 10.

— Für die Weihnachts-Liebesgaben-Sammlung für das 1. Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, die von den Offizieren des Regiments veranstaltet wird, ist auch bei Adolf Sternberg, Wisladruffstraße Nr. 44, eine Sammelstelle errichtet.

— Weihnachtsgaben für das Grenadier-Regiment Nr. 100. Alle, die den Landwehr-Grenadiern im Felde, Unteroffizieren und Mannschaften, eine Weihnachtsfreude bereiten möchten, werden herzlich gebeten, ihre Gaben an Geld, warmer Unterleibung, Zigarren oder haltbaren Schokolade bis 1. Dezember an Frau Oberst Püder, Bürgerweide 2, Frau Oberleutnant Kreislauf von Sonnenberg, Anhaltstraße 1, oder Frau Oberstabsarzt Dr. Czmann, Marchallstraße 4, zu senden. Bedürftige Unteroffiziere und Mannschaften sollen bei der Verteilung besonders beachtet werden. Pakete für einzelne Grenadiere, genau adressiert und vorchriftsmäßig verpackt, können bei dieser Gelegenheit mit befördert werden.

— (K. M.) Weihnachtsgaben an die Truppen im Felde. Im Anschluß an die bereits veröffentlichte Mitteilung über die Sammlung und Abführung von Weihnachtsgaben an die Truppen im Felde wird mitgeteilt, daß im Bereiche des stellvertretenden Generalkommandos VII folgendes Verfahren stattfindet: Zusammenfassungen von Weihnachtsgaben werden von den Ertragsgruppen und den amtlichen Abnahmestellen für Liebesgaben des Roten Kreuzes an alle mobilen Formationen abgegeben. Um die Ertragsgruppen in die Möglichkeit zu versehen, die von ihnen aufgestellten Formationen möglichst vollständig mit Weihnachtsgaben versehen zu können, ist es notwendig, daß die lokalen Verteilungen, die Weihnachtszusammenfassungen für in ihrem Bezirke aufgestellte bestimmte Truppenteile und Formationen veranlassen haben, deren Ergebnis den amtlichen Ertragsgruppen zur Verfügung stellen. An einzelne Empfänger adressierte Privatpakete und Privatgüter sind nach den bisher bestehenden Bestimmungen abzugeben. Postpakete ins Feld bis 10 Kilogramm sind daher bei den Postanstalten oder bei den zuständigen Militär-Paket-Depots, Stadtkriegsamt mit Frachtbrief bei der immobilen Etappenkommandantur, Dresden, Große Weichener Gasse 18, aufzugeben. Eine andere Möglichkeit der Beförderung von Sendungen ins Feld besteht für ausnahmsweise für solche Empfänger, bei denen der Abender am Standort des Ertragsgruppenabgabens wohnt. Hier liegt auch die Möglichkeit vor, dem Ertragsgruppenabgabens die Gabe zum Beispiel zu dem an dem empfangenden Truppenteil abgebenen Transport zu übergeben. Hierzu ist aber unbedingt notwendig, daß der Abender sich vorher davon überzeugt, daß der betreffende Ertragsgruppenabgabens wirklich einen Transport zu der Bestimmung abgeben läßt, bei der sich der Empfänger befindet. Eine Zustellung von Weihnachtsgaben für Einzelpakete an Ertragsgruppen von außerhalb darf unter keinen Umständen stattfinden. Von einer Beigabe von Wohlthäten in die Weihnachtspakete soll — Strümpfe ausgenommen — abgesehen werden. Wohlthäten sind wie bisher an die amtliche Abnahmestelle, Dresden-K., Sandstraße 2, abzugeben. Von Spendern gewünschte Wünsche sollen bei Verteilung der Gaben auf die Truppenteile und Formationen weitgehend berücksichtigt werden. Hierbei sind jedoch der Militärbehörde zugänglich bleiben, nach möglichem Ermessen auszugleichen, damit auch die nicht unmittelbar mit Spenden bedachten Truppen und Formationen mit Weihnachtsgaben möglichst gleichmäßig versorgt werden können. Das Rote Kreuz wird diejenigen Truppenteile und Formationen mit Weihnachtsgaben versorgen, für die die Bestände der Ertragsformationen und lokalen Sammlungen nicht ausreichen. Es ist deshalb notwendig, daß den amtlichen Abnahmestellen für Liebesgaben des Roten Kreuzes sofort alle die Weihnachtsgaben zugesandt werden, die nicht für bestimmte Truppenteile und Formationen gesammelt sind. Für alle Weihnachtspakete sind Einzelpakete in Größe von etwa 9 x 16 x 17 Zentimeter und die Verpackung zu je 50 in einer Kiste erwünscht, bzw. unter Verzicht auf Pakete Einzelstücke für je 50 Körper mit dem bezüglichen Inhalt. Diese Verpackungsmittel empfehlen sich, um die Verteilung auf kleinere Truppenteile, Lazarette usw. in den Etappen-Sauptorten nach Möglichkeit zu erleichtern. Auf jeden Kopf sollten — gleichgültig ob in Einzelpaketen oder in Behältern — nicht mehr als etwa folgende Gegenstände einfließen: Eine Dose Wurst, Fleisch, Nüsse oder Gemüsekonserven oder 1/2 Pfund Dauerwurst oder ähnliches, eine Dose Marmelade oder Honig oder ähnliches, 1/2 Pfund Weihnachtsgebäck, Nüsse oder Schokolade oder Nüsse oder ähnliches, ein Paar Wollstrümpfe oder ein Paar Wollsocken oder ein Paar Taschentücher oder ein Paar Vortrager oder ein Taschentuch oder ein anderer Gegenstand, z. B. ein Taschentuch, eine Pfeife und ein Paket Tabak, ein Unterhaltungsstück oder eine Mundharmonika oder ein Taschentuch mit Nüsse oder eine Tabakpfeife mit Zahnpasta oder Seife oder Nüchtere oder Zahnpasta.

— Der Landesausflug zur Versorgung der kaiserlichen Truppen mit Velehoff, der unter der Leitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg Recht, hat bereits

zweimal große Velehoffmengen ins Feld geschickt. Es ist das Bestreben des Ausschusses gewesen, möglichst alle kaiserlichen Truppen teilnehmen zu lassen. An die hunderttausend Velehoff sind hinausgegangen, aber das Verlangen nach neuem Velehoff schwindet nicht. Wie alle Feinde und dieses Hungers, und ihn wieder einmal zu stillen, hat der Landesausflug sehr die Gelegenheit ergriffen, Velehoff in den höheren Schulen und Seminaren sammeln zu lassen. Es geschah im Anschluß an die Kriegesbedürftigen des Reiches, doch hatte man sich für Sachsen eigene Bestimmungen gewahrt. Sie wollten vornehmlich eine Bevormundung bei der Auswahl des zu stiftenden Velehoffes verbieten und stellten auch Geld statt Velehoffgaben frei. So haben denn fleißige jugendliche Hände zusammengetragen zum Besten unserer Krieger. Ueber 400 Mk. hat der Landesausflug für seine Zwecke buchen können, an die 40000 Velehoff entgegengenommen werden, darunter eine ansehnliche Menge neuer Velehoff. Mühte auch ein Teil ausgegeben werden, da man ihn nicht als geeignet erachtete, so blieb doch eine so große Anzahl, daß einmalige Versorgung des Heeres gesichert ist. Die Hälfte ist inzwischen schon ins Feld gegangen, die andere folgt in diesen Tagen. Mühte die Freude unserer Krieger und der Dank, den unsere Schuljugend und ihre Eltern für das hochherzige Werk ernten, so reich sein, wie die Gaben mannigfaltig waren. Wer zum weiteren Gelingen dieser Velehoffgaben beitragen will, sende Gaben an die Königl. Öffentliche Bibliothek zu Dresden-Reuhardt, Kaiser-Wilhelm-Platz 8.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Sofia. Amtlicher Bericht vom 13. November: Nach dem Fall der Festung Nisch hatten die Serben sich auf das linke Ufer der Morava zurückgezogen und alle vorhandenen Brücken zerstört. Hier hatte der Fluß eine Breite von 150 bis 200 Metern und eine Tiefe von ein bis zwei Metern. Die Serben bemühten sich, gestützt auf die besetzten Plätze und mit schwerer Artillerie versehen, durch mit bedeutenden Streitkräften ausgeführte erbitterte Gegenangriffe, unsere Truppen daran zu hindern, den Fluß zu überschreiten. König Peter wohnte diesen Kämpfen bei. Im Laufe der letzten Tage brachen unsere Truppen den verzweifelten Widerstand der Serben und gingen endgültig auf das linke Ufer des Flusses über. Heute sind unsere Truppen in Prokuplje eingedrungen. Sie erbeuteten dort sechs 12-Zentimeter-Mörser, 19 mit Artilleriegranaten beladene Karren und machten 7000 Gefangene. Auf dem Bahnhof von Grejese erbeuteten sie 150 Waggons. Das erste serbische Landwehr-Regiment hat gemuntert und seinen Befehlshaber, den Obersten Prebischewitsch, getötet, einen der hauptsächlichsten Anführer des Komplottes zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Das Regiment hat sich dann in die umliegenden Dörfer zerstreut. In der Nacht zum 13. vertrieben die Franzosen unsere Stellungen am Bardar-Flusse anzugreifen. Unsere Truppen machten einen kräftigen Gegenangriff und warfen sie auf das rechte Ufer des Karassu zurück. Gleichzeitig erbeuteten sie zwei Maschinengewehre mit Beipannung, zwei Gebirgsbüchsen und nahmen 56 Mann gefangen, darunter drei Offiziere. (W. Z. B.)

Sofia. Amtlicher Bericht vom 14. November: Die Operationen entwickelten sich an der ganzen Front günstig für unsere Truppen. Bei Prokuplje erbeuteten unsere Truppen 180 Kisten mit Artilleriemunition, 20 Kisten mit Infanteriemunition, 12 mit Kriegsmaterial beladene Karren und einen Pionierpark mit 16 Pontons. Unser Gegenangriff am östlichen Ufer des Karassu südlich von Velehoff hat damit geendet, daß die Franzosen vollkommen auf das östliche Ufer dieses Flusses zurückgeworfen wurden. Dort haben unsere Truppen in kräftigem Ansturm unter dem Befehl des Velehoff „Schaume, Maria“ die mächtig besetzten Stellungen der Franzosen genommen. (W. Z. B.)

b. Budapest. (Eig. Drahtmeld.) Sonnabend früh waren österreichisch-ungarische Flieger Bomben auf Viplant (Biharablen), von denen eine den Bahnhof und die andere russische Schutzgräben zerstörte. Drei russische Kampfflugzeuge nahmen die Verfolgung der österreichisch-ungarischen Flieger auf, die jedoch unverletzt entkamen. Aus Budapest wird gemeldet, daß auf den Kobeben von Viplant schon seit Monaten die Ausbildung der russischen Rekruten stattfindet. Die Ausgebildeten marschieren nach Moskau, Bebeo und Pavin. Die Russen haben aus dem Jahrgang 1918 einberufen. (Kriegsag.)

Wien. Die „Südböhmische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Die bereits vor längerer Zeit von der griechischen und bulgarischen Exekutive beschlossene Errichtung einer neutralen Zone zwischen den beiden Armeen längs der gemeinsamen Grenze wurde nunmehr nach Durchführung aller Vorbereitungen in die Tat umgesetzt. Nachdem die Truppen schon seit geraumer Zeit in gleicher Entfernung von der Grenze gehalten worden waren, um allen Zwischenfällen vorzubeugen, wurde jetzt das Abkommen in aller Form unterzeichnet. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland getan, den man hier mit höchster Genugtuung begrüßt. (W. Z. B.)

b. Lugano. (Eig. Drahtmeld.) Wie aus Saloniki an den „Zecolo“ berichtet wird, sind die ersten Schiffe, für die Dardanellen bestimmten Geschütze über Bulgarien in Konstantinopel eingetroffen. (Kriegsag.)

Röln. (Eig. Drahtmeld.) Die Sprache der italienischen Presse gegen Griechenland ist teilweise so erregt und scharf, daß der italienische Gesandte in Athen dem Vertreter eines griechischen Blattes erklärte, er beabsichtige diese Angriffe, für Italien komme die Balkanfrage erst in zweiter Reihe in Betracht. Die griechische Regierung faßt nach einer Meldung des Blattes „Hellas“ den Wechsel, die griechischen Vertreter in Paris und London zu beauftragen, den dortigen Regierungen zu erklären, daß in Paris und London die Absichten der griechischen Regierung nicht verhandelt würden. (Röln. Ag.)

b. Stockholm. (Eig. Drahtmeld.) Nach Petersburger Meldungen wird Ausland von Persien die Aufhebung der Kapitalationen mit dem ausländischen Gewerkerreform in Persien fordern. Daß alle russischen Staatsangehörigen verlassen Persien. (Nat.-Ag.)

Paris. (Agence Havas.) Die persische Konsolidation stellt in Abrede, daß Persien die belagerten Pesh- und Zollbeamten entlassen und durch deutsche ersetzt habe. Die Regierung des Schahs, welche alle Anstrengungen macht, um die Neutralität christlich zu wahren, beabsichtigt keine Veränderung. Die belagerten Beamten kehren den Dienst in der persischen Verwaltung wie vor dem Kriege fort. (W. Z. B.)

Peking. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Militärgouverneurs Chiang von Shanghai ist jetzt gerichtlich festgestellt worden, daß der Mörder, wie er auch selber freiwillig eingestanden hat, die Mordtat nicht etwa aus politischen Gründen, sondern im Auftrag eines persönlichen Feindes des Ermordeten verübt hat. Augenblicklich hat der Militärgouverneur von Shanghai, in der Nähe von Shanghai, General Jiang Shan-tes das Kommando über die Garnisonstruppen von Shanghai, welche seinerzeit seinem Kommando unterstellt waren, übernommen. Die öffentliche Ruhe und Ordnung wurde durch jenes unglückliche Ereignis nicht getrübt und die dortige Bevölkerung geht ihrer friedlichen Beschäftigung ruhig weiter nach. (W. Z. B.)

Familiennachrichten.



Statt besonderer Meldung!

Aus Peru unter Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und Gefahren in die Heimat im März d. J. zurückgekehrt, um dem Vaterland in dem schweren Kampfe zu dienen, erlag mein einziger, lieber Sohn

Diplom-Ingenieur Fritz Kühlmorgen

Leutnant d. L., zuletzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 241/4,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

am 13. November d. J. im Reservelazarett D zu München seiner bei einem Sturmangriff am 9. Oktober erlittenen schweren Verwundung. Alle Kunst, Mühe und Sorgfalt der Aerzte und Pfleger, das fliehende Leben zu erhalten, war vergebens.

Mein ganzes Lebensglück sinkt mit ihm ins Grab.

Ein großer Trost ist es mir, daß die Erzieherin seiner Kindheit und mütterlich besorgte Freundin seiner späteren Jahre während der letzten Wochen seines Lebens an seiner Pflege teilnehmen durfte und ich die letzten Tage bei ihm sein und die treuen Augen ihm zudrücken konnte.

Dresden-Blasewitz,
Kaiser-Allee 20,
am 15. November 1915.

Gottergeben, obschon im tiefsten Schmerze

Dr. jur. **Kühlmorgen**, Oberjustizrat.

Blumenschmuck und Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nach der Trauerfeierlichkeit Donnerstag den 18. November nachm. 2 Uhr in der Halle des Johannistriedhofes zu Tolkewitz wollen wir die sterbliche Hülle des teuren Entschlafenen an der Seite seiner lieben Mutter dort zur letzten Ruhe betten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute um Mitternacht entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Schwester

Amalie Frommel

geb. **Baehr**.

Psalm 118, 14.

Im Namen der Hinterbliebenen
Geh. Rat Dr. Carl Frommel, Hauptmann und Adjutant, z. Zt. im Felde,
Dr. Otto Frommel, Pfarrer,
Elisabeth Huelsen geb. Frommel,
Maria Kessler geb. Frommel,
Else Frommel geb. Gravenstein,
Prof. Dr. Christian Huelsen,
Hofprediger Pfarrer Johannes Kessler
und elf Enkelkinder.

Dresden, den 16. November 1915.

Die Beisetzung findet Freitag nachmittag auf dem alten Garnisonfriedhofe in Berlin statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem schweren Leiden ist mein Vater

Professor Theodor Leschetizky

Ritter der eisernen Krone, des Franz-Joseph-Ordens und vieler auswärtiger Orden
im 86. Lebensjahre sanft und schmerzlos entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Robert Leschetizky.

Dresden, den 17. November 1915.

Die Einäscherung findet heute in Dresden-Tolkewitz statt. Die Asche wird nach Wien überführt und dort feierlich beigesetzt.

Am 12. November d. J. ist

Herr Geheimer Kommerzienrat Clemens Heuschkel

in Dresden verschieden.

Der Verewigte gehörte unserem Aufsichtsrate seit dem Jahre 1893 an und hat in dieser Zeit die Interessen unseres Instituts mit Hingebung und grosser Sachkenntnis wahrgenommen.

Seine Beziehungen zu unserer Bank und sein persönliches, liebenswürdiges Wesen sichern ihm ein dauerndes, treues Gedenken.

Berlin, den 15. November 1915.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank.**

Für die uns zuteil gewordenen überaus wohlthuenden und ehrenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer herzenguten, innigstgeliebten, treuorgenden Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Elisabeth Lindemann

geb. Barth

sagen wir allen unseren **herzinnigsten Dank.**

Stirichsfau, den 13. November 1915.

Oskar Lindemann,
Trude Lindemann
nebst Angehörigen.

Nach kurzer Krankheit verschied heute unsere liebe Tochter und Schwester

Alice Paar

im jugendlichen Alter von 18 1/2 Jahren.

Dresden, Stephanienstraße 90,
den 15. November 1915.

In tiefem Schmerz
Wilhelm Paar
und Frau geb. **Förster**,
Otty und Hermine Paar.

Die Beerdigung erfolgt Freitag den 19. November nachm. 3 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus.

Aus Anlaß des Hinscheidens unserer unvergessenen Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Anna Pabst

geb. Grahe

sind uns in reichstem Maße Beweise tröstender Teilnahme in Wort und Tat zuteil geworden, wofür wir allen hiermit aus vollem Herzen den

wärmsten Dank

zurufen:

Rabenau, den 15. November 1915.

Familie **Pabst.**

Kurzweilige Familiennachrichten.

Bermühle: Herr Ed. Uhlmann m. Frau S. Uhlmann, Leipzig; Unteroffizier Hans Schme m. Elisabeth Schme, Leipzig; Lindemann, Amtsleiter Dr. Ernst Lindemann m. Margarethe Lindemann, Arelberg; Karl Bernhardt m. Friedel Bernhardt, Arelberg; Hans Müller m. Emma Müller, Annaberg; Anselm Müller, Arelberg; Hans Müller m. Emma Müller, Annaberg; Anselm Müller, Arelberg; Hans Müller m. Emma Müller, Annaberg; Anselm Müller, Arelberg.

Schorfen: 17. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 18. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 19. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 20. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 21. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 22. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 23. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 24. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 25. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 26. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 27. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 28. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 29. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 30. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 31. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 32. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 33. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 34. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 35. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 36. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 37. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 38. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 39. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 40. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 41. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 42. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 43. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 44. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 45. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 46. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 47. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 48. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 49. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 50. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 51. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 52. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 53. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 54. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 55. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 56. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 57. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 58. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 59. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 60. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 61. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 62. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 63. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 64. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 65. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 66. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 67. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 68. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 69. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 70. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 71. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 72. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 73. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 74. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 75. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 76. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 77. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 78. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 79. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 80. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 81. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 82. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 83. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 84. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 85. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 86. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 87. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 88. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 89. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 90. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 91. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 92. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 93. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 94. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 95. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 96. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 97. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 98. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 99. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig; 100. aus dem Arelberg bei Arelberg: Oberleutnant Oberwächter Steyer, Leipzig.

Nr. 319
Mittwoch, 17. November 1915
Seite 5

Hof- u. Kammerlieferant

Trauer Bekleidung

Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und reiche Bedienung

**Trauer-Kleider-Blusen
Röcke-Paletots-Hüte
Handschuhe
Schleier**

Sachkundige Verkäuferin, die gleichzeitig ändern kann, kommt auf Wunsch m. Auswahl ins Haus
Maßanfertigung in 24 Stunden
Fernruf: 25 577

Herm. Mühlberg
Leibnizstr. 17
Wahlplatz

Schirme

in großer Auswahl, Reparaturen und Bezüge binnen 3 Stunden
Wettiner Straße 2, zweites Haus vom Postamt rechts (im Sotel Gelberich).
M. Schedbauer.



Gamaschen
für Damen, Kinder, Herren.
Der kurz getragene Rock macht die Gamasche für jede Dame während der kalten Jahreszeit notwendig.

**Modenhaut
Renner
Altmarkt**

Verloren gefunden.
 Wellleisches Hundbrot, Gärkaffe 7, 4
 Kleiner grau-schwarz gefleckter
 Peter verlaufen, auf den
 Namen Suh hörend. Geg. Bes
 lohnung abzugeben, Bühlengasse
 Nr. 19, III. Et. Böhm.
Engellefert:
 Roter Schiefels, Zug m. Hals,
 u. groß. Kette, ohne Steuermark.
 Wohl des Neuen Dresdner
 Tierchutz-Vereins,
 Dresden-Pl., Wölflinger Straße 19.
 Telefon 19016.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**
 Pflanzschule in Leipzig
 15. März 1916.

Ostern 1916.
 Für Fortbildungsschulpflichtige
 Schüler (Abt. A) vor Eintritt
 in d. Lehre 30 Sdn. wöchentl.;
 im 1. Lehrjahr 10 Sdn. wöchentl.
 Honorar 15,- bez. 6,35 A monatl.
 Der Besuch dieser Abt. befreit
 ohne Ablegung einer Prüfung an
 der städt. Fortb.-Schule vom
 dreijährigen Besuch der öffentl.
 Fortbildungsschule.

**Handels-
Schule**
 von E. Schripke,
 Altmarkt 13, 3.

Kein Sitzbleiben!
 4000, 4000, 4000
 aller Art ab 7. Lebensj. kommen bei uns
 zum. Günst. Ent. in d. u. Wdt.
 Reform-Institut, Kehl, Gohlis, 41/42.

Junge Damen
 können das Nähmaschinen u. Nähen
 selbstständig gründlich erlernen.
 Pütter, Galeriestraße 9.

Welches Hotel
 lehrt Sie die feine Küche?
 Off. mit Beding. u. W. B. J. 36
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Detektiv
„Lux“**
 Annahmestrasse 8, Tel. 10387,
 Spezialinstitut f. Beobachtungen,
 Ermittlungen aller Art, Beweismat.
 in d. Eheheirats-, Vermögens-, Alim.
 mentations- u. sonstig. Prozessen.

Auskünfte
 in Betrags- und Familienangeh.
 direkt und zuverlässig.
 Große Erfolge.

Magnetiseur Stoltze
 Johannisstr. 14, v. 10-6 U.
 Der einigste am hies. Plage, welcher
 Magnet-Suggestionen-Kuren
 (Wundtherapie) ausübt, spez.
 Neuro- u. keel. Leiden, Herzerkrank.
 Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Angigt u. Un-
 ruhezust., Schwindel, Schwerk-
 mit, Schüchternh., übl. Angewohnh.
 heit, Erröt., Willensschw., Unerge-
 loßigkeit, organ. Störung. Komme
 nach ausw. Lust, ent. gern. Empf.
 a. allen Kreisl. 12/1. hies. Prax.

**Brillanten,
Gold,
Silber,
Platinschmelze**
 Schmidt, Bernauerstr. 11
 Ecke Wilschstr. 11, 11.

**Anet- und
Mischmaschine**
 zu verk., so gut wie neu, Inhalt
 1 Liter, Doppelst. Fahrtrab-
 seile. Angebote u. S. D. 830
 an den „Invalidentant“.

Pianos jetzt enorm
 bill. Teils.
 Harmon. ohne Aus., Miete v.
 J. A. Engelmann, Zerrenth 11.

Mutter und Säugling
 / Hygiene-Ausstellung der /
Volksborn-Gesellschaft
 im Ausstellungs-Saal des Modehauses RENNER
 / / Eingang: Am Altmarkt 12 / /
 Geöffnet: 10-1/2, 3-8 bzw. 9 Uhr
 Eintritt: 55 Pfg. / 10 Familienkarten je 35 Pfg.
 Mitglieder frei / / Vereine nach Vereinbarung

Brennerklärung. Die am 24. 10. nachts 1 Uhr gegen Frau
 Zieschang öffentl. ausgesprochene Verleidi-
 gung nehme ich unter Bedauern zurück und erkläre hiermit, daß ich
 in keiner Weise der Frau Zieschang etwas Unehrenhaftes nach-
 sagen kann.
 Paul Gantenstein, Fleißerstraße 41.

Herzliche Bitte
 um Weihnachtsspenden für die im Felde
 stehenden Unteroffiziere und Mannschaften
 des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 241.
 Die kleinste Gabe an Geld oder sonstigen Geschenken wird bis
 30. November dankbarst entgegengenommen bei
 Frau Major Martini, Fischhausstraße 2,
 Frau Oberstleutnant von Uslar-Gleichen,
 Arndtstraße 15, 2.

Geldverkehr.
90 000 Mk. I. Hypothek 4 1/2 %
 auf Sanatorium bei Dresden zu verkaufen. Grundfläche
 ca. 119 000 M., Areal 14 000 qm. Zinsen werden bezahlt.
 Wertpapiere in Jahrl. genommen. Off. u. K. G. 870 Exp. d. B. erb.

Kaufe Krause & Baumann-Aktien,
 auch andere, gegen bar und Zinshaus oder Villa. Gefl. Off. ent.
 F. 781 an Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Teilhhaber
 Eine größere Landwirtschaft
 sucht einen
 mit wenig Kapital. Off. beliebe
 man u. K. D. 876 bis 20. bis
 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Geldforderungen
 kauft u. nicht erfolgreich ein
 P. Kraneber,
 25 Villauer Straße 25.
 Kein Vorbehalt nötig!

3 Landauer,
 3 Landauer, 1 klein, Coupé,
 10 Halbdajsen, leichte Jagd-, Bau-,
 Pommwagen, 15 Paar Rutsch- u.
 Reutblättelgeldire, Pommeldire,
 Wagenlaternen, Federn sollen
 billig verkauft werden.
 E. Ubricht, Rosenstraße 51.
 Telefon 27969.

**Kleiner leichter
Korb-od Kasten-
Schlitten**
 zu kaufen gesucht. Scheller-
 mühle bei Altenbera l. E.
 darunter beizuhalt. und ohne
 Ausdauer, billig zu verkaufen
 Rudolphstraße Nr. 9, Tel. 14420,
 nächst Reutländer Bahnhof.

Schlitten,
 darunter beizuhalt. und ohne
 Ausdauer, billig zu verkaufen
 Rudolphstraße Nr. 9, Tel. 14420,
 nächst Reutländer Bahnhof.

**Meerschweinchen,
weisse Mäuse**
 kauft jed. Posten Max Winkler,
 Große Zwingerstraße 4.
 Ein Paar starke
Zugochsen
 (27 Jhr.) sind zu verkaufen
 Langhennersdorf Weg, Nr. 63.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**

Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von
 Donnerstag den 25. November an einen großen Transport
 prima hochtragender, sowie abgekalbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahr
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
 Melssen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernpr. Nr. 393. Inh.: E. de Lebie & O. Stoppelmann.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**

Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von
 Donnerstag den 25. November an einen großen Transport
 prima hochtragender, sowie abgekalbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahr
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
 Melssen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernpr. Nr. 393. Inh.: E. de Lebie & O. Stoppelmann.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**

Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von
 Donnerstag den 25. November an einen großen Transport
 prima hochtragender, sowie abgekalbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahr
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
 Melssen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernpr. Nr. 393. Inh.: E. de Lebie & O. Stoppelmann.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**

Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von
 Donnerstag den 25. November an einen großen Transport
 prima hochtragender, sowie abgekalbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahr
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
 Melssen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernpr. Nr. 393. Inh.: E. de Lebie & O. Stoppelmann.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**

Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von
 Donnerstag den 25. November an einen großen Transport
 prima hochtragender, sowie abgekalbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahr
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
 Melssen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernpr. Nr. 393. Inh.: E. de Lebie & O. Stoppelmann.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**

Delgemälde,
 3 Landschaften, aus Zeitungs-
 bild zu verkaufen
 Struvestraße 7, II. links.

Brennholz, Abfallholz von
 Scheit u. Rollen-
 holz, welches sich nicht zu Ring-
 holz eignet, gefügt und feilge-
 spalten, liefert den Meter für
 12 Pf. bis in den Keller
 für Dresden und Vororte
 Wachsmuth, Moritzburg.
 — Fernruf 18. —

**Eine hochelegante
Galon-Einrichtung**
 (Damen), in best. Mahag., sehr
 apart, ist besond. billig zu verk.
 Sandstraße 8, I.

**Portemonnaies,
Zigarren-Taschen, Brief-
Taschen, Reise- und Damen-
taschen, Reise-Accessoires,
Koffer usw. solid u. billig bei**
C. Heinze,
 nur Breite Str. 21, Eckladou.
 Lederwaren-Spezialität.
 Bitte meine 5 Schaufenster
 zu besichtigen
 und auf die Firma zu achten.

Wer
 im dichtbevölkert., gewerbetreib.
 Werdener Bezirk m. Erfolg in-
 serier. will, d. gibt seine Inserate d.
Werdauer Tageblatt
 (Amtsblatt).
 Dieses hat unbetritten im Wer-
 dener Bezirk die größte Auflage
 und bezieht auch in den angrenz.
 Thüringer Staaten in alle Kreise
 u. besonders bei der lauffähigen
 Einwohnerzahl zahlreich Ver-
 kehr. Anfertigungsbedingungen
 Abonnementtar. viertelj. 2,25 M.

Klischees
 sind nach Ablauf der
 Inserate von 9-11 Uhr
 vormittags abzuholen.
Geschäftsstelle
 der „Dresdner Nachrichten“
 Marienstraße 38.

**Privat-
Besprechungen**

**Königl. GdMj.
Kriegereerein
„Breußen“
zu Dresden**

Oskar Gubitz
 verchieden ist und am Mittwoch
 den 17. November nachm. 2 Uhr
 auf dem Wilschener Friedhof
 beerdigt wird.
 Wir bitten um zahlreiche Be-
 teiligung zum letzten Ehrengeleit.
 Der Vorstand.

Arnold Obersky
 Korsett-Werkstätten
DRESDEN
 Altmarkt, Ecke Schössergasse.
 Tel. 10745.

„Irma“
 sehr gediegenes
 Dreil-Korsett,
 hochmodern,
 nach oben kurz,
 nach unten
 lang. A. 2,75.

„Lisa“
 eine hervorragende
 Neuheit, elegante
 Form, nach oben
 kurz, nach unten
 sehr lang, in allen
 Farben, A 4,50,
 5,65 und 6,25.

„Alhambra“
 allen Ansprüchen
 der modernen
 Kleidermode ent-
 sprechend
 A 7,50, 11,50,
 15,50 u. eleganter.

**Pianinos
Flügel.**
 neu u. gespielt, v. 325 M. an,
 gegen Bar- od. kleinste monatl.
 Teilzahl. Jetzt zu besonders
 entgegenkomm. Preisen

H. Wolfframm,
 Victoriahaus,
 Gebrauchte Pianos nehme in Zahlg.

Abbruch.
 Alle Arten Zäun., Hecker,
 eiserne Einbautore, Wende-
 treppen, Winterfenster und
 versch. mehr am billigsten bei
 B. Müller, Rosenstr. 13.

Ceërka
 Praktischer
 Rasier-
 Apparat
 n. 6 od. 12 Haarhart,
 zweischneid. Klinge.
 1a verpackt
 m. 5 Klinge Mk. 6,-
 schwer verpackt
 m. 12 Klinge Mk. 12,-
C. ROBERT KUNDE
 Königl. Hoflieferant
 Messerfabrik
 Wallstrasse 1
 Ecke Wilschstr.

Vorzüglich speisen Sie
ohne Fleisch
 im
 Veget. Speisehaus
 Grunauer Strasse 3, I.,
 am Birnischen Platz.

„Irma“
 sehr gediegenes
 Dreil-Korsett,
 hochmodern,
 nach oben kurz,
 nach unten
 lang. A. 2,75.

„Lisa“
 eine hervorragende
 Neuheit, elegante
 Form, nach oben
 kurz, nach unten
 sehr lang, in allen
 Farben, A 4,50,
 5,65 und 6,25.

„Alhambra“
 allen Ansprüchen
 der modernen
 Kleidermode ent-
 sprechend
 A 7,50, 11,50,
 15,50 u. eleganter.

**„Jub für
Lilianna,
Therese, Dorothea,
Gina“**

**Raina
Rothmann,
Tarragona
rot süß**

**„Fing-
sagen“ von
Wingroßfand,
Ammonstr. 9
Lützowstr. 9**

**Dresdner
Hofbrauhaus-
Biere**
 sind infolge ihrer ausgezeich-
 neten Bekömmlichkeit ein be-
 liebtes Familiengetränk.

Auskünfte
 über Ruf, Vorleben,
 Vermögensverh., zc.
 besorgt billigst u. diskret
Detektiv-Büro
Otto Mausch,
 Marienstr. 5. Langj. Prag.

**Wendts Patent-
Zigarren.** Absolut
 nikotin-un-schädlich. In
 Originalpacken zu haben bei
Gustav Knechtke, Haupt-
 str. 23. Fernsprecher 15870. §

**Unentbehrlich für Damen
mit Karren Stützen und
Karren Leib.**

Marke W & C.
 Dieses vorzüglich
 eingeführte Gurt-
 torsett in heutiger
 mod. Form
 ist im Tragen
 sehr angenehm
 und bequem und
 verleiht selbst der
 stärksten Dame
 eine wirklich
**elegante
Figur.**
 (W.-Z. 58115)

**Corset Graziella
Marke W & C 57983**
 welches nur mit obigem Stempel
 geliefert wird.

Fran Hedwig Böhme,
 36 Prager Strasse 36.
 Mein Geschäft ist Sonntag von
 11 Uhr an offen. §

Königl. Opernhaus.
 Heute geschlossen.
 Spielplan: So.: Carmen; Fr.: Die
 Waise; Sa.: Die Waise; So.: Die
 Waise; Mo.: Die Waise.

Königl. Schauspielhaus.
 Heute geschlossen.
 Spielplan: So.: Im Spinnwebel;
 Fr.: Die Waise; Sa.: Die Waise;
 So.: Die Waise; Mo.: Die Waise.

Residenz-Theater.
 Heute geschlossen.
 So. und Fr.: Die Waise.

Albert-Theater.
 Vorstellung Friedrich
 Raupler:
Das Christudrama
 von Pierre Michel-Bache
 Ende 1910 Uff.

Central-Theater
 Heute geschlossen.
 So. und Fr.: Die Waise.

Volkswohl-Theater.
 (Ultra-Mer.)
 Donnerstag den 18. Nov., abends 8 1/2 Uhr:
 Das Theaterstück „Schwert
 von D. Wilmanns und G. Adelmann.“

Central-Theater
 Heute geschlossen.
 So. und Fr.: Die Waise.

Volkswohl-Theater.
 (Ultra-Mer.)
 Donnerstag den 18. Nov., abends 8 1/2 Uhr:
 Das Theaterstück „Schwert
 von D. Wilmanns und G. Adelmann.“

Volkswohl-Theater.
 (Ultra-Mer.)
 Donnerstag den 18. Nov., abends 8 1/2 Uhr:
 Das Theaterstück „Schwert
 von D. Wilmanns und G. Adelmann.“

Das neue 15. (Oktober)-Heft erschienen!
Kriegs-Tagebuch
 der
Dresdner Nachrichten
 Begründet 1856
 Preis des Heftes 10 Pfg.
 (Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksache
 gegen vorherige Einbindung von 15 Pfg., unter
 Postnachnahme 35 Pfg. einschließlich Porto oder
 von 1 M. 50 Pfg. für 10 fortlaufende Monatshefte.)
 Die Hefte von August 1914 bis Oktober 1915 sind
 zum Preise von je 10 Pf. in der Hauptgeschäftsstelle
 unseres Blattes, Marienstraße 38, vorräthig.
Selbststeinbinde-Mappen
 in guter, dauerhafter Ausführung Geld 1 M.,
 mit der Post verschickt Geld 1 M. 25 Pfg.

**Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh-Verkauf.**
 Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von
 Donnerstag den 25. November an einen großen Transport
 prima hochtragender, sowie abgekalbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahr
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
 Melssen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernpr. Nr. 393. Inh.: E. de Lebie & O. Stoppelmann.

vorzügliches Milchvieh,
 hochtragend u. frischmelkend, bei mir persönlich zum Verkauf.
Emil Kästner.
 Gainsberg, Tel. 96.



Zoologischer Garten.
 Mittwoch d. 17. Novbr.
 Eintrittspreise: Erw. 50 ¢,
 Kinder 20 ¢
 4 1/2 Uhr im großen Saal:
Vortrag
 mit Lichtbildern,
 Prof. Dr. Brandes: Die
 Vogelwelt unserer Heimat.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia Theater
 Altmarkt 13

Mittwoch (Busstag) 17. November
4 Lichtbilder-Vorträge
 zu unten angegebenen Zeiten:

An der Front bei unseren Sachsen in der Champagne,

gehalten von
Oskar Bohr,
 mit über 100 eigenen Originalaufnahmen, hochinteressante Schilderungen aus dem Leben unserer sächsischen Truppen im Felde.
 Vollkommen neuer Text und neue Aufnahmen.
 Eintrittspreise unverändert.
 Die Vorträge beginnen
4, 5 1/2, 7 und 9 Uhr.

Hof- u. Kammerlieferant

Erstlings-Ausstattungen

Vollständige und gediegene Ausführungen schon von 71.75.— an.

Herm. Mühlberg
 Wollwaren-Handlung

Prima grobe holländ. Torfstreu

angeboten in Waggonladungen von ca. 10000 Stilo frachtfrei Sächs. Bahnstation gegen Bank-Raffia. Preis 1.70 pro Doppelzentner. Diese Offerte ist freibleibend. Kaufaufträge an die

N. V. W. van Driel's Stoomboot- en Transport-Ondernemingen in Rotterdam
 zu richten.

Versteigerung

Sonabend den 20. November 1915 10 Uhr vormittags einer Anzahl kriegsunbrauchbarer, für die Landwirtschaft nicht geeigneter Dienstpferde.

Ersatz-Pferde-Depot XII Dresden-Seidnitz.

Pferde-Verkauf. Eine große Auswahl junger u. mitteljähriger, gutbeimiger, schwerer und leichter Geschäfte- und Akterpferde stehen Peterstraße 7 bei Salzberger, Telefon 21612.

Konzertleitung F. Ries (F. Plöner).
 Montag 6. Dezember 1915
 1/8, Palmengarten
Dr. Victor Ebenstein (Klavier)
Ary van Leeuwen (Flöte).
 Karten: 3, 15, 2, 10, 1, 05 bei F. Ries, Seestr. 21. Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Zweiter Autorenfilm der Hofrat

Professor Dr. Anton Ohorn-Serie.

Uraufführung Freitag den 19. November

Der Kommandant von Königstein

Militärisches Schauspiel in 6 Akten nach einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1602.

Die Aufnahmen erfolgten mit hoher Bewilligung S. K. Hohelt des Prinzen Johann Georg auf Schloss Weesenstein.

Dieses Schauspiel führt zurück in jene Zeit, in welcher Kurfürst Christian II. von Sachsen das grösste Interesse für seine Feste Königstein zeigte.

Beginn wochentags 4 Uhr

Sonntags 3 Uhr.

Rodera-Lichtspiele
 Wilsdruffer Str. 29
 nahe Postplatz

Dienstag den 23. November abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale des Künstlerhauses

Vortrag von Dr. med. Luerssen, Dresden:

Können und sollen wir zur Natur zurück?

Eine kritische Kulturbetrachtung.

Karten zu A 1,- und 50 ¢ (einschl. Steuer) bei Ries, Seestr. Brauer, Hauptstr., und an der Abendkasse.

Hamburger Nachrichten
 gegründet 1792

Hamburg, Speersort 11

Hamburg, Speersort 11

Täglich zwei Ausgaben

Post-Bezug 9.— Mark vierteljährlich (Bestellgebühr nicht inbegriffen)

Weltbekannte bedeutende politische Zeitung

Erste Börsen-, Handels- und Schifffahrts-Zeitung Nordwestdeutschlands

hervorragende eigene Leitartikel — Reichhaltiger unterhaltender Teil — Ausführliche Reichstagsberichte — Sorgfältig bearbeitete Schifffahrtsberichte — Original-Romane und Novellen der bedeutendsten Schriftsteller — Schach-Ecke — Eigene Vertreter in allen Hauptstädten des In- und Auslandes — Originalberichte namhafter Schriftsteller über Kunst, Theater und Musik

Leitartikel für Wissenschaft, Literatur und Kunst

Kursbuch Sommer-Ausgabe im Mai Winter-Ausgabe im Oktober, Dividenden- und Restanten-Liste über die bedeutendsten Zeichnungen

Die Hamburger Nachrichten sind wegen ihrer bemerkenswerten großen Verbreitung in den vornehmsten bestbeimittelten und gutbürgerlichen Kreisen nicht nur in Hamburg sondern auch in ganz Deutschland und im Ausland ein

Anzeigenblatt ersten Ranges

Haupt-Geschäftsstelle: Speersort 11

(Genauere Anschrift erforderlich)

Bei Einlegung von Briefen Anzeigen usw. bitten wir die vollständige Anschrift **Hamburger Nachrichten, Hamburg, Speersort 11** anzugeben zu wollen.

Anzeigen für die Kolonial-Zeile etwa 32 Buchstaben 45 Pfennig bei Wiederholungen Ermäßigung

Beilagen (19/28 cm) nach Preisverzeichnis Drobenummer kostenlos

Ausland-Ausgabe der Hamburger Nachrichten

Erscheint jeden Freitag. Preis für die Länder des Weltpostvereins 3 Mark vierteljährlich einschließlich der Zustellung Weiterverbreitetes Blatt im Auslande. Erfolgreiches Anzeigenblatt Preis für Anzeigen 45 Pfennig die Kolonial-Zeile Ermäßigung nach Preisverzeichnis

Speersort 11 **Hermann's Erben, Hamburg Speersort 11**

Herausgeber und Verleger der Hamburger Nachrichten und des Hamburger Adressbuches Börsenhand Zimmer Nr. 38

Auswärtige Geschäftsstellen: Berliner Schriftleitung Berlin W. 8, Kanonierstraße 38, I. Annahme von Anzeigen und Zeitungsbestellungen. Berlin W. 8, Kanonierstraße 38, I. Cuxhavener Geschäftsstelle Cuxhaven, Deichstraße 17.

Mehrere gutbeimige mittel- und starke zu verk. Freiberger Str. 12. Telefon 22470.

Schimmelhengst, schneller Einpänner und jellen schön, zu verkaufen **Müller-Bersotstrasse 10.**

Oldenburger Wallach, dunkelbraun, 4jährig, aufs Land zu verkaufen Fischerstraße 47.

Pferd, kräftiger Brauner, W., 1,75 h., 8j., zu verk. Königsbrüder Straße 107. Leuschner.

Den Erlös meines guten **Hundes** überl. zu milch. Zweck. **Reiniger Str. 15, 6f.**

Leonberger Hund, 4 Jahre alt, Andertieb, schönes, gutes Tier, in nur gute Hände zu verichtenen. Röh. Dresden, Holbeinstr. 28, part.

Gute j. Zwergaffenwindschden in nur gute Hände à 10 W. zu verk. Wölflinger Straße 42, 1.

Achtung! Landwirte!
 100 Waggons feuchte Zuckerrübenschnitzel hat billig abzugeben **Schröder,** Zitrusstraße 3, part.

Runkelrüben
 in Waggonladungen empfiehlt billigst **Max Hanse,** Bunsen, Schl. Fernspr. 138.

Torfstreu
 mehrere Ladungen, sof. lieferbar, abzugeben **Gebr. Riess, Reibsig.**

Kartoffeln, pa. Speiseware, sowie unfortiert, offeriert in Ladungen fast allen Stationen

J. H. Vogel, Siegmars i. Sa. Fernspr. 70.

Schöne Winter-Aepfel
 in den haltbarsten Sorten, Winterbauweise: Goldparm., Goldreinetten, Cassier Reinetten, rote, gelbe u. grüne Reinetten, Königsäpfel, Stettiner, gut sortiert, versendet à Str. 16 W. Verpad. gegen Nachn., Wirtschaftsaepfel, 12 W. pro Str. **Otto Beulich,** Cichas i. Sa.

Prima Winteräpfel
 in verschiedenen Sorten à Str. 16,00 einsch. frostsicherer Verpackung ab hier per Nachnahme gibt ab **Max Schmied, Stauditz.** Telefon 36.

Suche 80 Zentner Samenkartoffeln
 (Industrie) zu kaufen. Bitte Preisangebot an **Kürbis, Reichs d. Reichsdorf (Sachsen).**

Zafeläpfel, versch. Sorten, Str. v. 10-18 W., Wirtschaftsaepfel 10-12 W., ab hier. **Timmel, Gde. Rielax u. Reithaler Str.**

Doppelschlafzimmer, herrl. Muster, edle Stoffe, m. gr. Spitzgitter, Betten 1x2 m, inkl. Reformmatt., gr. Waschkommode (alles echt. Marmorbeleg, 10 teilig, sof. f. nur 460 W. abzugeben **Dauhr. 8, 1.**

Offiziersmantel oder Sela
 zu kaufen gesucht, Größe 1,70. Näh. **Hamburger Str. 66, Laden.**

Mr. 319
 Mittwoch, 17. November 1915
 "Freiburger Nachrichten" Seite 7

2.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Grosses Philharmonisches Konzert

Nächsten Dienstag 23. November, 8 Uhr, Gewerbehause. Prof. Emil Sauer — Dr. Ludwig Wöllner. Kgl. S. Kammervirtuos (Klavier).
Progr.: Glück: Ouv. Iphigénie in Aulis. — Emil Sauer: Konzert Nr. 1 (E-moll) f. Klav. u. Orch.
Reinhold Becker: In memoriam (Unsern gefallenen Helden) f. Orch. — Bothe Sigwart: Hektors Bestattung a. d. 24. Gesang der „Ilias“ von Homer mit begleit. Musik f. Orch.
Grotian Steinweg - Konzertflügel, Vertreter: F. Ries, Seestr. 21.

Einzelkarten von 1,50 an bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6 Uhr).

Dresdener Singakademie.

Grosse geistliche Musikaufführung

zu volkstümlichen Preisen
Heute Busstag pünktlich 7 Uhr abends in der Dreikönigskirche zu Dresden-Neustadt.

J. Haydn: Die Schöpfung.

Dirigent: Edwin Lindner.
Orchester: Dresdener Philharmonisches Orchester. Chor: Dresdener Singakademie.
Solisten: Konzertsängerin Doris Walde (Sopran), Kgl. Kammer Sänger Ludwig Hess (Tenor), Kgl. Kammer Sänger Friedrich Plaszko (Bass).
Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Karten zu M. 3,15, 2,10, 1,05, 0,80, 0,55 sind zu haben am Busstag von nachm. 5-10 Uhr in der Kirchenexpedition, An der Dreikönigskirche Nr. 5.

Palmengarten, Heute Busstag, 17 Nov., 8 Uhr.

LEO ERICHSEN über: Die okkulten Gebiete des Weltkrieges.

Kriegsprophetieungen. — Ahnungen und seelische Fernwirkungen. — Gedankenkräfte. — Telepathie. — Hellsehen. — Himmelsbriefe. — Suggestionen. — Spiritismus. — Volksaberglauben. — Amulette. — Talismane. — Aberglauben feindl. Völker.
Leo Erichsen, längst als der beste Kenner dieses Gebietes bekannt, kommt zu dem Ergebnis, dass wir es nicht nötig haben, den Boden der exakten Wissenschaft zu verlassen, um diese Probleme zu lösen. Nur müssen wir teilweise neue Wege einschlagen; diese Wege weist Leo Erichsen.
Karten: 2,50 u. 1,50 (num.) u. 0,80 (unnum.) im Palmengarten ab 11 Uhr vormittags.

Heute, abends 8 Uhr, Heute, Künstlerhaus.

Bibel-Abend von Prof. Emil Milan

Numerierte Sitzplätze nur von 11-1 Uhr und von 6-7 Uhr im Künstlerhaus.

Gewerbehause, Heute Busstag.

Zum Besten des Heimatdank.

Grosser Lichtbildervortrag:

Der Vierwaldstätter See und die Jungfrau (mit 130 farbenprächtigen Bildern).
Saalöffnung 7 Uhr. Redner: Waldemar Schmidt. Beginn 8 Uhr.

Preise der Plätze (alles Sitzplätze) M. 1,05 (vorbeh. Platz) und M. 0,55 (einschl. Kartensteuer) abends von 6 Uhr ab an der Kasse.

Veranstaltung der Firma H. Bock.

Sonnabend, 20. November abends 8 Uhr, Vereinshaus:

Nächsten Die Wacht an der Südwestfront,

über 100 Bilder, aufgenommen von Funktionären des steiermärkischen Kriegsfürsorgeamtes, begleitende Worte vom Reichsratsabgeordneten Wastlan, zum Besten der Weihnachtsbescherung des k. u. k. Heeres.

Numerierte Karten M. 3,-, 2,-, 1,- bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Nächsten

Mittwoch 24. November 1/8 Uhr Vereinshaus
Gesellschaft zur Förderung der Dresdener Musik-Schule (F. V.)
Liesel Solisten: Karl Fehling
K. S. Hofopernsängerin (Ges.) Hochschullehrer a. d. Dresd. Musik-Schule (Klav.)
26. Konzert mit grossem Orchester. Dirigent: Joh. Reichert.
(Mozart-Abend) Gastkarten: Neumarkt 2 und in allen Zweiganstalten der Dresdener Musik-Schule.

Veranstaltung der Firma H. Bock.

Vortrags-Abend Türkischer Dichtungen

Sonnabend, 27. November, um 8 Uhr, Palmengarten:
zum Besten des Roten Halbmondes von Gräfin Charlotte Rittberg,
Koran, Märchen, Schwänke und Gedichte,
unter Mitwirkung von Liese Wehlig (Gesang) und Professor Hans Hermann.

Karten: M. 3,-, 2,-, 1,- bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Volkstümlicher Vortrag von Hofrat Dr. Max Emmerich über: Arteriosklerose (Arterienverkalkung)

und deren Einfluss auf Gesundheit und Lebensdauer
unter gleichzeitiger Vorführung der empfohlenen Übungen mit einem Nachtrag zugunsten unserer Soldaten unter Berücksichtigung der Kalkdiät.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21, und Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, Künstlerhaus:

Geheimrat Professor Dr. Rudolf Eucken

„Die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes“.
Numerierte Sitzplätze zu 2 u. 1 M. nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Strasse 18.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Sonntag den 5. Dezember 8 Uhr Die moderne Seeschlacht

Künstlerhaus: Lichtbilder-Vortrag über (Technik, Taktik, Strategie) von Ingenieur Dr. Hermann Beck.

Wanderung durch ein modernes Schlachtschiff. — Schiffsanzug und Artillerie-See-Strategie und Seegefechtstaktik. — Die einzelnen Gefechtsformen. — Bilder aus der modernen Seeschlacht. 155 Lichtbilder.

Karten: 1,05, 1,50, 2,10, 3,15 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Königliches Gymnasium zu Dresden-N.

Sonnabend, den 20. November, nachmitt. 5 Uhr

Gedächtnisfeier

zu Ehren der im vergangenen Kirchenjahre verstorbenen und für das Vaterland gefallenen Lehrer und Schüler des Königlichen Gymnasiums. Hierzu lädt ergebenst ein Die Direktion.

Martin-Luther-Kirche

Totensonntag den 21. November 1915 abends 8 Uhr

Geistliche Musikaufführung.

„Vaticum in Domino morientium, miserere nobis!“ Mozart.

„Fern im Osten, da gähnt ein Grab“, Requiem für die deutschen Gefallenen. Richard Fricke.

Requiem für gemischten Chor u. Orchester. L. Cherubini.

Ausführende: Der freiwill. u. ständige Kirchenchor der Martin-Luther-Gemeinde; das Orchester d. Mozart-Vereins zu Dresden.

Leitung: Herr Professor Max von Haken.

Einlass 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Karten zu 1/2 A bis 4 A (ausschl. Billesteuer) und Texte je 0,20 A bei F. Ries (Kaufhaus), Brauer (Hauptstrasse) u. im Pfarramt (Martin-Lutherplatz 5).

Der Reingewinn fließt Zwecken der Kriegshilfe zu.

Nächsten Sonntag 8 Uhr, Künstlerhaus:

(Totensonntag) Wiederholung

Auf vielfachen Wunsch

Vortrag des Vars. d. Fichte-Bundes

Kessemeyer:

Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.

Aus dem Inhalt: Gibt es eine unsterbliche Seele? Behalten wir unsere Gestalt? Wo weilen unsere gefallenen Helden? Erkennen wir uns wieder?

In Berlin zehnmal wiederholt!

Karten 1,05, 1,50, 2,10 bei F. Ries, Seestr. 21 und Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Donnerstag den 25. Nov., 8 Uhr, Vereinshaus.

Emil Ludwig Der Weg nach Egypten.

Kriegsfahrten von den Dardanellen bis nach Arabien.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21 (Eingang Ringstr.), u. Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

I. Volkswohl-Konzert

im Volkswohlsaal vom

Dresdener Philharmonischen Orchester

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Edwin Lindner.

Freitag, den 26. November, abends 8 1/4 Uhr.

Eintrittspreis: Vorbehaltener Stuhl 50 Pf., Saalplatz 30 Pf. Karten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Waisenhausstrasse 27, 1. und abends an der Kasse zu haben.

Sondervorstellung im Alberttheater

für die Mitglieder des Vereins Volkswohl zu ermäßigtem Eintrittspreis

Dienstag den 23. November, abends 8 1/4 Uhr:

„Im weissen Rössl“

von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Waisenhausstrasse 27, 1., zu haben.

Tymians Thalia-Theater.

Heute geschlossen!!!

Morgen 4 Uhr zum Damen-Kaffee u. 8 Uhr 20 alles zum 1. Mal.

Total neuer Spielplan.

Am Totensonntag herrl. entsprech. Stücke.

Weisse Gasse Gr. Kirchgasse
Doigt's Weinstuben und Rantorowicz-Likör-Stuben
„Zur Traube“ Pilsner Urquell
Anerkannt vorzügliche Rüche

Verantwortl. Schriftleiter: Edwin Venzler, Dresden, (Vertraul. 1/5-6.) Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorerwähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 26 Seiten einschl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8
„Dresdener Nachrichten“
Mittwoch, 17. November 1915
Nr. 319

Vertliches und Gächssches.

Verbstühtag 1915

Vor einem Jahre war es, irgendwo drüben im Westen liegt eine Gruppe Feldgrauer im Schützengraben auf Nacht. Sie spähen lauer. Denn die Dämmerung bricht herein und der feindliche Graben ist kaum hundert Meter von ihnen entfernt. Es ist ganz still. Da, mit einem Male hebt einer an: „Heut' ist Vuktag! Wollen wir doch auch im Schützengraben Vuktag halten!“ Es ist einer, der sonst den kirchlichen Feiertagen ziemlich fremd gegenüberstand, und manchmal seiner Kameraden etwa es wohl ähnlich. Aber jetzt ist es, als hätte er alles aus dem Herzen gesprochen. Viele heben sie an zu Augen, Kirchenlieder — was ihnen dann gerade in den Sinn kommt. Ein und wieder eine stille Pause, wo jeder auf seine Weise Gott gegenüber tritt. Die Gedanken wandern auf mancherlei Wegen heimwärts zur Vuktagfeier im heimatlichen Gotteshaus und finden sich am Ende wieder zusammen im gemeinsamen frommen Kede. „Nach wie haben wir eine so demütige Ruhe getan wie hier“, schließt einer von ihnen seinen Bericht über die Vuktagfeier im Schützengraben. Vuktagfeier im Schützengraben — auf dem ersten Bild schildert wohl mancher unserer Leser den Kopf. Bisher meinten viele von uns, Vuktag gehöre nur in die Kirchen; denn Vuktag sei etwas, was wenig mit dem nütternen Leben zu tun habe. In „Vuktagstimmen“ müßte man sich zunächst hineinbringen und hernach schütteln man sie rasch wieder ab. Die Männer dort draußen scheinen anders zu denken. Von „Vuktagstimmen“ reden sie nicht. Aber es ist ihnen eine ganz nütternere und selbstverständliche Sache, Vuktag zu halten. Es scheint fast, als müßten sie etwas von dem „fröhlichen Buhetun“, von dem Dr. Martin Luther einmal sprach. Davon die Männer im Schützengraben recht? Wir denken an die Tage zurück, als der Krieg ausbrach. Ja, damals, als der große Ernst durch unser Volk ging und das jähre Erschrecken vor der unbekannten Zukunft, da waren die Kirchen am ersten großen Kriegsbuktag nicht gefüllt. Da war es uns allen etwas Selbstverständliches, Ruhe zu tun. Wir fühlten: Ruhe macht in unserer Zeit wahr. Und wir mühten innerlich wahr sein, wenn wir gegen eine Welt von Vöge ins Feld ziehen wollten. Wir konnten die frühere Selbstzufriedenheit und Oberflächlichkeit nicht mit in den Kampf hinausnehmen und in den Tod hinein. Deshalb brauchten wir damals die Ruhe. Und wir fühlten zugleich: Solche Ruhe macht ita r. Denn sie schafft beiseite, was uns von Gott trennt. Sie gibt uns ein reines Gewissen im Angesicht der Ewigkeit. Ja, weil wir fühlten, daß unser Volk der Ewigkeit entgegengehe, darum brauchten wir die Ruhe. Ob wir sie heute nicht mehr brauchen? Oder fehlt uns nicht jeder neue Kriegsmoment nur noch eindringlicher, wie vergiftet die Welt um uns her ist, wie nötig wir Menschen mit reinem Herzen brauchen und wie alle unsere Kraft allein bei Gott steht? So bringe uns denn auch der Vuktag dieses Verbstühtages ein nütternes, ehrliches und doch zugleich, wie es Christenleuten ziemt, ein fröhliches Buhetun! Lie. St.

berausgemacht ist. Darum legen wir diese Kollekte, deren Ertrag auch der kirchlichen Verforgung unserer Auswanderer und unserer Seelen dienen soll, den Gemein-den besonders warm ans Herz und befehlen sie dem Segen dessen, welcher der Grund und die Hoffnung unserer Arbeit ist.“

Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856
große unabhängige
vaterländische Tageszeitung.
In den jetzigen aufregenden Zeiten, in denen alle Welt mit größter Spannung den
Meldungen von den Kriegsschauplätzen
entgegensteht, erweist sich das täglich
zweimalige Erscheinen
(Sonn- und Montags nur morgens)
der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden und den umliegenden Ortsteilen (morgens und abends)
als ein glänzender Vorzug.
Jedermann, dessen vaterländisches Empfinden die Teilnahme an den weltbewegenden Vorgängen andauernd zur Folge hat, ist daher
der Bezug der „Dresdner Nachrichten“
aufs dringendste zu empfehlen.
Der Bezugspreis der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden beträgt
monatlich 1 Mt.
vierteljährlich 2,85 Mt.
bei freier Zustellung durch unsere Auswärtiger.
Neue Besteller erhalten die „Dresdner Nachrichten“ bis Ende des Monats kostenlos zugestellt.
Verlag der Dresdner Nachrichten
Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38/40.

Pferde, verwandelt werden. Auch zwischen der Tier- und Pflanzenwelt schlägt der Aberglaube mancher Indianerstämme geistige Brücken. Man nimmt an, daß jedes Tier zu einer bestimmten Pflanze in naher Beziehung steht; verlegt ein Mensch beispielsweise einen dem Alligator geweihten Baum, so rächt sich dieser durch Verfolgung des Jägers. Obgleich einzelne dieser Indianerstämme bereits durch Missionare (zumeist spanische Franziskaner-mönche) zum Christentum bekehrt worden sind, so ist dadurch doch keineswegs der Glaube an Geister, Dämonen, Niesen und an ein Weiterleben der Seelen Verhinderter auf Erden gebannt worden. Das Eigentum von Verstorbenen darf daher nicht berührt, brennt oder verlegt werden; es wird wie ein Heiligtum gehütet und zur höchsten Verfügung der Abgestorbenen gehalten. Einige der von dem Vortragenden besuchten Eingeborenenstämme, deren jeder seine besondere, von den Nachbarn völlig verschiedene Sprache redet, sind noch so unkultiviert, daß sie völlig nackt einhergehen und sogar noch Weidenstreifen sind. Andere Stämme sind durch die Verührung mit den Weißen zu einer gewissen Zivilisation gelangt, doch besteht diese in der Hauptsache nur darin, daß sie mit Seiden bekleidet sind, ein wenig spanisch verleben und—Vronatwein trinken. Sie in ihrem Wunde lebenden Zagen sind teils sinnige Ausdeutungen der Beziehungen der Stämme-Gesiger untereinander oder Erzählungen über deren Entstehung, teils Tierlagen, teils auch nur zeitliche Umstände von biblischen Geschichten, die sie von den Missionaren erzählt bekommen haben. Auf christliche Einflüsse ist wohl auch die Meinung des einen jener Stämme zurückzuführen, daß die verstorbenen Aider alle zu Engeln werden, während die Erbsöhnen nach ihrem Tode als Weiler unter den Jbrigen fortleben. Die Kulturstufe, auf der sich gar nicht weit voneinander entfernt wohnende Indianerstämme sehen, ist in jenem Grenzgebiete außerordentlich verschieden. Manche verfügen nur über Steinwerkzeuge, andere versehen sich bereits verständig auf Spinnerei, Weberei, Strohschifferei, auf die Herstellung kunstvoller Waffen und Gerätschaften. Manche begnügen sich, um sich zu schmücken, mit Bemalung des nackten Körpers, mit Rosenschalen und Tappenschalen oder tunkischen aneinander gereihten Muscheln, andere tragen schon gewebte bunte Kleider und kunstgerecht hergestellten Kopf- und Halschmuck. Auffällig ist die große Zahl der Geburten und Sterbefälle bei diesen Indianern (ist h. v. v. vom Tausend gegenüber 11 bzw. 22 aus Tausend in Deutschland). Von den neugeborenen Kindern stirbt aber ein Drittel im ersten Lebensjahre. Mit 11 oder 12 Jahren treten die Mädchen bereits in die Ehe ein; das höchste Alter dieser Indianer beträgt aber noch nicht 60 Jahre. Die Abgeschiedenheit der meisten ist nur aus einigen Kenntnissen bescheidenen Stämme durch die vielfach umfliegert und überschwemmten Urwälder oder durch die schwer passierbaren hohen Gebirge, von deren Wildheit und Unzugänglichkeit der Vortragende anischannte, durch Bilderbilder erläuterte Schilderungen gab, führt zu einer Annahme, die der Vermehrung und Entwicklung dieser Eingeborenen-Stämme abträglich ist. Der Ausbruch des Weltkrieges lehrte der Fortschrittsreise Nordenstoffs ein vorzeitiges Ende; im August 1914 kehrte er aber Chile nach Europa zurück. Der hochinteressante Vortrag fand bei der mehr als 1000köpfigen Zuhörerschaft die gebührende Aufmerksamkeit und warmen Beifall. — Dem Vortrag waren einige Mitteilungen des Vortragenden, Geh. Rat Steglitz, vorausgegangen, u. a. über die Nahrungszugabe von vier Mitgliedern zum Vereine, sowie ein empfehlender Hinweis auf den am Vorkriegsabend im Gewerbehause zum Besten des Heimatbundes stattfindenden Preisbildervortrag des Verlagsmitglieders Waldemar Schmidt über den „Bierwaldhüter See und die Jungfrau“.

— **Vom Hauptbahnhof.** In der Dohalle werden durchgreifende Bekandlungen vorgenommen zur Einrichtung eines größeren Unterkunftsraumes für Flüchtlinge und Auswanderer, die anstehende eine Entlassungsstelle und Verabfolgungen erhalten werden. Die Räume der Dresdner Vaterfahrt wurden zur Platzbestimmung seinerzeit nach der großen Halle verlegt. Später ist noch die Untertunnelung der Prager Straße für den Gepädkverkehr beabsichtigt.

— **Kollekte am Totensonntag.** Nach einer Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats soll auf die am Totensonntag für die kirchliche Verforgung der evangelischen Deutschen im Ausland zu sammelnde allgemeine Kirchenkollekte am Totensonntag in allen öffentlichen Gottesdiensten mit den nachstehenden Mitteilungen hingewiesen werden: „Diese von den Verbindungen, die in Friedenszeiten die evangelischen Kirchen Deutschlands mit den Stämmen- und Glaubensgenossen im Ausland verknüpfen, sind durch den Weltkrieg unterbrochen worden. Die Pflege der deutschen evangelischen Diaspora, der die heutige Kollekte dienen soll, ist daher zurzeit nur in beschränktem Umfang möglich. Um so größer und dringender sind die Anforderungen hierfür, die alsbald nach einem ehrenvollen Frieden, den Gott uns schenken wolle, an uns herantreten werden: zerrissene Fäden werden wieder zu knüpfen, zerstörte Arbeit wird wieder aufzubauen sein. Dafür gilt es schon jetzt zu rühen. Die unserer Vaterkirche angehörenden Gemeinden in Chile sind zwar von der Kriegsnot nicht unmittelbar betroffen worden; auch sie aber leiden schwer unter dem Druck, der in neutralen ebenso wie in den kriegführenden Ländern auf dem wirtschaftlichen Leben lastet. Unser jüngstes Pflegekind, die Deutsch-evangelische Gemeinde Neuborf in Deutsch-Paraguay, ist von jedem Verkehr mit uns abgeschnitten; sie hätte, auch wenn uns der Frieden erhalten geblieben wäre, reichlicher Fürsorge bedurft. Doppelt und dreifach wird ihr nun zu helfen sein. Heberallah, wo auf dem europäischen Festlande oder über See Deutsche unseres Glaubens wohnen, soll ihnen das Evangelium folgen und überall werden mit dem kirchlichen Leben die Wurzeln zu pflegen sein, aus denen das Beste deutscher Art und Sitte

— **Dr. Freiherr Erland v. Nordenstoffs (Wotenbürg)** hielt am Montag im Gewerbehause einen feierlichen Vortrag über die Ergebnisse seiner letzten Fortschrittsreise in den Grenzgebieten von Patagonien und Brasilien. Der auch als Weltforschungsreiseführer bekannte Schwedische Redner, der die deutsche Sprache recht gut beherrscht, hat vom April 1913 bis zum Ausbruch des Weltkrieges das Gebiet der bolivisch-brasilianischen Flüsse Guayare, Mamay, Beni und Madera durchforstet und sowohl aus aufgefundenen Ruinen, Trümmerstätten, Bergwerksplätzen, Inschriften und Bemalungen in Keilschrift, keramischen Heberreihen usw. wertvolle Schlüsse über die geschichtliche Vergangenheit dieser jetzt meist von schwer zu durchdringenden Wäldern bedeckten Gegenden ziehen können, als auch den Sitten, Gewohnheiten und der geistigen Beschaffenheit der dort wohnenden recht unterschiedlichen Indianerstämme seine Aufmerksamkeit gewidmet. Seine Frau war ihm auf der ganzen Fortschrittsreise eine zure und mutige Begleiterin, was um so mehr bedeuten muß, als nicht nur ungeheuerliche Strapazen zu überwinden waren, sondern auch oft genug Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt werden mußten. Von besonderer kulturgeschichtlicher Bedeutung war für den Forscher die Auffindung und das Studium der Reste zweier verfallener Städte in der Nähe von Cochabamba (Bolivien), Anallacta und Incachasi, deren Ursprung auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückgeht und die offenbar als vorgeschobene Befestigungspunkte des alten Inkarreichs anzuprehen sind. Daraus weisen die diesen Umfassungsmauern, die terrassierten Befestigungsanlagen und die gut erhaltenen Heberreihen von Tempeln, Palästen und Häusern hin, die alle mit Schieferschichten versehen sind. Die in den Grabstätten aufgefundenen Reste von keramischen Tongefäßen lassen auf eine verhältnismäßig autentwickelte Kunstfertigkeit schließen. Die als Führer dienenden Indianer waren schwer zu bewegen, da sie sich überzeugt waren, daß die Geister der Verstorbenen an diesen Stätten als kleine Menschen weiterleben und dieseligen, die sie in ihrer Ruhe führen, abtötend trafen. Bei anderen Stämmen herrscht der Glaube, daß die verstorbenen Menschen von der Gottheit in Tiere, namentlich in Hunde und

— **Der Verband der Schneider-Annungen Sachsens** (216 Dresden) hielt unter Leitung seines Vorsitzenden Herrn Hoffmeier Schneider, am 11. November in Leipzig im Burgkeller einen sehr zahlreich besuchten (151 Abgeordnete und Gäste außerordentlichem) Verbandsstag ab. In seiner Begrüßungs- und Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende die große Wichtigkeit der Tagung, welche die Grundlage schaffen soll, um dem Schneidergewerbe über die nach Friedensschluss an erwartende schwierige Lage hinwegzuhelfen. Während nämlich ein großer Teil der Mundarbeit im Kriege still, werden die im Schneiderberuf Tätigen sich nicht entsprechend vermindern, da sie überwiegend nach den Bekleidungsämtern eingezogen sind, daher ist ein Mangel an Arbeit für das Schneidergewerbe nach dem Kriege zu befürchten. Daus sei dem Königl. Ministerium des Innern zu sollen für die Vereinfachung der Mittel zur Wiedererholung durch den Krieg geschädigter Handwerkerbetriebe. Von den Ehrengästen sprach Kammerer Grüner, der Vorsitzende des Gewerbeamtes Leipzig, für die Gewerbeämter, welche außer ihm durch Syndikus Herzog-Leipzig, Syndikus Dr. Höpfer-Ghemnitz, Kammerer Richter und Syndikus Dr. Engelmann-Planen und Syndikus Dr. Wehbart-Jitzow vertreten waren, und Obermeister Altmann-Leipzig für den Landesverband gewerblicher Genossenschaften. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurden Grundzüge für die Arbeitsgemeinschaft im Schneidergewerbe angenommen. Die Arbeitsgemeinschaft wird gebildet aus

Kunst und Wissenschaft.

† **Die Dresdner Theater** bleiben heute geschlossen; nur im Albert-Theater findet eine Vorstellung von Friedrich Schiller statt: Das Christendrama von Moritz Nathat-Stahn.
† **Central-Theater.** Die Solar Tragische Operette „Die schone Undekante“ kann nur bis einschließlich Sonntag, den 22. d. M., am Abend spielen. „Ein Tag im Paradies“, Operette in drei Aufzügen von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Edmund Emsler, wurde zur Aufführung erworben.
† **Kirchhofkonzert.** Heute (Vuktag) abend 7 Uhr in der Dreifaltigkeitshalle. Die Schöpfer. Solisten: Folia Soide (Soprano), Ludwig Sch (Tenor), Friedrich Plaiche Wals. Chor: Dresdener Singakademie. Dirigent: Dresdener Philharmonisches Orchester. Leitung: Edwin Vühner. Karten heute (Vuktag) von nachmittags 5 Uhr ab nur in der Kasse der Dreifaltigkeitshalle.
† **Vizekonsert.** Heute (Vuktag) abend 7 Uhr in der „Europäischen Hof“ nachmittags 1 1/2 Uhr Dr. phil. Rudolf Glaser und Baron Carlo v. d. Ropp: 2. Vortrag der Solge „Deutsche Dichter“. Karten an der Kasse.
† **Königliches Schauspielhaus.** Die gestrige Aufführung des Meißner Schauspielers „Prinz Friedrich von Somburg“ erlitt nach dem ersten Akt eine längere Unterbrechung. Während der Beratung der Feldherren im ersten Aufzuge vernahm man hinter der Szene Schmerzensrufe einer weiblichen Stimme. Die Herr Regisseur Leminger in der Pause mittelste, hatte Fräulein Trekmis einen Unfall erlitten und sich am Fuße verletzt. Nachdem Fräulein Trekmis sich erholt und vom Arzte einen Verband erhalten hatte, führte sie, wenn auch am Gehen freilich ein wenig behindert, ihre Rolle durch, wofür ihr von dem nahezu ausverkauften Hause Beifall gezollt wurde.
† **Theodor Veltchitzky.** Der bekannte Pianist und ausgezeichnete Klavierpädagoge Theodor Veltchitzky, der zuletzt auf dem Weihen Kirch bei Dresden wohnte, ist dort 80-jährig gestorben. Er war in seiner Jugend Schüler von Czerny und Scherz in Wien gewesen und wirkte seit 1852 lange Jahre in Petersburg als Professor des Klavierspiels am dortigen Konservatorium. 1878 übernahm er als Privatlehrer nach Wien. Veltchitzky hat zahlreiche

Kompositionen veröffentlicht, doch ruht der Schwerpunkt seiner Bedeutung auf seiner außerordentlich erfolgreichen und fruchtbareren Unterrichtstätigkeit.
† **Karl Schönherr's neues Werk.** Ein Heldenlied nennt Karl Schönherr sein neues Werk, das unter dem Titel „Wolk in Rot“ in Kürze erscheinen soll. Es handelt sich um eine ganz aus der großen Gegenwart gewachsene Dichtung.
† **Gerhart Hauptmann's neues Werk** hat den Titel „Christiane Lavren“ bekommen und ist ein modernes bürgerliches Schauspiel, das in der Umgebung von Breslau spielt. Es soll noch in dieser Spielzeit im Deutschen Theater in Berlin aufgeführt werden.
† **Heinrich Dr. Rudolf Enden** sprach Sonnabend, den 4. Dezember, abend 8 Uhr, im Künstlerhaus über „Die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes“. Karten bei Littmann, Prager Straße 19.
† **Das Wohlthätigkeitskonzert in Meißner**, das im dortigen Gesellschaften Freitag, den 19. November, abend 8 Uhr, stattfand, wird von Herrn Wunderlich mit Friedrichs des Großen Sonate für Klavier eingeleitet. Herr Hädiger singt wieder von Bach, Beethoven und Brahms. Herr Konzertmeister Schneider spielt drei Stücke von Handel, Bach und Vugmani-Areoler. Die Arie aus „Kunja von Vammermoor“ mit obligater Arie (Herr Wunderlich) wird Art. Ziemas zu Gehör bringen. Herr Plaiche singt wieder von Robert Franz und Johannes Schanz, während Frau Plaiche v. d. Chen durch die fünf wieder von Richard Wagner das Programm bereichert. Die Solovorträge beschließt Herr Kunz durch ernste und heitere Dichtungen von A. H. Weisler. Zum Schluss kommt noch das immer stimmungsetzende „Anmärker und Picarde“ mit Ardalein Sch und Herrn Büttel zur Aufführung. Karten bei A. Ries und im Rathaus Schuberl, Meißner.
† **Kleine Musiknachrichten.** Curt Alexander, eines jungen schwedischen Musikers, 2. Sinfonie erziele im zweiten Konzert der Philharmonischen Gesellschaft in Hamburg unter Leitung von Siegmund v. Hausegger einen durchschlagenden Erfolg. — Im Königl. Hoftheater zu Kassel fand die Uraufführung der 2. Sinfonie in G-Moll, Werk 66, von Hugo Nau unter Leitung des Kapellmeisters Robert Langs viel Beifall. — Sakar Fried leitete auf besondere Aufforderung des hervorgehenden Göttinger Musikers Wilhelm Stenhammar in Göt-

borg Stenhammars Orchester. Dabei errang er mit der „Symphonie phantastique“ von Berlioz nach einer Meldung von „Stockholms Dagblad“ ganz besonderen Erfolg. — Am Leipziger Stadttheater wurde Goldmarck's „Nigin von Saba“ unter Operndirektor Joseph Leituna in neuer Einstudierung mit gutem Erfolg gegeben. — Ein neues Opernunternehmen tritt demnächst in München ins Leben. Es nennt sich „Ammeroperntheater“ und will Opern aufführen, die vorzugsweise einen intimen Reiz haben, wie A. H. Webers „Abu Hassan“, Offenbach's „Cinair“ und die „Schöne Valentin“ von Zupr. Auch moderne Kompositionen sollen zu Wort kommen: Dr. Albert mit seiner „Arie“, Rich mit „Versteht“ und „Das war ich“, Corier mit seinem „Süßen Will“ und Wendland mit dem „Mühen des Ich“. — Hofoperntheaterin Paula Windheuser hat ihren Vertrag mit der Wiener Hofoper nicht mehr erneuert. Die Künstlerin wurde an das Hoftheater in Wien in die Verpflichtung. — Graf Bernstorff, der deutsche Gesandte in Washington, hat nach Rücksprache mit den Kapellmeistern Dr. Rud und Dr. Jolei Stranz eine Schülerfreistelle an der Dreifaltigkeitshalle in Washington für besetzte Musikanten deutscher Abstammung gegründet. — Z. P. Warren, der Altmeyer der amerikanischen Organisten, ist hochbetagt in New York gestorben. Er hinterläßt eine bedeutende Musikantensammlung, unter der sich besonders wertvolle Original-Manuskripte des großen französischen Organisten Alexandre Guilmant (1837—1911) befinden, mit dem er sehr befreundet war.
† **Eine Uraufführung nach 300 Jahren.** In der Reihe der literarischen Abende, die auf Anregung des Schillervereins in diesem Winter im Leipziger Stadttheater veranstaltet werden, kommt demnächst eine zu Unrecht vergessene Komödie aus dem achtzehnten Jahrhundert zur Aufführung. Sie der Viktorienhistoriker der Leipziger Universität, Prof. Dr. Willwogl, der modernen Bühne wiedergewonnen hat. Es ist dies die „Comedia von zwei jungen Gelehrten“ von Tobias Stimmer aus Schaffhausen, der demnach als Dichter, wie als Maler bekannt und als solcher hochgeschätzt ist. In Schaffhausen zeugen noch heute von ihm

Dr. 319
Mittwoch, 17. November 1915
Dresdner Nachrichten
Seite 9

Kapellmeister Edwin Lindner findet Freitag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, statt. Das Programm enthält u. a.: Ouvertüre zu „Freischütz“ von Weber; Violinsonate D-Dur mit Erzhörner von Beethoven; „Das goldene Spinnrad“, Instrumentalmusik für großes Orchester von Borst; Einleitendes: Wochenspendenliste 50 Pfg., Samstags 30 Pfg. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Wallenhausenstraße Nr. 27, 1., und abends an der Kasse zu haben.

Sondervorstellung im Rikerd-Theater für die Mitglieder des Vereins Volkswohl am nächsten Freitag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr: „Im weißen Rößel“ von C. Blumenthal und G. Rabelburg. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Wallenhausenstraße 27, 1., zu haben.

Vikings. Am Sonntag fand im „Goldenen Löwen“ zum Nutzen der Kriegshilfe für die Gemeinden Vikings und Ostermühl ein zahlreich besuchter Unterhaltungsabend statt. Es wurden musikalische Beiträge vom Gesangsverein „Eintracht“, von Frau Konzeptsängerin Knapp-Meier, von den Herren Lehmann, Erich und Hilke, sowie von dem Veranstalter des Abends, Herrn Kantor Schmeider, gegeben. Außerdem hielt dieser noch einen Vortrag über: „Kand und Leute von Vikings“ auf Grund eigener Reiseaufzeichnungen des Kaufmanns Böhlertmann.

Rühlschneiderei. Der Voranschlag für den Haushaltung der Schulkasse auf das Jahr 1916 schließt ab mit 101.849,51 Mark Ausgaben und 92.538,99 Mark Deckungsmitteln, so daß sich ein Überschlag von 9.310,52 Mark (im Vorjahre 68.190,87 Mark) ergibt. — Seit fünfzig Jahren gehört Herr Schlossermeister Adolf Schubert dem Männergesangsverein „Vedderkrantz“ Rühlschneiderei ununterbrochen als Mitglied an. Aus diesem Anlaß ernannte ihn der Verein zu seinem Ehrenmitgliede. — Der Jahresmarkt am Sonntag und Montag wies bei bestfahstem Verkehr befriedigenden Umsatz auf. Der am Montag abgehaltene Viehmarkt war mit 84 Ferkeln und 4 Kälbern besetzt. Es wurden bezahlt für Ferkel 40 bis 55 Mark, für Kälber annähernd 50 Mark.

Vogelzug. Am Sonntag nachmittag hielt Herr Kantor Klein in Vikings mit seinen Schülern im dortigen Gasthofe ein Kinderkonzert ab, wozu die Verwandten eingeladen waren. Durch die Erlaubnis des Ehepaars konnten gegen 200 Mann das Konzert besuchen. Ihnen hatten sich eine größere Anzahl Schwestern angeschlossen. Reichen Beifall spendeten die Hörer allen Vorträgen der Gesänge und der Liedergedichte. Durch einige Spenden wurden auch die Verdiensten mit Kaffee und Kuchen bewirkt und zum Heimweg noch mit Zigarren bedacht. Alle verließen Vikings mit dem Ausdruck, einen schönen und unvergeßlichen Tag gehabt zu haben.

Freiberg. Die Stadtverwaltung hat sehr schönen gerundeten Speck bezogen, den sie durch die Fleischerinnung zu annehmbaren Preisen vertreiben läßt. Ebenso sind wohlgelegene Verläufe mit dem Einkauf und Vertrieb von gefaltem Rindfleisch, von Deringen und Kefen in gemacht worden. — Der bisherige juristische Hilfsarbeiter Dr. jur. Bröde wurde als Hilfsarbeiter mit Pensionberechtigung angestellt. Die Hilfsarbeiterstelle soll sofort neu besetzt werden.

Schwarzenberg. Der in Dresden verstorbenen Privatmann Graun er hat dem hiesigen Bürgerheim 20.000 Mark zu einer Stiftung letztwillig hinterlassen.

Limbach i. Sa. Pfarrer Dr. Jeremias beging am Montag sein 50jähriges Amt- und 10jähriges Ortsjubiläum. Der Verband der S. S. Militärvereine ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede, desgleichen der Evangelische Jugendverein. Die Pfadfinder huldigten ihm durch einen Fackelzug.

Wardorf i. B. Gestorben ist an den Folgen eines Schlaganfalls Bürgermeister Erdmann Fischer, der sich um das Aufblühen der Stadt Wardorf große Verdienste erworben hat.

Vandgericht. Der 1864 in Wittenberg geborene, oft vorbestrafte Photograph Johann Friedrich Döring hat, obgleich er erst Anfang August aus dem Gefängnis entlassen worden war, bereits wieder eine große Reihe von Straftaten verübt. Er mietete sich im August und September in 31 Fällen in Halle, Chemnitz und Dresden bei Zimmervermietern ein, denen er sich zumeist als Post- oder Zollbeamter vorstellte. Auf diese oder andere falsche Angaben hin stundeten ihm die Vermieter zumeist die Zimmermiete, zum Teil liehen sie ihm auch noch größere Darlehen. In einigen Fällen blieb es beim Verriuch. Das Gericht verurteilt dem Angeklagten, der bereits nahezu 10 Jahre im Zuchthaus verbracht hat, mildernde Umstände und verurteilt ihn wegen vollendeten und versuchten Diebstahls betrags zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der 1894 in Pösterwitz geborene, wiederholt vorbestrafte Schuhmachergeselle Karl Rudolf Fischer erntete am 5. Juni in Pösterwitz seinem Arbeitgeber, einem Schuhmacher, aus einer in der Werkstatt stehenden verschlossenen Schublade 25 Mark. Als er sich nach dem Verlassen dieser Arbeitsstelle unterkunftlos in der Nähe von Pösterwitz umtrieb, haßte er in Pösterwitz aus der sogenannten polnischen Kaserne ein Paar einem Arbeiter gehörige Schuhe im Werte von 18 Mark. Außerdem übernahm er wiederholt unbefugt in einem Holzstuppen der Arbeiterkaserne. Fischer wird zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Übertretung wird mit 1 Woche Haft bestraft, die aber als durch die Untersuchungshaft verübt gilt. — Der 1868 in Rohweil geborene Lagerarbeiter Franz Emil Gabisch unterlag am 28. August 20 Pfund Maffaroni, die er für seinen Arbeitgeber, einen Kaufmann in Reichen, an einen von dessen Kunden abholen sollte. Der Angeklagte, der schon vielfach, auch mit Zuchthaus, vorbestraft ist, wird unter Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 1875 in Breslau geborene Buchhalter Gustav Paul Karasch unterlag als Geschäftsführer einer hiesigen Firma in der Zeit von 1912 bis Frühjahr 1915 nach und nach mindestens 2000 Mk. Als er befürchtete, daß seine Unterschleife entdeckt werden könnten, beauftragte er eine Anzahl Geschäftsbücher. Der Angeklagte, der wegen Betrugs mit Urkundenfälschung vorbestraft ist, wird unter nochmaliger Zustimmung mildernder Umstände wegen Unterschlagung und Urkundenunterdrückung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verübt gelten.

Konkurse, Zahlungsansprüche usw. Im Dresdner Amtsgericht bezog: Ueber das Vermögen des Ingenieurs Fritz William Seim, Dresden-N., Streibener Str. 24, und Veipala, Eberstr. 27, persönlich haftenden Geschäftsführer der aufgelassenen Handelsgesellschaft in Firma Bauunternehmung Seim & Mebel in Dresden-N., Streibener Straße 24, mit Zweigniederlassungen in Amdau i. S., Parkstraße 12, und Leipzig, Kellereiße 4, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Hilfsrichter Ernst Pfeiffer in Dresden-N., Marschallstraße 27, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 8. Dezember anzumelden.

Kind der Geschäftswelt. Die Bedeutung der Frage ist für jedes offene Geschäft heute von allergrößter Wichtigkeit, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu wecken. Auch für Werkstätten- und Fabrikbetriebe, wo es auf exakte und bessere Arbeit ankommt, ist eine gute und reichliche Beleuchtung unentbehrlich. Nachdem die Elektrizität seit Einführung der Metallstrahlampen infolge ihrer Billigkeit allgemeine Verbreitung gefunden hat, sind neuerdings weitere Fortschritte in der Verstellung elektrischer Glühlampen gemacht worden. Der Siemens & Halske A.-G. ist es gelungen, nach dem System der sogenannten Halbwattlampen nunmehr auch niedrigere Glühlampen für Innenbeleuchtung herzustellen, welche gegenüber den gewöhnlichen Drahtlampen infolge ihrer wirkungsvoollen weichen Lichtes und der besseren Lichtverteilung bei gleicher Lichtmenge erhebliche Ersparnisse an Stromkosten ermöglichen. Bei gleichem Verbrauch wie gewöhnliche Metallstrahlampen geben sie, neben der vortheilhafteren Lichtverteilung, etwa 40 Prozent mehr Licht. Diese Lampen sind als neue Voltampullen Typo „C“ bei den Elektrizitätswerken und Installateuren erhältlich.

Sanatogen

von 21 000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Feldpostbrief-Packungen
in allen Apotheken und Drogerien.

Jogal

Bei Rheuma, Gicht und Nervenleiden

haben Jogal-Tabletten gute Dienste geleistet. Verzüglich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 10. November. (Eig. Drahtmeld.) Während in den letzten Wochen, bevor die Höchstpreise für Schweinefleisch festgelegt waren, täglich 10.000 bis 12.000 Schweine auf dem Berliner Zentralviehhof zum Verkauf gestellt wurden, betrug der Vertrieb heute nur 3855 Tiere. Bei der letzten Nachfrage nach Schweinefleisch war dieser geringe Vorrat binnen 10 Minuten anderwärts und viele Fleischer mußten den Markt verlassen, ohne ihren Bedarf gedeckt zu haben.

Breslau, 10. November. (Eig. Drahtmeld.) Der Verband der deutschen Presserei-Fabrikanten beschloß eine 10%ige Preiserhöhung für Preß.

Wien, 10. November. (Eig. Drahtmeld.) Die Vereinigten österreichischen Krawattenstoff-Fabrikanten haben die Warenpreise vorläufig um 30% erhöht.

Schleifische Holzberufsgenossenschaft. Wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1914 ausführt, hat der Antrag den der Berufsvereinschaft ausgetretenen Gewerkschaften nur ein geringes Maß Mehrbeschäftigung gebracht, zum weitaus größten Teile sind Entlassungen und Rückzüge eingetreten. Die Zahl der Mitarbeiter ist von 42.441 im 1913 auf 32.371 im 1914, die Zahl der Umsätze betrug 1.000.000 Mark der anrechnungsfähigen Lohnsumme von 47.988.598 Mk. auf 36.858.100 Mk. zurückgegangen. Dagegen hat sich die Rentelast nicht verringert; sie zeigt vielmehr eine Steigerung von 578.426 Mk. im 1914 auf 600.504 Mk. im 1915. Zum kleinsten Teile hierdurch, hauptsächlich aber durch den Rückgang der anrechnungsfähigen Lohnsumme bedingt, würde sich der durchschnittliche Beitrag der Mitglieder auf je 1000 Mk. Lohn für 1914 um etwa 25% höher gestellt haben als 1913. Eine infolge des Beschlusses in der Genossenschaftsversammlung vom 9. November 1914 auf das künftige Landesversicherungsamt gerichtete Eingabe hatte den Erfolg, daß der Genossenschaft am 23. Januar 1915 genehmigt wurde, für 1914 von der Ausbringung des Rücklagenaufschlags Abstand zu nehmen und die Jinsen der Rücklage zur Deckung laufender Ausgaben zu verwenden. Dadurch wurde erreicht, daß die Steigerung des Beitrags auf je 1000 Mk. anrechnungsfähige Lohnsumme nicht mehr 25%, sondern nur noch etwa 10% betrug. Im Jahre 1914 wurden 122 Unfälle (gegen 177 im 1913) gemeldet; davon wurden 209 (gegen 208 im 1913) entschädigungslos, 11 (gegen 7 im 1913) verurteilt tödlich. Schadenfälle sind 1914 nicht vorgenommen. Als Ursache der Unfälle ist anzugeben: Nennlich häufig unglücklicher Zufall, etwas weniger häufig Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit der Versicherten, sehr selten Verschulden der Betriebsunternehmer. Alkoholmißbrauch hat nicht als Unfallursache festgestellt werden können. In der Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1914 wird ein Vermögensbestand von 2.162.744 Mk. nachgewiesen. Darunter befinden sich 772.810 Mk. minderbefreite Wertpapiere, 675.500 Mk. Hypotheken und 627.429 Mk. fällige Mitgliederbeiträge.

Maschinenfabrik Kappel Aktien-Gesellschaft in Chemnitz. In der letzten Generalversammlung hatte Bankier Salomon aus Berlin bezüglich des Abschlusses eine Reihe von Fragen, die die Höhe der Abschreibungen, Rückstellungen auf Debitoren, Forderungen im feindlichen Ausland, neue Fabrikationszweige des Unternehmens betreffen. Die Direktion teilte daraufhin mit, daß der neue Fabrikationszweig der Bau von Drehbänken sei, womit man bereits gute Erfolge erzielt habe. Der Schreibmaschinenbau habe im letzten Jahre noch einen Zusatz erfordert, nehme aber eine so günstige Entwicklung, daß er bald eine gute Einnahmequelle sein werde. Bezüglich der Bilanz betreffenden Anfragen wurde mitgeteilt, daß die Rückstellungen für Debitoren 400.000 Mk. betragen. Man hoffe, mit ihnen auszukommen, ohne daß weitere Verluste entstehen. Die Forderungen im feindlichen Ausland beauftragten sich auf 600.000 Mk. Daraus wurden der Abschluß und der Gewinnverteilungsplan (5% Dividende) genehmigt. Ein Antrag, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder um ein Mitglied zu erhöhen, damit der Berliner Platz eine Vertretung in der Verwaltung habe, wurde in zureichender Mehrheit abgelehnt und darauf vom Antragsteller zurückgezogen. Zum Schluß teilte Direktor Hammer mit, daß das Unternehmen für die nächsten drei Monate voll beschäftigt sei und mit Hochdruck arbeite. Weiter sei die Leistungsfähigkeit infolge der bestehenden Schwierigkeiten bezüglich der Arbeiterbeschaffung etwas eingeschränkt.

Reichshilfsbank-Branerei A.-G., Chemnitz-Kappel. Der Aufsichtsrat beschloß, die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (i. V. 7%) auf die Prioritätsaktien und 5% (i. V. 6%) auf die Stammaktien in Vorschlag zu bringen.

Bereinigtes Thüringer Metallwaren-Fabrikations Aktien-Gesellschaft, Wehlitz. Der Geschäftsbericht führt aus, daß sich das Unternehmen zur Ausnutzung der maschinellen Anlagen der Herstellung von Artikeln angewandt hat, deren Absatz im Inlande möglich war und die sich in den Rahmen der Fabrikation einfügten. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres fertigte sich der anfangs fast zurückerhaltene Umsatz wieder in voller Höhe. Der gesamte Produktionsgewinn betrug 225.023 Mk. (i. V. 447.437 Mk.). Die Zahl der Mitarbeiter betrug 23.045 (i. V. 20.982). Nach Abzug der Abschreibungen von 2.045.004 Mk. (i. V. 2.045.004 Mk.) auf 67.528 Mk. ist es aber möglich, die gleiche Dividende wie im Vorjahre, nämlich 10%, zu verteilen. In das neue Geschäftsjahr wurde ein guter Auftragsbestand übernommen.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. in Augsburg. Der Bericht hebt zunächst hervor, daß mit Ausbruch des Krieges die vier Betriebe der Gesellschaft, die alle nur für Friedensbedürfnisse eingerichtet waren, fast zum Erliegen kamen. Die Aufträge für Kriegszwecke, abgesehen von Arbeiten kleineren Umfangs, gingen erst nach längerer Zeit ein. Immerhin gelang es gegen Ende des ersten Geschäftsjahres, die Betriebe zunächst verlustfrei und später gewinnbringend zu gestalten. Heber den Stand der ausländischen Schuldner und der im Ausland in Aufstellung begriffenen Anlagen hat die Gesellschaft großenteils unzureichend unterrichtet. Die Gesellschaft hat in der Zwischenzeit 200.000 Mk. in Aktienkapital die Gesellschaft deren 1.600.000 Mark betragendem Aktienkapital die Gesellschaft etwas mehr als die Hälfte bestr, soll von den Russen ausgemacht worden sein. Bei diesem Wertver, wie bei den großen russischen Entschäden habe man den Rückgang des Rubelfurses berücksichtigt. Die deutsche Industrie werde sich darauf machen müssen, daß nach Friedensschluß aus dem feindlichen Ausland, zum Teil infolge Abneigung, die Aufträge wenigstens auf eine Reihe von Jahren im alten Umfang nicht wieder eingingen. Deshalb habe die Gesellschaft in Verbindung mit der Firma H. Sauer in Pindau den Postkraftwagenbau in Nürnberg aufgenommen und zu diesem Zweck die Gesellschaft „Kraftwagenwerke H. Sauer & Co.“ mit einem Kapital von 3 Millionen Mark und dem Sitz in Nürnberg errichtet. Die Gesellschaft erhielt in Wert Nürnberg mitwieweit Werkstätten mit einer Grundfläche von rund 8000 Quadratmetern überlassen. Die Gesamtwerkstoffsumme hat sich erheblich vermindert. Das das neue Geschäftsjahr anfangs, so sei jedoch der Auftragsbestand größer als im Vorjahre; er dürfte für das laufende Jahr ein annehmbares Ergebnis sichern. Der Gesamtgewinn des Jahres 1914/15 ist auf 7.436.880 Mk. (i. V. 9.582.198 Mk.)

zurückgegangen; da die vorjährige Sonderabrechnung von 2 Millionen Mark in diesem Jahre fortfiel, so stellt sich der Reingewinn mit 2.802.744 Mk. (1.988.000 Mk.) noch höher als der vorjährige. Die Dividende von 8% auf 27 Millionen Mark erfordert 2.100.000 Mark (8% auf 18 Millionen Mark gleich 1.440.000 Mk.). Die Außenstände betragen 28.796.812 Mk. (28.050.134 Mk.) außer 2.740.146 Mark (1.200.501 Mk.) Bankguthaben.

Telephon-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals J. Berliner in Hannover. Das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr zeigte nach dem Rechenschaftsbericht eine besonders günstige Entwicklung. Der Krieg schuf die Möglichkeit, die Betriebe der Unternehmungen voll auszunutzen und hierdurch zu einem bedeutenden Gewinn zu gelangen. Es lagen große Aufträge vor. Die Umsätze waren umgekehrt höher als in der Vergangenheit. Der Reingewinn wurde trotz erhöhter Preise für Rohmaterialien und gesteigerter Lohnsätze erheblich größer. Auch die Abschreibungen und Rückstellungen wurden wesentlich höher durchgeführt. Ueber die Beteiligungen an Unternehmungen im Ausland fehlen verlässliche Nachrichten. Dieser Tatsache ist durch innere Rückstellungen voll Rechnung getragen. Die Telephonfabrik Aktien-Gesellschaft hat im Berichtsjahre eine Dividende von 10% (i. V. 8%); auch sie hat vorfristig finanziert. In das neue Geschäftsjahr wurde mit einem großen Auftragsbestande eingetreten. Bezüglich des Reingewinns einschließlich Vortrag von 2.014.157 Mk. (2.288.006 Mk. i. V.) schlägt der Vorstand folgende Verteilung vor: 18% Dividende auf 5 Millionen Mark gleich 900.000 Mk. (10% gleich 500.000 Mk. i. V.), Tantieme an Aufsichtsrat, Direktion und Beamte 177.258 Mk. (175.537 Mk. i. V.), Rückstellung für Kriegsvorbehalte 500.000 Mk. (6), Rückstellung für Zollentlastung 20.000 Mk. (wie i. V.), Gewinnvortrag 310.000 Mk. (292.403 Mk. i. V.).

Wittener Stahlröhrenwerke, Aktien-Gesellschaft in Witten a. d. Ruhr. Der Abschluß für 1914/15 ergibt einen Verlust von etwa 600.000 Mk., der den vorgenommenen Abschreibungen (i. V. 308.566 Mk. Abschreibungen) entspricht. Es wurde mitgeteilt, daß das laufende Geschäftsjahr ein besseres Ergebnis verspreche, da in ihm die erhöhten Rohmaterialpreise zur Geltung kommen. Die Generalversammlung wird am 28. Dezember stattfinden. Im vorigen Jahre verlor ein kleiner Nebenbetrieb von 2574 Mk., worin 2500 Mk. Vortrag aus alter Rechnung enthalten waren. Eine Dividende gelangte zuletzt für 1910/11, und zwar mit 6%, zur Auszahlung.

Deutsche Holzwaren-Manufaktur A.-G. in Grünberg i. Schl. Die völlige Uebernahme der Gesellschaften in der Holzfabrik H. Wolff & Co. in Grünberg i. Schl. im Wege der Verschmelzung wird den Aktionären der beiden Gesellschaften vorgeschlagen. Die Deutsche Holzwaren-Manufaktur hat ein Aktienkapital von 3.184.000 Mk., auf das für 1914 — nach drei dividendenlosen Jahren — 6% Dividende gezahlt wurden. Von dem 882.000 Mk. betragenden Aktienkapital der Gesellschaften befinden sich 855.000 Mk. bereits in dem Besitz der Deutschen Holzwaren-Manufaktur.

Der Verkauf des Stahlröhrenbandes betrug im Monat Oktober insgesamt 257.278 Tonnen Rohgewicht gegen 240.840 Tonnen im September 1915 und 290.570 Tonnen im Oktober 1914. Hiervon entfallen auf Halbzeug 68.244 Tonnen gegen 67.222 bzw. 40.028 Tonnen, auf Eisenbahnrohrbandmaterial 120.961 Tonnen gegen 117.426 bzw. 150.073 Tonnen, auf Formeisen 57.988 Tonnen gegen 62.194 bzw. 74.574 Tonnen.

Zur Freigabe von Zinknadeln, Gasen und Leinwand, Druckpapiere und sonstigen Metallgegenständen. Wie uns mitgeteilt wird, werden Anträge einzelner Firmen zum Kriegsinventar nicht mehr berücksichtigt. Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. W., Berlin, ist vom Kriegsinventar befreit worden. Diejenigen Mengen der obigen Gegenstände, die für die Waren- und Kaufhäuser und ähnliche Betriebe für den Verkauf freigegeben werden, auf die zu verteilen. Anträge auf Freigabe von Metallgegenständen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. W., Berlin W. 9, Postdammer Straße 21, zu richten.

Erhöhung der Preise für Herrenwäsche. Der Verband deutscher Herrenwäschefabrikanten teilt mit, daß die Preise für seine sämtlichen Fabrikate erhöht worden sind. Die Preisauflage werden mit der weiteren scharfen Steigerung der Rohstoffe und Materialien begründet.

Die französische Anleihe. Aus parlamentarischen Kreisen Frankreichs verlautet, wie der „Rein. Ztg.“ von der französischen Grenze mitgeteilt wird, daß die französische Regierung den Russen die Erlaubnis der 5%igen Kriegsanleihe auf 88% ansetzen wird. Es erregt Verwunderung, daß die Vorlage den Sparkassendirektoren die Verwendung ihrer Einlagen nur bis zur Hälfte ihres Betrages unter der Bedingung zur Verfügung stellt, daß sie das Doppelte zeichnen und die zweite Hälfte ihrer Zeichnungen aus anderen Mitteln aufbringen. In parlamentarischen Kreisen macht man ferner die Forderung geltend, daß die Zeichner der künftigen 5%igen Obligationen der nationalen Verteilung von dem ihnen zugesicherten, aber durch die Vorlage übergebenen Recht Gebrauch machen können, diese zum Kurse von 96% ausgegebenen Obligationen gegen Stücke der neuen Anleihe zu vertauschen und umzutauschen.

Russlands Hypothekendarlehen im Jahre 1914. Nach amtlichen Zusammenstellungen war der Absatz von Pfandbriefen im verfloßenen Jahre höher als im 1913. Die am 1. Januar d. J. ausgegebenen Pfandbriefe und Obligationen beliefen sich auf 5529 Millionen Rubel, was einer Zunahme von 222,5 Millionen Rubel gegenüber dem Vorjahre entspricht. Von der gesamten Summe entfallen auf Eisenbahnkredite 2.275.500.000 Rubel (+ 110.000.000 Rubel), während der Rest von den privaten Anhalten zur Ausgabe gelangt ist. Die Kreditschuldenbank hatte bis zum 1. Januar 1915 für 910.800.000 Rubel (+ 28.700.000 Rubel), die Bauerngrundbank bis zum gleichen Tage für 1.322.900.000 Rubel (+ 30.500.000 Rubel) emittiert. Von den seitens der privaten Hypothekendarlehenbanken ausgedehnten Pfandbriefen entfielen auf Aktienhypothekendarlehen 1.240.900.000 Rubel (+ 48.000.000 Rubel), auf städtische Anstalten des inneren Russlands 940.500.000 Rubel (+ 37.500.000 Rubel), auf polnische Institute 227.900.000 Rubel (+ 12.000.000 Rubel), auf Anstalten der baltischen Provinzen 116.600.000 Rubel (+ 6.900.000 Rubel), auf die Peterburger Gouvernementskreditgesellschaft 35.500.000 Rubel (+ 3.800.000 Rubel), schließlich auf die Anstalten des Auslandes 110.500.000 Rubel (+ 5.000.000 Rubel).

Rückführung des Rubelfurses in den besetzten Gebieten. Aus Warschau wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß die Rückführung des Rubelfurses durch die Gouvernementsbehörden in den besetzten Tagen vor sich gehen wird und daß der neue Umrechnungskurs wahrscheinlich 1,50 Mk. betragen wird gegenüber bisher 1,03 1/2 Mk.

Der Krieg und die Erfüllung der Lieferungsverträge. Von juristischer Seite wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Das Kammergericht hat sich nach der „Zur. Wochenchr.“ mit einem Prozeß beschäftigt, in dem die Frage des Einflusses des Krieges auf die Erfüllung von Lieferungsverträgen erörtert wurde. In dem Rechtsstreit waren aus einem Schluß der Parteien vom März 1913 im Januar 1915 noch 140 Kilogramm Porzellan abzurufen, welchen Abruf die Klägerin mit Schreiben vom 28. Januar 1915 vornahm. Die Beklagte hielt sich an den Schluß nicht mehr gebunden, erbot sich jedoch zur Lieferung zu erhöhten Preisen und machte im Prozeß u. a. geltend, daß infolgedessen infolge der im September 1914 erfolgten Beschlagnahme des Eisenerzes einerseits sowie der wesentlichen Erhöhung der Produktionskosten andererseits die Erfüllung des Vertrages objektiv und subjektiv unmöglich geworden sei und daß infolge der durch den Krieg eingetretenen Änderung der Verhältnisse sich die Natur des zwischen den Parteien abgeschlossenen Kaufvertrages sich herab verändert habe. Das Kammergericht hat die Klägerin als eine unzulässige Ausbeutung der Beklagten darzustellen würde. Der Vertrag sei nach § 157 BGB. dahin anzulegen, daß die Parteien beabsichtigt sein sollten, einseitig vom Vertrage zurückzutreten. Das Kammergericht hat die Einwendungen der Beklagten verworfen. Gegenüber der Behauptung der objektiven Erfüllungsunmöglichkeit verurteilt das Kammergericht ein Schreiben der Beklagten, worin diese ihre Bedauern ausdrückt, den Auftrag „zu den bisherigen Preisen“ nicht mehr ausführen zu können, sich jedoch erboten, zu erhöhten Preisen zu liefern. Der von der Beklagten vorgebrachte Einwand subjektiver Erfüllungsunmöglichkeit würde bei der im

Erweiterung von Chemikalien nach Russland
 unternahm. Auf Antrag des Vertreters der Reichsanwaltschaft wurde wegen Gefährdung der Staatssicherheit sogleich nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses die Öffentlichkeit für die gesamte Verhandlungsdauer ausgeschlossen. Der Angeklagte Wappler wurde wegen vollendeten und versuchten Landesverrats um 1 Jahr 6 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Mildernde Umstände wurden ihm angebilligt, da er nicht aus christlicher Gesinnung gehandelt hat.

Auf der Jagd nach der Kuh zum feindlichen Schützengraben. Ein im Osten kämpfender Landwehrmann schildert in einem vom „Breslauer General-Anz.“ veröffentlichten Briefe seinen Angehörigen ein hübsches Erlebnis, das uns für einen Augenblick den Ernst des Krieges vergessen läßt und ein Beispiel für die Unerlöschlichkeit und Weisheitsgegenwart unserer Heldinnen gibt. Es war Abendzeit, und drei Mann von jeder Gruppe machten sich mit dem nötigen Kochgeschirr auf den Weg, um von der Gutschankanone, die etwa eine halbe Stunde von der Stellung entfernt stand, die feindliche Mauer für sich und die Kameraden zu holen. In den Töpfen das dampfende Geruch, über der Schulter das geladene Gewehr, so traten sie den Rücken an. Da erblickten sie in einiger Entfernung eine einsam grasende Kuh, auf die sie eilends losstürzten, um sie als Milchkuhe für ihre Kompanie zu rekrutieren. So ganz ohne Schwierigkeit ging das jedoch nicht, — es war eben eine russische Kuh, die sich den Feinden nicht so schnell ergeben wollte, und so kamen die Leute bei ihrem Bemühen, die Spröde einzufangen, immer mehr vom Wege ab. Plötzlich sahen sie dicht vor sich einen feindlichen Schützengraben, aus dem kruppige Russenhäupter ganz verdrückt auf die Anfümmelung starrten. Ein gutes und reichliches Mittagsmahl hatte wohl ihre Deutscherkeit ein wenig einschläfert; mindestens waren sie nicht so fix, wie unsere braven Heldinnen, die schnell gefast, ihr Kochgeschirr erst beutend auf die Erde setzten, dann mit gelähmtem Gewehr und lautem Hurra auf den Feind losstürzten. Das hatten die Russen nicht erwartet. Eilends rafften sie ihre Gewehre auf, sprangen aus dem Schützengraben und rissen aus. Sie liefen, so lange noch das Hurra der Angreifer ihnen in die Ohren klang, hörten deshalb auch nicht mehr, wie es sich in ein unheimliches Gelächter verwandelte. Die tapferen Deutschen beluden sich dann wieder mit ihren Kochtöpfen — leider war ihnen unterdessen die Kuh ganz aus dem Gesichtsfeld geschwunden — und kehrten unangefochten zu ihren hungrigen Kameraden zurück.

Englische Würber. Ein Freund der „Allg. Ztg.“ stellt dem Blatte einen Ausschnitt aus dem „Tachim“ (Dezember 1872 Nr. 12) zur Verfügung, den er Lord Bruce zur Kenntnisnahme empfiehlt. Es ist der Bericht über eine Gerichtsverhandlung, abgehalten zu Sydney am 18. August 1872, über schaudererregende Verbrechen, welche die Engländer in der Südsee verübt haben. Angeklagt ist Joseph Armstrong, Kapitän der englischen Brig „Karl“, des Menschenraubes und Mordes. Der „Karl“ war von den Südsee-Inseln ausgelaufen, mit der Erlaubnis des englischen Konsuls, sich „Arbeitskräfte zu werben“. Er segelte nach der zu den neuen Hebriden gehörigen Insel Malakolo, wo die schwarzen Eingeborenen, um Handel zu treiben, in ihren Kanus herankamen; man eröffnete sofort ein Gewehrfeuer auf dieselben, worauf sie ins Wasser sprangen und zwölf von einem Boote des „Karl“ aufgefischt und in das Zwischendeck eingesperrt wurden. So hatte man den ersten Menschenraub gemacht. Die Brig segelte nun nach den Salomon-Inseln, wo bei der Insel Santa Ana gleichfalls die Schwarzen arglos in ihren Kanus herankamen, um gegen die Produkte ihres Landes europäische Waren einzutauschen. Als die Kanus neben dem „Karl“ lagen, warf man von dessen Bord schwere, an Ketten befestigte Eisenstücke in dieselben, so daß sie sanken. Die schwimmenden Eingeborenen, wiederum zwölf, stürzte man auf und steckte sie zu der übrigen Menschenbeute. An der Insel Isabella wiederholte sich dasselbe Schauspiel, und diesmal wanderten zehn Eingeborene in den finsternen Raum, in welchem bereits 24 andere schmachteten. Nachdem bei Florida noch zehn Menschen „geknöpft“ waren, fing man auf dieselbe schändliche Weise deren 80 bei der Insel Bogainville. Alle früheren hatten sich klagend, aber ruhig ihrem herben Schicksal ergeben, sie waren sorgfältig an dem Kreise der Weiber und Kinder, die jammernd und wehklagend vom Ufer aus die schreckliche Tat der Weichen mit angesehen hatten. Die Männer von Bogainville aber waren nicht so harmlos, wie die übrigen Leidensgefährten. Als der Abend herankam, versuchten sie, die Bände ihres Kerkers zu sprengen; sie stürzten mit vereinter Kraft gegen die Lufen, und als diese nicht brachen, begannen sie, Feuer zu machen, um sich und das Schiff zu verbrennen. Es war eine fürchterliche Szene. Unten im Zwischendeck die wütenden und tobenden Schwarzen, schreiend und geschüttelt, in ihrer unverständlichen Sprache Verwünschungen gegen ihre Feiniger und Räuber ausstößend. Kaltblütig, bis an die Zähne mit Revolvern, Flinten und Säbeln bewaffnet, standen diese oben an Bord; als aber die Schwarzen Feuer anlegten, begann das Gemetzel. Die ganze Nacht hindurch bis zum frühen Morgen feuerten die Schüsse durch die Lufen in den wirren Knäuel der waffenlosen Schwarzen in den Schiffsraum hinab. Salve auf Salve ward hinabgeschickt, — dumpfes Stöhnen, lautes Weheln von unten deutete darauf hin, daß die Kugeln unter den mehr als hundert Eingeborenen ihre Opfer forderten. „Die Weichen dürsteten nach Blut gleich wilden Bestien“, sagte der Schiffskapitän Mourran vor Gericht aus, der die schändliche Tat zur Anzeige brachte. Als der Morgen heranbrach und die Sonne ihre ersten Strahlen über die weite Fläche des Ozeans sandte, als sie die Gipfel der friedlichen, im Schmuck tropischer Vegetation glänzenden Berge der Inseln vergoldete, auf denen die schwarzen Naturkinder harmlos dahingeliegt, — da war es still geworden im unsterblichen Raume des Schiffes. Man klagte hinab. Da lagen in ihrem Blute nicht weniger als 70 tote und verwundete Eingeborene, die man auf Deck schaffte. Aber die Summe der Schrecklichkeiten war noch nicht voll; denn alle Toten und noch Lebenden wurden nun über Bord geworfen, den Fischen zur Speise. Dann wusch man die Blutspuren fort und ging auf neuen Menschenraub. Und abermals wurden weit über hundert gefangen und schließlich auf die Plantagen der Südsee-Inseln gebracht. So mordet und raubt der weiße Mensch seinen Mitmenschen heute in der Südsee, so geht es seit Jahren, und die englischen Behörden drücken gern ein Auge zu. Unter dem Schutze der englischen Flagge mordet man en gros.

Synthetische Milch aus Erdnüssen. Während der von den Engländern versuchte Plan, Deutschland durch Absperrung zur See auszuheuern, dank dem Reichtum des deutschen Landes, der Vorsorge der einschlüssigen Behörden und der hervorragenden Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und Chemie sich als eine sehr trügerische Rechnung herausgestellt hat, macht sich in England selbst der Mangel an den verschiedensten Nahrungsmitteln auf immer fühlbarer werdende Weise geltend. Dies hat seinen Grund in der geringen Ertragsfähigkeit des englischen Bodens, sowie in der inularen Lage des Landes, die es vollkommen von der Versorgung des Seeweges abhängig macht. Die kriegerischen Verhältnisse, die die Schifffahrt auch für England erschweren und verteuern, die Arbeit unserer Unterseeboote und manch andere Momente mehr, haben den Lebensmittelmarkt Großbritanniens auf verschiedenen Gebieten in eine schwierige Lage gebracht. Neuwiedersucht man in England dem Milchmangel zu steuern. Und nun taucht, wie das „British Medical Journal“ berichtet, der Plan auf, die Kuhmilch durch eine neue, sogenannte synthetische Milch zu ersetzen, die aus den Früchten der Erdnusspflanze gewonnen werden soll. Während man die natürliche Butter durch die Fette von Rindern ersetzt, hat sich für die Milch im Tierreich kein annehmbares Ersatzmittel gefunden. Darum verfiel man auf den Gedanken, Fortsetzung siehe nächste Seite.

Hof- u. Kammerlieferant

Rundhüte und Südwestler

für Kinder
Preiswerte Neuheiten



Neids Plüschhut mit Schriftband für größ. Mädchen M. 7,75



Fische Neuheit Reiz. Zipfel-Kappe in Samt, Velveteine und Seidenrips M. 5,00, 5,50



Reizend. Backsch. kappe, schw. Plüsch besond. preiswert M. 8,50



Flotter Plüschhut in schwarz u. braun f. Knaben u. Mädch. M. 3,50



Preiswerter Samt-Südwestler in vielen Farben M. 2,25



Plüsch-Malrosen-Mütze, schw., w., lila M. 5,25, 6,50

Kinder-Hauben und Zipfelmützen
in Wolle, Samt, Seide und Kunstseide, in großer Formen- u. Farben-Auswahl M. 1,00, 1,25, 1,50 usw.

Herm. Mühlberg
Weberische Schreffstr. w. f. r. k.

Größe 140 x 190 cm 150 x 205 cm
11,50 bis 21,50 14,50 bis 40,00

Extra-Größen 160 x 225 cm bis 200 x 250 cm
27,00 bis 39,50

Kamelhaar-Decken

METZLERS sind die **Besten!**

Arztlich empfohlen. Preisliste postfrei.

W. METZLER

Altmarkt Lieferant an Krankenhäuser, Heilanstalten, Sanatorien usw. Altmarkt

An meine werte Kundschaft.

Vielleicht besteht die Meinung, daß verschiedene Waren überhaupt nicht, andere nur zu sehr hohen Preisen zu haben seien. Dies ist nicht zutreffend. Mein Lager ist gut sortiert und die Aufschläge teilweise gering, da frühzeitig eingelaufen.

Als besonders preiswert empfehle ich einen Vollen guten Stoff, mit Nadelropfen, das Damenhemden, Stück A 2,50, außerdem von A 1,00 bis zu den feinsten, Herrenleibwäsche jeder Art, Herrenwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Bettfedern, Rückenwäsche, Bettfalten, 84 cm br. Mtr. 85 A, 130 cm br. Mtr. 130 A, Bettdecken, 84 cm br. Mtr. 95 A, 130 cm br. Mtr. 145 A, Deckentuch, haltbare, gute Qual., Mtr. 70 A, Taschentücher, Neuheiten in Schürzen, reich Auswahl.

Für unsere Krieger:
 Taschentücher, 30 und 35 A, Handtücher, Funttücher, Leibbinden, Langenschützer, Schlafdecken, warme Unterwäsche.

J. G. Rätze,

Schloßstraße 32, dem Kgl. Schloß gegenüber.

Die bisher von der Bauverwalterei Meissen ausgegebenen Fischkarten für das Fischwasser der Elbe in den Fluren Büberg, Gauernitz, Röth und Sörnewitz werden von jetzt ab durch die unterzeichnete Bauverwalterei ausgestellt. Für diese, sowie die übrigen Fluren im II. Elbstrombezirk (linkes Ufer: von Flur Raubgast bis mit Flur Gauernitz; rechtes Ufer: von Flur Holtzsch bis mit Flur Sörnewitz), wird nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgeben.

Vormerkung auf die Karten für das Jahr 1916 werden in der Zeit vom 8. bis mit 27. November d. J., und zwar mündlich werktags von 9-12 Uhr vorm., entgegengenommen. Bei schriftlichem Antrag ist der Flurbezirk, für welchen die Karte gewünscht wird, bestimmt zu bezeichnen, auch ist die Vormerkung nur für zwei Fluren zulässig. Karten für mehr als zwei aneinander grenzende oder für mehrere nicht zusammenhängende Fluren werden nicht ausgegeben. Es empfiehlt sich mündliche Anmeldung. Kann die Vormerkung nach den für die Ausgabe der Fischkarten festgelegten Bestimmungen berücksichtigt werden, so erhält Bewerber weitere Mitteilung.

Die Gebühr für eine Karte auf 1 Kalenderjahr beträgt von 1916 ab:
 für einen Flurbezirk 15 Mtr. 75 Pf.,
 für zwei aneinander grenzende Flurbezirke 25 Mtr. 75 Pf.

Königl. Bauverwalterei Dresden II., am 6. November 1915.

Moderne Werkstätten für Herrenwäsche u. Berufskleidung,
 Dresden-A., Mosezinskysstr. 8, pt., Fernruf 19435.

Fachkundige Anfertigung nach Mass unter Garantie tadelloser Sitzes. **Spezialität:** Oberhemden, Schlafanzüge.

Ausbesserungen jeder Art sowie Erneuerungen von Einsätzen, Manschetten usw.

Haut- u. geheime, innere u. äußere Krankheiten d. Männer u. Frauen. Geschlechtskrankheiten u. b. Folgen beh. Schwarze, Gr. Gröndg. 18, v. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1.

In der Pflanzenwelt nach einem geeigneten Produkt zu finden. Die Erdnusspflanze (lateinisch *Arachis*), die diesen Ertrag liefern soll, gehört zur Pflanzenart der Leguminosen und war ursprünglich in Brasilien heimisch. Sie erlangte eine weite Verbreitung in den Tropen und wird dort schon seit längerer Zeit als Kulturpflanze gezogen. Sie ist einjährig und treibt stiellose Stängel mit gefiederten Blättern, die drei bis sieben röhrlöcherige, gestielte Blüten in den Blattachsen tragen. Fruchtbar sind aber nur die unteren Blüten. Die unter der Erde gebildenden zwei bis vier Samenkörner der Hülse sind in Gehalt und Farbe den Bohnenerbsen ähnlich. Sie enthalten 40 bis 50 Prozent Öl, das als Erdnussöl bekannt ist. Es schmeckt ähnlich dem Mandelöl und findet als Speiseöl, sowie als Brennstoff Verwendung. Die Erdnuss wurde späterhin auch nach Europa verpflanzt und wird namentlich in Spanien, besonders in Andalusien, Malaga und Valencia, in größerer Maßstab als Ölpflanze angebaut. Dieses Öl wird bei der Herstellung von Schokolade und Seife als Zusatz verwendet. Um die gesundheitliche Milch zu gewinnen, werden nach dem *British Medical Journal* die Erdnüsse zerdrückt, nachdem sie zuvor von ihrer Hautschale befreit wurden. Dieser zerstampften, breiartigen, fetten Masse legt man abgelaugtes Wasser und Stärkemehl bei. Dann wird das Ganze gekocht und dabei lange umgerührt. Hieraus wird die Flüssigkeit filtriert. Nach zwei Stunden soll die Flüssigkeit in Milch umgewandelt sein. Diese gesundheitliche Milch soll nur halb so viel Kosten wie die Kuhmilch. Allerdings soll die Erdnussmilch einen nicht für jedermann angenehmen Beigeschmack haben, weshalb sie sich hauptsächlich zur Mischung — bei Kaffee, Kakao und Schokolade — eignen sollte. Macht man die gesundheitliche Milch fester, so bildet sie sehr schnell eine dicke, fettartige Masse; ein Umrühren, das durch Umrühren wieder behoben wird. Die Idee der gesundheitlichen Milch in England steht noch in ihren Anfängen. Eine praktische Verwendungsmöglichkeit bleibt daher noch abzuwarten.

* Die Erforschung des Erdmagnetismus. In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte der berühmte Mathematiker Gauss in Göttingen einen magnetischen Verein gegründet, dessen Mitglieder es sich zur Aufgabe stellten, an ihren Wohnorten fortlaufende Beobachtungen des Erdmagnetismus zu machen. Es handelte sich vor allem um die Bestimmung der Abweichung der Magnetnadel von der geographischen Nord-Süd-Linie, die sogenannte Abweichung oder Declination; ferner der Neigung der Nadel gegen die Horizontale, also der Inklination, und schließlich der Stärke des Erdmagnetischen Feldes. Auf Grund des so in wenigen Jahren zusammengekommenen Materials, das allerdings fast ausschließlich aus Europa stammte, baute dann Gauss seine Theorie des Erdmagnetismus auf. Dieser alte deutsche Gedanke wurde im Jahre 1842 von dem Amerikaner Dr. Bauer, der seine Ausbildung in Deutschland genossen hat, in großartiger Form wieder aufgenommen. Er sah in der Carnegie-Institution in Washington eine magnetische Aufnahme der ganzen Erde vor. Dank dem großen, dieser Ansicht zur Verfügung stehenden Summen — die leider in Europa für wissenschaftliche Zwecke nie aufzubringen sind — konnte am 1. April 1904 die magnetische Abteilung dieses Instituts unter der Leitung von Dr. Bauer ins Leben treten; sie beschäftigt sich außer mit der Messung des Erdmagnetismus auch mit der Beobachtung der telegraphischen Vorgänge. In den ersten zehn Jahren ihres Bestehens sind nicht weniger als 38 Expeditionen nach allen Erdteilen ausgerichtet worden, um dort die drei oben genannten Elemente des Erdmagnetismus zu bestimmen. Wir finden die Mitglieder des Instituts an den Küsten von Tripolis und Neapoli, im Innern Arabiens, auf Kamelen durch die Sahara oder auf Einackborenen-Pferden den Monsun hinaufziehend; durch den australischen Ditch ziehen sie mit Autos. Andere Expeditionen gingen über die Hochländer Perus und Bolivians oder durch die Urwälder Brasiliens. Es gibt kaum einen Teil der Erde tabuieren von den rein arktischen Gebieten), auf welchem diese unerschrockenen Gelehrten ihre Zelte nicht aufzuschlagen hätten. So sind in den zehn Jahren an 3000 Stationen, die sich auf 107 Länder und Inselgruppen verteilen und sich vom 80. nördlichen bis zum 55. südlichen Breitengrade erstrecken, erdmagnetische Beobachtungen angelegt worden. Zusammen haben diese Expeditionen einen Weg von 1.000.000 Kilometer zurückgelegt. Da aber der größte Teil der Erdoberfläche von Wasser bedeckt ist, so mußten die Landbeobachtungen unbedingt durch solche auf See ergänzt werden. In diesem Zwecke wurde seit dem Jahre 1885 die „Gallie“ gechartert, deren Kreuzfahrten sie durch alle Ozeane führte. Seit dem Jahre 1900 wurde diese durch das besonders für die magnetischen Beobachtungen ohne Verwendung von Eisen gebaute Segelschiff „Carnegie“ ersetzt. Es besteht nur aus Holz und unmagnetischen Material wie Messing, Aluminium usw.; seine Gesamtlänge ist 47 Meter, in der Wasserlinie 10 Meter, die Breite 10 Meter und der Tiefgang 4 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt 208 Tonnen, die Segelfläche 130 Quadratmeter. Zur Fortbewegung bei Windstille dient eine Dampfmachine, die durch Generatoren angetrieben wird. Auch an der Maschinenanlage findet sich kein Stück Eisen, ebenso wie Messer, Schlüssel und Werkzeuge nicht aus Eisen oder Stahl bestehen dürfen. Auf verschiedenen Kreuzfahrten zwischen den 30 Breitengraden nördlich und südlich des Äquators haben die beiden Schiffe auf dem Stillen, dem Atlantischen und dem Indischen Ocean 27.000 Kilometer zurückgelegt. Einen anschaulichen Begriff von der gewaltigen Leistung des Carnegie-Instituts erhält man, wenn man sich klar macht, daß der Weltweg der Erde und See-Expeditionen dem vierfachen Erdumfang entspricht. Die letzte Reise führte die „Carnegie“ zu einer verhältnismäßig nur kurzen Kreuzfahrt in den nördlichen Atlantik bis zu fast 80 Grad nördlicher Breite. Falls der Weg nicht die ursprünglichen Anordnungen umgeworfen hat, dürfte die „Carnegie“ jetzt in den arktischen Gewässern der südlichen Halbkugel kreuzen, um hier bei zweifelhafte Aufschlüsse neues Beobachtungsmaterial zu sammeln.

* Die Verbrecherwanderung in Amerika. Der Weltkrieg bringt den braven Munitionslieferanten jenseits des Weltmeeres nicht nur den gebenedeiten Dollarsiegen, sondern auch eine recht unerwünschte Einquartierung. Seit seinem Ausbruche nämlich hat, wie Paul D'Arrel, ein bekannter New Yorker Beobachter, im „American Magazine“ berichtet, eine bedeutende und dauernd zunehmende Einwanderung europäischer Verbrecher Elemente in die Vereinigten Staaten eingeleitet. Für die Herren Weiber der edlen Verbrecherwelt sind seit dem Beginn des Krieges in Paris wie in London, in Berlin, in Wien und Rom schlechte Zeiten angebrochen. Der Desertismus, zu dem alle Staaten jetzt ihre Bürger gebrauchen, läßt diese Herren gar nicht, und schon, um sich ihm zu entziehen, haben sie in erheblicher Zahl das Weite gesucht. Der Durchschnittsverbrecher ist nach bekannter anthropologischer Erfahrung physisch im Grunde ein Feilscher und sieht sich gar nicht nach dem Schützengraden. Außerdem verschlechterte sich die „Geschäftslage“ zusehends. Der „Bentleman-Verbrecher“ bedarf zur Vorbereitung seiner Pläne eines regen gesellschaftlichen Lebens: Kaffee- und Tanzhäuser, sowie Vergnügungsgaststätten jeder Art sind die Schauplätze, wo er am leichtesten seine Verbindungen knüpft und seine Pläne vorbereiten kann. Zu dergleichen findet sich jetzt in den europäischen Hauptstädten wenig Gelegenheit, und so suchten sich denn die Verbrecher in den Vereinigten Staaten einen neuen Schauplatz ihrer legendären Wirksamkeit. Dabei handelt es sich aber nicht etwa um jene kleinen Diebe, die man nach dem bekannten Sprichwort hängt, sondern es handelt sich um die Struwwelpeter des Verbrechens, um Leute, die von einem großen „Zersage“ und seinem Erbe ein paar Jahre lang leben. Auch dieser Umstand trug dazu bei, den Herren das alte Europa zu verlassen, denn es ist hier jetzt nicht so leicht, etwa einen kostbaren Schmuck im Werte von ein paar hunderttausend Mark zu ihrem Weibe zu machen. Die Fortsetzung siehe nächste Seite.



Mochmannsche Lehranstalt, Christianstrasse 15.
 Privatschule für Knaben der gebildeten Stände.
 Anmeldungen zur Osteraufnahme in unsere langjährig bewährte Vorschule für sechs- bis neunjährige Knaben zu leichter, nur drei Jahre währenden Vorbereitung auf die sechs- oder höheren Schulen nimmt täglich entgegen.
 Direktor Grade.

Förster-Pianos

solides Fabrikat ersten Ranges empfiehlt unter günstigsten Zahlungsbedingungen
August Förster,
 Waisenhausstrasse 8, Centraltheaterpassage.

Hühneraugen
 Hornhaut befreit durch Dr. Nissen's
 Hornhaut-Extrakt, 10 Tropfen
 Salomon's-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Solide Möbel billig.

1 besond. vorteilhafte vornehme hochmod. 3-Zimmer-Bohnung für nur **2200 Mk.**
 1 prachtl. Speisezimmer, echt Eiche, auch inn. Eiche, 1 herrl. Küchtl., 1 Korb, 1 Auszugstisch, 6 Besetzstühle, 1 bequ. Stubsofa, **950 Mk.**
 1 prächtiges Herren- u. Empfangsz., echt Eiche, auch inn. Eiche, reich geschm., 1 Biblioth., m. Kristallleuchte, 1 Dipl.-Schreibtisch z. Freistehen, 1 Chaiselongue m. Decke, 2 Leberstühle, 1 Schreibstul., **680 Mk.**

1 apart. Schlafzimmer, echt Eiche, m. Schrank, 1 Spiegel, m. Facettenglas, 1 Wandspiegel, 1 Toilette-Spiegel, 2 Bettstellen, 2 beste Stahlmatt., mit dreiteil. Kissen, 2 Stühle, 2 Nachtschränchen mit Marm., 1 Handtuchständer, **460 Mk.**

1 herrl. Küche mit feiner Verkleidung **110 Mk.**

10 Jahre Garantie. Viele ehrende Anerkennungsbescheide über geleistete Leistungen. Frachtfrei durch ganz Deutschland.

MÖBEL-JENTZSCH
 AUSSTELLUNG
 HAUPTSTR. 8-10
 1. Etage

En gros En détail
Grösstes Spezialhaus Dresdens

Perser-Teppiche

Große Ausnahme-Posten
 Schiras Diwan-Teppich, 160 x 300 cm . A 160,-
 Afghan-Teppich glanzreiche Exemplare, ca. 210 x 320 cm . A 198,-
 Kelim Vorhang ca. 130-160 cm breit ca. 275-350 cm lang A 39,- bis 78,-
 Verbindungsteppiche bis 260 cm lang:
 Gendje - Talish - Kassak A 45,- A 65,- A 75,-
 1 Posten Brücken farbenprächtige Stücke . A 26,-

Persische Zimmer-Teppiche
 Mahal Größe ca. 220 x 300 cm . A 220,-
 Größe ca. 280 x 370 cm . A 300,-
 Yoragan Größe ca. 260 x 320 cm . A 300,-
 Größe ca. 300 x 420 cm . A 390,-
 Tebris Größe ca. 300 x 300 cm . A 600,-
 Größe ca. 340 x 420 cm . A 700,-

Orient-Teppich-Haus
Wilhelm Schwartz
 Prager Straße 25
nur I. Etage.

Pelze fürs Feld:

Unterpelze, Offizierspelze, Pelzwesten, Pelzhosen, Pelzmüße, Pelzhandschuhe, Pelz-Einzelschuhe.

Zum Pfau, Robert Gaidaczka,
 Kürschner,
 Frauenstrasse 2, Prager Strasse 46.

Solideste fachgemäße Verarbeitung in eigener Werkstatt.
 Fortsetzung siehe nächste Seite.



Anwesenheit der fremden Gäste hat sich in den Vereinigten Staaten bereits recht empfindlich fühlbar gemacht. Kurz hintereinander ist eine Reihe aufsehenerregender Großdiebstähle zur Ausführung gelangt: so hat Mrs. Sherwood Aldrich den Verlust eines Ringes und einer Perlenkette im Werte von 400 000 Mk. zu beklagen, und zwar wurden die Kleinodien ihr aus ihrem Schlafzimmer entwendet, während sie schlief. In Chicago wurde Mrs. J. Ogden Armour in ihrer eigenen Wohnung von maskierten Männern überfallen, die sie ert freigaben, nachdem sie sich Kleinodien im Werte von Tausenden von Mark angeeignet hatten. In dem bei den Reichen sehr beliebten Badeort Newport wurde die Villa eines Dr. Mattison von Dieben überfallen, die dort Kostbarkeiten im Werte von über 20 000 Mark erbeuteten. Barrall schließt aus mancherlei Erfahrung seiner langen Tätigkeit, daß in einer Reihe von vielen Fällen ausländische Verbrecher ihre Hand im Spiele haben. Einige von diesen unwillkommenen Gästen hat er dank seiner Verbindungen im „unterirdischen Newport“ selbst genauer kennen gelernt. So weiß er, daß einer der gefährlichsten Bankräuber Englands, ein statlicher Mann von tadellosen Manieren, den es noch nie zu fassen gelangt ist, zurzeit in den Vereinigten Staaten gastiert; ferner hat er auf einem Goldplage, wo er Eingang gefunden hatte und als guter Gesellschaftler und Spieler das größte Ansehen genoss, die Mitglieder der Gesellschaft in zwei Tagen um beinahe 5 000 Mk. erleichtert. Ein Kollege von ihm ist ein Franzose, der als Vertreter der französischen Regierung zum Zwecke von Pferdeankäufen firmiert und als solcher in den besten Kreisen der amerikanischen Gesellschaft, die hier Dollars reich, glänzende Aufnahme fand. Die „Erfolge“ seiner amtlichen Tätigkeit dürfte der laufende Winter zutage bringen. Ueberhaupt arbeiten nach den Angaben des Newporter Geheimpolizisten die europäischen Verbrecher viel mehr von weiter Hand, als ihre amerikanischen Kunstgenossen. Zurzeit prüfen sie nur das Gebiet, genießen aber zumeist ihr Leben in gewöhnlicher Behaglichkeit in gewissen „vornehmen“ amerikanischen Badeorten, wo sie in der guten Gesellschaft als Gäste unter Gleichem verkehren und Personen und Verhältnisse genau studieren. Die Kräfte dieses Studiums werden voraussichtlich nicht auf sich warten lassen.

* Ein historisches Dominospiel. In den Tuilerien sah man noch bis zum Jahre 1870 ein Dominospiel als letztes Geschenk der Kaiserin an König Ludwig XVI., und dieses Geschenk legte wie kein anderes Zeugnis ab von der bitteren Ironie, mit der die Franzosen über Ludwigs Regierung dachten. Das Spiel war nämlich aus Steinen der Baillie zusammengefeicht. Ueber die Ueberreichung dieses mehr als eigenartigen Geschenke sind folgende Einzelheiten bekannt: Am 1. Januar 1791 zeigte sich Ludwig XVI. nebst Gemahlin und Familie wie üblich während des zu Ehren des Neujahrstages vom Ruffkorps der Pariser Nationalgarde abgehaltenen Morgenständchens im Pavillon de l'Horloge dem Volke. Eine große Menschenmenge füllte den Hof und äußerte ihre mehr oder weniger feindselige Gesinnung durch tumultuarisches Geschrei. Dennoch gab der König Befehl, die Deputationen, die ihre Vorstellungen darzubringen beabsichtigten, vorzulassen. Tarnuier befand sich auch eine solche der „Sieger der Baillie“. Grenadiere der Nationalgarde, ungefähr vierzig an der Zahl, die mit dem Immortellenkranz am Güte unter Vorantritt der Musik an den Majestäten vorbeidestillierten. Einer aber hielt vor dem damals sechsjährigen Dauphin an und überreichte ihm wortlos ein Kästchen, das der Knabe seiner Mutter übergab. Marie-Antoinette las lebenden Hexens die auf dem Deckel angebrachte Widmung: „Die Steine der Baillie“, maner, die einst so viel unschuldige Opfer der Willkür umschlossen, blenten dazu, für Sie, Monsieur, ein Spielzeug herzustellen, das Sie an die Liebe des Volkes und an seine Macht erinnern soll“. In der Tat zeigte sich beim Öffnen des Kästchens, daß der Inhalt Dominosteine waren, aus dem Granit und Marmor der Bailliezeit verfertigt. Die Königin übergab das Geschenk einer ihrer Frauen mit dem Befehle, es aufzubewahren, „da es eines Tages ein bemerkenswertes Zeugnis für die Geschichte der Revolutionszeit sein werde“. Das Dominospiel sah unverfehrt viele Stürme in den Tuilerien über sich hinwegziehen. Es war in den Händen der höchsten Persönlichkeiten, die unter dem Konsulate, dem Kaiserreiche und während der Restauration in dem alten Regentenschloße empfangen wurden. Sehr oft benutzte es auch Napoleon I., um mit seinem Adjutanten eine Partie zu spielen. Auch seine Nachfolger in den Tuilerien schätzten diese seltsame Reliquie, die leider durch den Brand des Schloßes im Jahre 1871 nebst all den vielen anderen historischen Merkwürdigkeiten vernichtet worden ist.

* Geniale Narzheiten. Der Kardinal Richelieu bildete sich zuweilen ein, er sei ein Pferd. Dann galoppierte er im Zimmer herum, schlug links und rechts mit den Beinen gegen alles, was in der Nähe war, und auch die Dienerschaft wurde von diesem tobenden „Pegulus“ mit blauen Flecken bedacht. Dieser Varr hielt bisweilen mehrere Stunden an. Nach eingetretener Ermattung brachten ihn seine Leute zu Bett, deckten ihn warm zu, er schlief einige Stunden und erwachte in starker Schwelk. Nach dem Erwachen wußte er nichts von seiner Kavalkade. — Der berühmte Mathematiker Pascal sah oft während seiner tiefsten Spekulationen einen furchtbaren Abgrund neben seinem Schreibtisch. — Der Philosoph Hobbes, der die Philosophie auf das Brauch- und Anwendbare zu richten suchte, zitterte im Dunkeln vor Hexen und Gespenstern. — Ford Napier, Erfinder der logarithmischen Rechnung, rechnete aus der Offenbarung Johannes den fünften Tag ganz genau aus, sah ihn mit Todesangst herankommen, überlebte ihn aber, um ausgelacht zu werden.

* „Bei ion Zwigermoder!“ Man schreibt der „Frankf. Zeitung“: Ein aus Frankreich kommender Feldgeschützer erzählt eine hübsche Geschichte über den Herzog Ernst August von Braunschweig: Zwei Pandurhelfer, die den Herzog nicht kannten, wurden vor einiger Zeit von diesem in ein Gespräch gezogen. Der eine der beiden war früher Lehrer an einer Zeitung, die ehemals größere Garantien für die deutsche Gesinnung des Herzogs verlangt hatte, bevor er als Herrscher in Braunschweig einzog, und der Herzog fragte ihn nun, wie man denn jetzt mit dem neuen Herzog zufrieden sei. Der Pandurhelfer sprach sich begeistert aus über seinen Landesherren, sein Kamerad aber meinte trocken: „Dannersat auf! Er wußt ein auf sich anmerken roden bei ion Zwigermoder!“ Der Kaiser soll sehr gelacht haben, als er die Geschichte erfuhr.

* Der alte Krieg und der Staufiger Kantor. Als Friedrich der Große während des siebenjährigen Krieges eine Nacht in dem kleinen Dorfe Staufig zubrachte, spielte er, was er selbst im Felde zu tun pflegte, bei offenem Fenster Klavier. Plötzlich vernahm er im Nebel unter dem Fenster ein Geräusch, und als er hinaus sah, bemerkte er, wie ein Mensch sich langsam an der Mauer verbara. „Wer ist Er?“ fragte der König barock. Der arme Sünder, im vollen Bauernstaat, kam ängstlich hervor und rortete: „Majestät, ich -- ich bin der Staufiger Kantor!“ -- „So! Und was will Er denn?“ inquirierte der König. -- „Halten zu Gnaden, Majestät,“ antwortete demütig der Kantor, „ich habe so viel davon gehört, daß Euer Majestät so gut Klavier spielen, und da ich ein Freund der Kunst bin, so habe ich es gewagt, mich hierher zu begeben, um zuzuhören!“ -- „Na, dann bleibe Er nur stehen, wenn's Ihm gefällt,“ sagte der König gutmütig. Friedrich machte keine übrigen Fenster noch auf und spielte seine Weisen, ohne sich hören zu lassen, fort. Als es kälter wurde, trat er endlich an die Fenster heran und wollte sie schließen, da stand der Schulmeister, immer noch ängstlich den Out in der Hand. „Na, wie hat es Ihm gefallen, Kantor?“ fragte der alte König lustig. -- „Ob, Majestät,“ rief der biedere Musikkritiker entzückt hinan, „das hätte ich Ihnen wahrhaftig nicht zugehört.“ Der König lachte hell auf und erzählte noch oft die artonische Szene, wie der verlegene Dorfquintett in seinem höchsten Reiertagestunde dastand und ihm in seinem Entzücken diese Schmeichelei zurief.



Hof- u. Kammerlieferant

Preiswerte Wollwaren

für unsere Soldaten

Bekannt solide und seit Jahren erprobte Fabrikate

Militär-Hemden , wollgemischt . . . 3.25	Militär-Hosen , Futtertriko . . . 4.-
Militär-Hemden , Ia Vigogne . . . 4.75	Militär-Hosen , Ia Vigogne . . . 4.50
Militär-Hemden , reine Wolle . . . 8.25	Militär-Hosen , reine Wolle . . . 7.50
Militär-Socken , Kamelhaarsatz 1.40	Militär-Westen , Wolle plattiert 5.-
Militär-Socken , Kamelhaarwolle 2.-	Militär-Westen , reine Wolle . . . 9.75
Militär-Socken , stark Kammgarn 2.40	Militär-Westen , Kamelhaar . . . 15.50

Militär-Handschuhe , Trikot mit Wollfutter 0.95	Militär-Handschuhe , reine Wolle, gestrickt 1.75
Militär-Handschuhe , Trikot mit Lederbesatz 4.-	Militär-Handschuhe , Nappaleder 3.50
Militär-Handschuhe , imitiert Sammfellfutter 6.25	Militär-Handschuhe , mit Sammfellfutter 8.-

Leibbinden , reine Wolle 1.75 2.25 2.75	Kniewärmer , reine Wolle 0.95 1.95 2.40 usw.	Fußschlüpfer , weich und mollig 0.25 0.45 0.60
Pulswärmer , reine Wolle 0.25 0.35 0.75	Kopfschützer , reine Wolle 1.10 1.35 1.50	Halsschals , mollig warm 1.50 2.40 3.25
Soldatenmuffe , wasserdicht und warm . . . 2.75	Hosenträger 0.85 1.75 2.50	Ohrschützer 0.45 0.75

Um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster in der Webergasse, Wallstraße und Scheffelstraße wird höflichst gebeten

Herm. Mühlberg

Webergasse, Scheffelstr. Wallstraße.

Nr. 310 „Rebber Nachrichten“ Mittwoch, 17. November 1915 Seite 15

Dauerbrandöfen

fertig zum Aufstellen

Grosse Kohlensparer

In allen Ausstattungen

In allen Größen

Grosse Lagerausstellung
— Kostentfrei: Liste mit über 150 Abbildungen —

Hecker's Bohn, Dresden-N., Körnerstr. 1 u. 3
Gegr. 1855 Sammelruf 25601

Zweiggeschäfte: Striesen, Voglerstr. 51, Fernspr. 19425
Trachau, Seitzgerstr. 159, 14800

Weitere Preiserhöhung

dürfte bald folgen, da Mangel an Rohmaterial anhält.

la Ramie-Glühkörper

für Stechlicht 43 Bg. das Stück,
„Hängelicht 50 „ „ „

Continental Gasglühlicht-Ges.
„Meteor“, G. m. b. H.,
Dresden-A., Moczinskystrasse 7, 1.
Gegründet 1890. Telefon 16543.

Pianino.

solid, Sopranofabr., pracht.
Ton, Eisenbein, 5jähr. Garantie
300 M. !!
!! Neuberst günstig !!
Prächt. Wilsonflügel (1,60 m)
600 u. 650 M.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Altertümer
in Porzellan, Glas, Möbel etc.
Briefmarken 1850-1872
kauft Donnerstag und Freitag
9-5 Feldkatonlager Bankstrasse Nr. 10.

Winterwoche

Ein Riesen-Verkauf von größter Bedeutung der besonders in unseren gewaltigen Lägern für Damenkonfektion außerordentliche Vorteile bietet. Schriftliche Bestellungen werden schnell erledigt



Mantel aus feinem Stoff, mit Pelzbesatz, 110 cm lang. M. 16⁰⁰

Mantel aus feinem Stoff in verschiedenen guten Farben, 100 cm lang. M. 28⁰⁰

Ungemein preiswert!

<p>Mantel aus gemustertem Stoff, beliebte Form, im Rücken mit Kiegel, am Hals offen und geschlossen tragbar, 125 cm l. ungemein preiswert M. 12⁵⁰</p>	<p>Mantel aus gemustertem, kräftigen Winterstoff, verschiedene hübsche Ausführungen, 100 bis 125 cm lang ungemein preiswert M. 21⁰⁰</p>	<p>Mantel aus gewürfelten und einfarbigen Flauchstoffen, am Hals offen und geschlossen tragbar, 110 bis 120 cm lang ungemein preiswert M. 36⁰⁰</p>
<p>Jacke aus schwarzem weichen Flauchstoff, offen und geschlossen zu tragen, jugendliche Form, ca. 90 cm lang ungemein preiswert M. 22⁰⁰</p>	<p>Mantel vorzügl. schwarz. Flauchstoff, reine Wolle, Gürtel ringsherumgehend und schön fallender Glodenschos, ca. 125 cm lang ungemein preiswert M. 29⁰⁰</p>	<p>Mantel aus schwarzem Wollplüsch, (Alstrachan), ganz gefüllt, neue Form mit tiefgest. Gürtel und Faltenlage, ca. 110 cm lang ungemein preiswert M. 39⁰⁰</p>



Abendkleid aus Seide mit reichem Besatz, Ärmel aus Spitzenstoff, hochschlender Krage und Züßchen, ungemein preiswert. M. 68⁰⁰

Jackentkleid für junge Damen aus geripptem Wollstoff in marine, grün und gelben Farben, geschlossen zu tragen, Oberhalbstragen ungem. preiswert. M. 38⁰⁰

Ungemein preiswert!

<p>Jackentkleid in hübscher Blusenform, aus einfarbigen Wollstoffen, doppeltreißig, Glodenschos, verziert. Rücken, Rod m. Taschen ungemein preiswert M. 50⁰⁰</p>	<p>Jackentkleid aus einfarbigen Wollstoffen, kleidsame Form, offen und geschlossen zu tragen, hübscher Gloden-Rod ungemein preiswert M. 55⁰⁰</p>	<p>Jackentkleid aus warmen marine Wollstoffen, hochgeschlossene Form, mit Stunksopfungarnitur, flatter Rod mit Taschen ungemein preiswert M. 68⁰⁰</p>
<p>Kleid aus geripptem Wollstoff, mit flotten Faltenrod in Sattelform, weiß-seidener Weste, neuer hochschlender Krage ungemein preiswert M. 34⁰⁰</p>	<p>Kleid jugendliche Form, aus gestelltem Wollstoff, Glodenrod mit den beliebten Taschen, br. Seidengürtel, hoch. Krage ungemein preiswert M. 56⁰⁰</p>	<p>Abendkleid vornehme Ausführung, in schöner weicher Seide, weit gezogener Rod, Krage und Weste aus gestickt. Glasbatist ungemein preiswert M. 88⁰⁰</p>



Bluse aus m. d. Seide (Crepe de Chine) neuartige & reizvolle Form mit Zifferkrage in verschiedenen Farben, Seidenknöpfe, ungemein preiswert. M. 11⁰⁰

Kleiderrod aus feinem Samt, weite Glodenform, mit Caset und Polsterknöpfen, ungemein preiswert. M. 18⁰⁰

Ungemein preiswert!

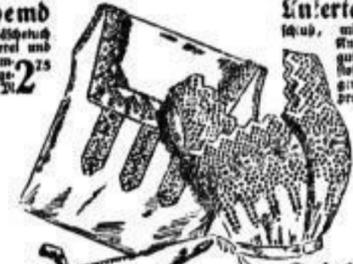
<p>Bluse sehr schön, aus dunkel gefärbtem, gutem Wollstoff, mit Kleidfalten, schwarzem Samtkragen und Knöpfen ungemein preiswert M. 5²⁵</p>	<p>Bluse aus fein geripptem Samt, in vielen neuen Farben, mit Stehkragen und Bahstellerskragen und Stulpe ungemein preiswert M. 6²⁵</p>	<p>Bluse aus starkem, reinwollenem Stoff, dunkelblau, mit buntem gemustertem Stoff gepunkt sehr gefälliger Schnitt ungemein preiswert M. 7⁵⁰</p>
<p>Kleiderrod stoffe Form, aus schwarzem oder dunkelblauem Stoff, mit Knöpfen hübsch verziert, reine Wolle ungemein preiswert M. 8⁵⁰</p>	<p>Kleiderrod aus blau-grün gefärbtem Stoff, sehr hübsche weitfallende Form, mit schönen Knöpfen besetzt ungemein preiswert M. 10⁵⁰</p>	<p>Kleiderrod aus dunkelblauem und schwarzem Stoff, mit Knopf- und Taschenverzierung, jugendliche Glodenform ungemein preiswert M. 13⁵⁰</p>

Krennert

am Altmarkt

Winterwoche

in „Renner's“ sehr großer Weißwaren-Abteilung
bietet zu sehr billigen Preisen und in denkbar größter Auswahl Damenwäsche
Kinderwäsche, Weisswaren aller Art. Sonderangebote in allen Abteilungen

<p>Damenhemd aus feinem Wäsche- stoff mit guter Collier- einlage, bester Verarbeitung, un- gemein preiswert M 2</p> 	<p>Unterhülle, Be- schützung, mit verbeder- ter Knauffläche, aus gutem Collier- stoff, un- gemein preiswert M 2</p> 	<p>Damenhemden aus haltbarem guten Wäsche- stoff mit Collier- einlage und Bördchen ver- ziert, früher und vierediger Aus- schnitt, oder auch in Rumpfschlei- erform, gelegene Ausführungen ungemein preiswert M 2⁵⁰</p>	<p>Beinkleider Knieform aus haltbarem Wäsche- stoff mit Collier- einlage und Bördchen, oder Bündchenform aus Körperbarchent mit Dogen oder mit Collier- einlage ungemein preiswert M 1⁹⁵</p>	<p>Nachjacken in verschiedenen Ausführungen, mit Umlegelagen aus gutem Wäsche- stoff mit Collier- einlage oder aus warmen Körperbarchent mit Hohlbaum- bündchen und Stülpenverzierungen . . . ungemein preiswert M 2¹⁰</p>
<p>Unterrod weiß, aus weitem Wäsche- stoff, mit breiter Collier- einlage, feine Verarbeitung, un- gemein preiswert M 4</p> 	<p>Kniebeinkleid aus feinem Wäsche- stoff, gute Collier- einlage, un- gemein preiswert M 2</p>	<p>Garnituren aus Hemd und Beinkleid, feine Ausführung aus feinem Wäsche- stoff, teils Wäsche- einlage, teils Spitzen- verzierung, oder Koppel-einlage mit Barchent und Barchent ungemein preiswert M 9⁷⁵</p>	<p>Nachhemden verschiedene Ausführungen mit vierediger oder spitzer Ausschnitt aus haltbarem Wäsche- stoff, reich mit Collier- einlage und An- satz verziert gute Verarbeitung ungemein preiswert M 4⁹⁰</p>	<p>Morgenjacken im beliebtesten Knieformschnitt aus feinem Wäsche- stoff mit feinem Collier-einlage, Saumbündchen und Schleifenverzierung, besonders als gute geputzte Geschenk empfohlen ungemein preiswert M 4²⁰</p>

**Unge-
mein
preiswert!**

Renner

am Altmarkt

91c. 319 „Streiber Nachrichten“ Seite 17
Mittwoch, 17. November 1915

**Mechanische
Kübelstühle,**
von sitzend bis
liegend stellbar,
**Schliffel,
Kohlkübel,
Klosettkübel**
in großer
Auswahl,
**Leser- und
Schreibtische**
zum Anstellen
an Stuhl, Bett
usw., gleich
siedemäßig für
Befunde und
Stühle

(Zeichnungen auf Wunsch),
empfiehlt die Spezialfabrik
Nich. Maune,
Tharandter Str. 29.

Ein herrliches
Doppelschlafzimmer,
echt Birke, zurückgeh. Mauer,
Schrank 180 cm br., Betten
1 x 2 m, m. Matr., isol. für
nur M. 700,- abgegeben
Hauptstrasse 8, I.

**Militär- und
Gamaschen**



Vorgeschrytm. für Garnison- und für Felddienst

RAMMER
Prager-Str 24

**Gebrauchte
Pianos,
Harmoniums**
unter voller Garantie
billigst.
Stolzenberg,
Johann-Georgen-Allee 13 15.

**Große Posten feine
Pelzstolen und Muffe,**
Mastix u. Rotfuchs, Zunk,
Dovon, Marder, Maul-
wurf, Chinchilla, Hermeline,
Nerz, Persianer, Bismar, Feh,
alles nur modern, in bester Qua-
lität u. feinsten Verarb. ganz bill.
weit unter Preis zu verkaufen
Viktoriastrasse 22, I.

5 Klubsessel
darunter 3 Stück runde
Form, 2 Stück hohe Form,
im ganz, auch es. im einzel,
sollt zu verkaufen
bedeutend unter Preis.
34 Marienstr. 34, v.

Regenschirme

empfehlen

in grossartigster Auswahl in allen Preislagen

die älteste Schirmfabrik in Dresden-A.

C. A. Petschke

Wilsdruffer Str. 17,
Prager Strasse 46,
Gegründet 1841. Seestrasse 3,
Amalienstrasse 7.
Fernsprecher 20715.

GUTE STOFFE

Seit Jahrzehnten suchen wir zum Weihnachtsfest unsere geschätzte Kundschaft in seidnen und wollenen Kleiderstoffen besonders vorteilhaft zu bedienen. Trotz der bekannten Schwierigkeiten dieses Kriegsjahres haben wir durch frühzeitige Abschlüsse bei unseren langjährigen Lieferanten große Restposten gekauft und bieten daher zu vorteilhaftem Einkauf beste

GELEGENHEIT

Seidenstoffe

- I. Blusen-seiden, gestreift, reine Seide, feine Farbenstellungen, 45/46 cm breit **1,45.**
- II. Edite Waschseide, alle Farben, auch weiß und schwarz, 58/60 cm breit **1,90.**
- III. Karierte Seide für Blusen und Kleider, solide Qualitäten in Surah, Messaline, Taffet, 48 cm breit, 2,75 und **2,25.**
- IV. Bedruckte Seide, von der Mode besonders bevorzugt, für Kleider, Blusen u. Garnituren, 48 cm breit, 3,25 u. **2,75.**
- V. Schwarze und weiße Seide, glatt und gemustert, bekannt gute Ware 90 und 48/50 cm breit, 4,90 bis **1,90.**
- VI. Weichfallende prachtvolle Seidenkrepps in allen modernen Farben, kräftige Qualität 110 cm breit **5,50.**
- VII. Seidenkaschmir, glatt und gestreift, für Nachmittagskleider, in gediegenen Farben 105 cm breit **6,50.**
- VIII. Velvets, garantiert flordest, Lindener Körper, für Kleider und Mäntel, glatt und gerippt, 70 u. 54 cm breit, 6,00 u. **4,90.**

Kleiderstoffe

- I. Glatte und gemusterte Stoffe, in schönen Farben u. schwarz, 100/110 cm breit, 3,75, 2,75, **2,25.**
- II. Glatte Tuche in hellen und mittleren Farben, 110 cm breit, 4,50, **3,75.**
- III. Melierte und karierte Kostümstoffe, 130 cm breit, 5,75, 4,75, **3,75.**
- IV. Halbseidene Krepons und Popelins, 108/110 cm breit 5,75 und **4,90.**
- V. Mantelstoffe, weiche flauschige Qualitäten, 130 cm breit, 7,00, **5,90.**
- VI. Blusenstoffe, feine weiche Qualitäten, in hell und dunkel, 2,75, **1,75.**
- VII. Wollmusselin u. bedruckte Schleierstoffe in vielen Mustern, 1,95, 1,65, **1,50.**
- VIII. Schleierstoffe und Krepps, gestreift und getupft, 1,10, 0,95, **0,65.**

HIRSCH & CO

Prager Straße 6/8.

Dr. 319 "Freiburger Nachrichten" 17. November 1915 Seite 18

Licht ins Feld!

Zischenlampen, Forml. u. Benen, Batterie, 1,10, 1,20, 1,35 usw.

Sto-Strienslampe, verschieden ablesbar.

Larnapp-Feldlampe mit drehbar. Scheinwerfer.

Batterien, 4-10stündige Brenndauer, von 10 A an.

Äsetulen-Feldlicht, neu, für Quartier u. Feld.

Äsetulen-Lichtlampen, auch Wand- u. Hängelampen, für jeden Zweck billigst.

Karbid, besonders gute Qualität.

Feuerzeuge, prakt. 35 A, auch mit flammender Zunte.

Schmelzer

10 Fingelstraße 19, Beslangstraße 10, Jork-Opes-Fabrik.

Pianinos

Verkauf u. Vermietung. Besondere Zeitzahlung. Bei späterem Kauf Kaufpreis von Wert.

Oscar Flemming,

Piano-Magazin, Grünstrasse 5. I.

Billiges Porzellan

wieder eingetroffen.

Königl. Hoflieferant

Anhäuser

König-Johann-Str.

Gold-Besätze

für Handarbeiten besonders billig

Carl Schneider Altmarkt 8 Seidenhaus

Benzin

in Bütteln ab Dresden sofort abgegeben. Südd. Handelshaus Otter, Offenburg i. S.

Seid. Tücher

für Herren und Damen

Carl Schneider Altmarkt 8 Seidenhaus

Magerkeit

Schöne volle Körperform, wunderbare Wäfte durch Serrero-Orientl. Kraftpulver „Vüsteria“, gel. gelb, preisg. u. gold. Medaille. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell. Viele Dankspreiben. Carton mit Gebrauchsanweisung 2 A, 3 Carton 5 A

Reichs-Apotheke, Dresden, Bismarckplatz 10.

Willkürliche

Ohringe, Broschen, Kollier, mit Silberwaren verkauft billig. Schmid, Anhaltstr. 1, 18294.

Militär-

Feldblinden u. Uniform-Tücher, Rohseide für Hemden empfiehlt

Carl Schneider Altmarkt 8 Seidenhaus

Kleider-Samt

1. Ländner Qualität, für Kostüme und Kleider, sowie prima schwarzes Damensamt. große Auswahl in Stoffen, Wollstoffen, Seidenstoffen, Colonne in allen Farben, für Kleider und Blusen ausweich, verkauft zu billigsten Preisen

Brau Kunze, Fürstenplatz 2, part.

Kleider-schränke

in all. Größen und Preislagen von 24 A an. Tränkners Möbelhaus, Götzlicher Straße 21/23.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

in günstigsten Fällen

800 000

Hauptgewinne:

500 000

300 000

200 000

150 000

100 000

Ziehung 1. Klasse: 8. u. 9. Dezember.

Klassenlose $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$

5.- 10.- 25.- 50.- M.

Voll-Lose (alle fünf Klassen gültig) $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$

25.- 50.- 125.- 250.- M. empfiehlt und versendet

Alexander Hessel Dresden, Weißgasse 1

Extrabillig meine Pa. Qualitäten

Bett-Wäsche

moderne Muster und Linen.

Inlette

garantiert daunendicht.

Bett-Federn

in hervorragend reinem Gänse-Schleiss u. -Rupf.

H. Rösler, Rosenstrasse 14. Eigene Weberei in Ebersbach.

Ehe

ich zum Heeresdienste einberufen werde und da ich dann voraussichtlich mein Geschäft vorübergehend schliessen muss, möchte ich mein noch sehr grosses Lager in Herrenstoffen, die bekanntlich gern zu

Damen-Kostümen, -Röcken, Jackets usw. gekauft werden, verkleinern und gewähre deshalb auf meine ohnehin noch billigen Preise einen

Nachlass von 10%

Bei dieser Ermässigung sind inbegriffen schwarze und blaue Damentuche und Chevots.

Ein Posten Reste

besonders billig.

Otto Zschoche Nachf. Wallstrasse 25, Eckhaus Breite Str.

Gegründet 1873.

Auf allen Strick- und Wollwaren sind unsere

Wärmeföhen

mit Kohlen A 1,- und

Spirituskocher

gefüllt mit Spiritus A 1,-

2 große Wolltaten für unsere Truppen.

Gebrüder Eberstein Altmarkt 7.

Samters

mollige Schlafröcke haben Weltruf.

Diese sind von keiner Seite am Platze übertroffen.



Schlafröcke von 12 bis 75 Mark

Morgenröcke von 11 bis 45 Mark

Jetzt nur Wilsdruffer Str. 17.

Porzellan

Stelngut Glas Kristall

Gebrauchs- und Ziergegenstände preiswert

Königl. Hof-Anhäuser König-Joh.-Str.

Sand

kann abgefahr. werden. Neubau Schiede, Reg. Artilleriewerkstatt, Louis Geyer Nachf., Wettinerstr. 9.



Der Glocken-Mantel

Der schönste und weitaus beliebteste Damen-Mantel für Herbst und Winter.

Seine Riefenläger bringen diese Glockenform in allen Stoffarten und Preislagen.

Die Hauptpreislagen für diese Mäntel sind:
M. 18.50., 26.50., 29.50., 35.—., 42.—., 53.—., 62.—.



Stets Neuheiten in Handarbeiten

Vorgezeichnete und angefangene
Leinen-Decken, -Läufer und -Kissen
Ausschnitt- (Richelieu-) Arbeiten
Moderne Durchbruch-Arbeiten
Kissen mit patriotischen Versen und Zeichnungen
Stick-, Häkel-, Knüpf- und Strick-Materialien, erstklassige Qualitäten in größter Auswahl.

Kelim-Arbeiten
Smyrna-Teppiche, -Sessel und -Kissen
Leichte Kinder-Arbeiten
Mappen u. Kasten f. Kriegserinnerungen
Herrenwesten, Tabaksbeutel, Handschuh- und Kragenkasten

November-Sonder-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen meines Geschäftshauses.

Preistwerte Angebote

(z. T. unter Preis eingekaufter Waren)
für Weihnachts-Einkäufe

Gardinen, Teppiche

Ränker-Gardinen, 3 teilig, weiß, Sonderpreis Garnitur	6.65.
Tüll-Stoffe, 130 cm breit, elfenbein, Sonderpreis Meter	95.
Scheitel-Schleier, weiß und creme, 65 cm breit, Sonderpreis Meter	58.
Tuch-Tischdecken, reich bestickt, Sonderpreis Stück	3.25.
Wisch-Tischdecken in reicher Ausführung, Sonderpreis Stück	10.80.
Teppiche, prima Axminster, Größe 200x300 cm., Sonderpreis	44.00.
Teppiche, prima Tapestry, Größe 200x300 cm., Sonderpreis	37.00.
Teppiche, prima Axminster, Größe 250x350 cm., Sonderpreis	49.00.
Stichdecken, rot Satin mit Normalfutter, Größe 140x200 cm., Sonderpreis	6.85.
Schlafdecken, grau mit Rante, Größe 130x190 cm., Sonderpreis	3.10.
Reste von Gardinenstoffen, Möbelstoffen usw. extra billig.	

Leib-, Bett-, Tisch- und Haus-Wäsche

Damen-Hemden, mit Hohlbaum, reich verzier., Sonderpreis	2.65.	Küchen-Handtücher, grau, m. rot. Rante, Sonderpr. 1/2 Dhd.	4.55.
Damen-Beinkleider mit Stickerei, Sonderpreis	2.35.	Jacquard-Handtücher, weiß, neueste Muster, Sonderpreis 1/2 Dhd.	5.20.
Nachtjaden, Barchent, mit Bogen verzier., Sonderpreis	2.35.	Wischtücher, rot farliert, Sonderpreis 1/2 Dhd.	2.15.
Untertailen mit Stickerei, reich verzier., Sonderpreis	1.60.	Frottier-Handtücher, weiß, m. rot. Rante, Sonderpr. Stück	1.05.
Hemdentuch, mittelfädige Ware, Sonderpreis Meter	68.	Tischtücher, 1a Halbklein, 130x165 cm., Sonderpreis Stück	3.45.
Stangenleinen, Deckbettbreite, Sonderpreis Meter	1.30.	Tischtücher, reinlein. Hausmacher, 130x170 cm., Sonderpreis Stück	5.45.
Stangenleinen, Riffenbreite, Sonderpreis Meter	80.	Kaffee-Gedeck mit farbiger Rante, für 6 Personen, Sonderpreis Gedeck	3.65.
Körper-Barchent, weiß, erprobte Ware, Sonderpreis Meter	76.	Wäsche-Stiderei (Schweizer), sowie Tischde. 4,10 Mtr. lang, Sonderpr. Stück	1.95.
Bettuch-Dowlas, 150 cm breit, Sonderpreis Meter	1.45.	Korsetts, modisfarbig Dreif., mit Eisenverzierung, Sonderpreis Stück	3.95.

Einzelne Stücke, vorjährige Muster, sowie angestaubte Waren extra billig.

Robert Bernhardt

Postplatz.

Antike Bibel
v. J. 1609 (Strahburg) v. S. mit 150 Bildnissen, G. 25 x 28, zu verl. Rabenerstr. 27, Grdg. I.

Ahorn- und Rüsternpfosten
verkauft Wirth, zurzeit auf Urlaub in Wartha, Bahnstat. Königswartha.

Geldschrank,
groß 2türig und groß ein-türig, verl. billig Fabrik Arnold, Wachsbleichstr. 28.

Honig, gar. naturr., empf. die 10-Pfd.-Post-dose zu 12.00 u. 13.50 franko. Bienenzüchter Lockner, Coffe-bunde, Osterberg-Hochpl. 162.

ff. Skunks-Garnitur
(Modell), ff. Maastahuder, Seal- u. Harter-Garnitur sportbill. zu verkaufen Sternplatz 4. I.

Kreuz. Piano, wenig gebraucht, sehr preisw. zu verkaufen. **Pianofabrik H. Ulrich,** Pirnaischestr. 1.

Der Hellerauer Stiefel



Bester Ersatz für teure Lederstiefel

Sie sind ohne jede Verwendung von Leder hergestellt. Das Oberteil ist gedichtetes Segelleinen, wie es die Militärbehörde für Tornister vorschreibt. Die äußeren Sohlen, Brandsohlen u. Absätze sind aus dünnen, kreuzweise übereinander gelegten Holzteilen wasserfest verleimt. Ein Spalten des Holzes ist ausgeschliffen. Hellerauer Schuhe sind so warm wie Lederstiefel und sind soweit wasserdicht, wie es Lederstiefel sind. Wir bitten um Besichtigung dieses vorzüglichen Gebrauchsstiefels für Herren, Damen und Kinder.

Preislagen: für Kinder 6⁰⁰ 6⁵⁰ 7⁰⁰ für Damen 7⁵⁰ 8⁵⁰ für Herren 8⁵⁰ 9⁵⁰
mit Gummi-Eden kostet das Paar 50 Pfennige mehr

Angemein dauerhaft
Billige Sohlen u. Absätze

Die Sohlen u. Absätze kann sich jedermann mit wenigen Handgriffen durch das Lösen der Schrauben wegnehmen und durch frische ersetzen. Ein Satz Sohlen und Absätze kostet Mk. 1.25 bis 1.50 je nach Größe

Kenner

Dresden / am Altmarkt

Offene Stellen.

Bürobote
stadtkundiger Radfahrer,
gesucht.

Kriegsbeschädigte erhalten den
Vorzug. Vorstellen vormittags
8-10 Uhr Marienstraße 38, I.

Packer
(möglichst Tischler)
wird sofort angenommen. Mit
Papieren vorzustellen
Saxonia,
Bauerstraße 37.

Viele selbständige
Elektromonteur
Hilfsmonteur
und Helfer
sofort oder später gesucht.
Thiermann, Raulbachstr. 7.

Bautechniker
zum baldigen Eintritt sucht
Adolfshütte A.-G. bei Bautzen,
Station Großdubrau.

Suche für mein 400 Scheffel
großes Gut einen
selbständigen
Beretreter
für sofort, auch Kriegsinvaliden.
Angebote mit näheren Angaben
der Ansprüche erbeten an

Lesche, Rotvorkwerk
bei Brand-Erbisdorf,
Bez. Freiberg.

Vertreter
bei Landwirten eingeführt, zum
Verkauf von Zuckerrübenzucker
bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Off. u. N. K. 875 Exp. d. Bl.

**Oberschweizer-
Besuch.**
Suche zu baldigem Eintritt ob-
für 1. 1. 1916 einen tüchtigen,
zuverlässigen, verheirateten Ober-
schweizer zu 40 Stück Großvieh
und 15 Stück Jungvieh bei sehr
hohem Lohn und schöner, neuer
Wohnung. Hilfe könnte gestellt
werden.

**Gutsverwaltung der
Rittergüter Briensitz-
Gersdorf**
bei Grossen a. Döb.

Ober- | Schweizer sucht
Unter- | Freischweizer empfiehlt
Anna Weisspflug,
Stellungsvermittlerin, Dresden,
Gr. Blauenische Str. 27. Tel. 28183.

Kaufm. Personal
wie Buchhalter, Korresponden-
ten, Kontoristen, Maschin-
schreiber, Stenographen usw.
erhält man durch ein Inserat in
den in ganz Sachsen verbreiteten
Dresdener Nachrichten. Der Raum
einer einpaligen Zeile kostet
20 Pf. Bei Wiederholungen
Rabatt.

Maschinist,
der im Dampf-, Eismaschinen- und elektrischen Betrieb einer
Brauerei hinreichend befähigt ist, wird gesucht.
Dresden-A., Chemnitzer Straße 52.

Einige Kräfte
mit guten kaufmännischen Kenntnissen für die Fakturen-
Abteilung gesucht. Gute Gehalts- u. Bedingungs-
Bewerber werden gebeten, ihren Angebots- u. Zeugnis-
abschriften beizufügen.
Chemische Fabrik von Heyden A.-G.
Radebeul-Dresden.

Leitende Stellung.
Zur Leitung der Filiale eines Zeitungsunternehmens in einer
süddeutschen Residenzstadt wird ein vollständig militärischer
Zeitungsfachmann gesucht, der mit dem Inzeratenwesen
durchaus vertraut ist. Anerbietungen mit Referenzen u. Gehalts-
ansprüchen unter K. A. 873 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Suche für sofort oder 1. Dezember

jüngeren Kommiss
18-20 Jahre alt, militärisch, fleißig und willig, für Detail,
Flaschenversand und kleinere Geschäftsaufgaben, bei freier Station.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Wilhelm Richter,
Erste Radeberger Lampfabrikation und Liqueurfabrik
„Goldene Sonne“,
Radeberg.

Suche für 1. Jan. 1916 einen
tüchtigen, zuverlässigen, militä-
rischen Mann als
Schirrmeister
auf ein 93 Hektar großes Gut in
der Nähe von Riesa. Angebote
mit Gehaltsansprüchen und Be-
dingungen u. V. 774 erb. bis
1.12. 1915 an Haasenstein
& Vogler, Dresden.

Gaudien, Rutscher, Ruchte,
Unter-, Vorkammer, Arbeiter,
Schirrmeister, Dienstabw. suchen
Otto Luther & Willy Erler
Stellungsvermittler, Bettendorferstr. 24, I.
Unter- u. Schweizerlehrlinge,
Böde, Wirtschaftler, Schirrmeister,
Groß-, Mittel-, Kleinrechner,
Pferde- und Ochsenknechte,
Gutsfamilien, Wächter,
Rutscher, verh. u. led., für Wälder,
Rutscher, led., für Holz, für Ge-
schäft, für Gasthof, 1. Dezbr.,
Dienst- und Pferdeburichen,
Landarbeiter in Holz u. Wäldern,
Großmägde, Seals, Feld-,
Schweinemägde sucht
Paul Viehich, Stellungsvermittler,
nur Rampischstr. 17, II. T. 22139.

Jüngere Verkäuferin,
möglichst brandbekundig, suchen
Kiesling & Schiefner,
Haus- und Küchengeräte,
Wallstraße 8.

Für Fleischerei ev. Verkäuferin
1 od. 2 Frauen, w. tüchtig i. Wirt-
schaft, ist, für jed. Sonnabend 2
Aush. arb. C. Müller, Fleischere-
mstr., Radebeul, Radiker Str. 3.

Auf ein Rittergut bei Freiberg
wird ein
Fräulein
gesucht, das neben einfacher
Buchführung auch Haushalte
verfolgt, d. e. g. l. eine

Wirtschaftlerin
unter Leitung der Hausfrau, die
gut kocht und sich während des
Krieges um den Haushalt küm-
mert (Wäddchen), Familienan-
sicht. Offert. erbeten unter N. 5255
an die Exped. d. Bl.

Stütze d. Hausfrau.
Henker, Jöllmen
bei Reßfeld, Ea.

Wirtschaftlerin
für meine 17jähr. Tochter, welche
Ende dieses Jahres die Haus-
haltungsschule verläßt, suche ich für
Neujahr-Stellg. auf mittl. Gut als

Wirtschaftlerin
für meine 17jähr. Tochter, welche
Ende dieses Jahres die Haus-
haltungsschule verläßt, suche ich für
Neujahr-Stellg. auf mittl. Gut als

Gutsbesitzerstochter, 19 J. alt,
sucht Stellung als
Wirtschaftlerin
oder Stütze u. Leitung d. Haus-
frau. Selbige war schon 2 Jahre
in der Wirtschaft mit tätig. Gest.
Frau u. J. O. 180 „Invali-
dendank“ Dresden.

28 jähr. Fräulein,
bisher Wirtschaftlerin u. Kalt-
mannsell, sucht Vertrauensstellg.
Off. unt. W. B. K. 37 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Tel. 13609. Empfehlen:
Kollnerinnen, passend,
auch Hausmägde, 1. Beziehen.
Max Freudenberg, Johann Hill,
Stellungsvermittler, Rauenstr. 3

Miet-Gesuche.
Zur Errichtung eines Blindenheims
(auch mit für Kriegsblinde) wird ein geeignetes
Gebäude möglichst billig, ev. mit Vorkaufsrecht, zu
mieten gesucht. Gest. Angebote edler Blindenfreunde
erbetet der Vorstand des Verein der Blinden in
Dresden und Umgegend, Geschäftsst. Marktgrafen-
straße 23, II. r.

**Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer** von
Dittler in der Neustadt gesucht.
Nähe Arsenal erwünscht, aber
nicht Bedingung. Angebote mit
Preisen u. sonstigen Angaben u.
P. A. L. 97 Bil. Gr. Klosterstraße 6.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**
Suche sofort oder 1. Januar
zu bewirtschaften. **Gehre,
Rennersdorf** bei Colbebaude.
Gegen Barzahlung
suche ich eine größere
Villa zu kaufen.
Off. u. K. F. 878 Exped. d. Bl.

Kind, nur bess.,
w. auch distr. Geburt, f. Heben.
dauernde Heimat bei geb. Dame
a. d. Lande, in eig. Besitz, lebend,
bei monatl. Vergüt. Off. erb. unt.
J. Z. 872 an die Exped. d. Bl.

Schuldenfreies Bauland wird gekauft
bis 180 000,- im Tausch gegen mein hochherrschäftliches
Zinspalais, mit nur einer festen Amortisations-Hypothek belastet.
Gest. Off. unt. C. 779 an Haasenstein & Vogler,
Dresden, erbeten.

Mod. Zinshaus Johann-Georgen-Allee
ist preiswert zu verkaufen, ev. wird Hypothek oder schuldenfreie
Villa in Zahlung genommen. Gest. Offerten unter A. 777 an
Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Haus-Verkauf.
Wegen anderweitiger Ueber-
nahme verkaufe ich mein Land-
haus in der Nähe Königsteins
Sawweizermühle, mit schön. Ob-
st- und Gemüsegarten, passend für
Gärtler oder Privatmann. Auch
kann mein kleines Biergeschäft
mit übernommen werden. Preis
14 000 M., b. 4000 M. Anzahlg.
Alwin May,
Germersdorf, Sächs. Schweiz.

**Geschäfts-
An- und Verkäufe.**
Wetterer, Ruchte, Mägde,
Wetterer, Hausmann, Land-
arbeiter, Verladen empfiehlt
Anna Reising, Stellungsvermittlerin,
Al. Brüdergasse 7, I. Tel. 21206.

**Meißen.
Weinrestaurant
Wintelfrug**
vom 1. April 1916 ab
verkauft. Nähere Aus-
kunft erteilt
Otto Horn,
Weinhandlg., Meißen.

Wirtschaftlerin
für meine 17jähr. Tochter, welche
Ende dieses Jahres die Haus-
haltungsschule verläßt, suche ich für
Neujahr-Stellg. auf mittl. Gut als

Landw. Hatterinnen,
Wirt. Hausmägden,
Stud. Hausmägden,
Groß-, Stall- u. Feldmägde
empfehlen Stellungsvermittler
Otto Luther & Willy Erler,
Dresden, Bettendorferstr. 24, I. 22349.

Mägde empfiehlt sofort
und Neujahr
Clara Teichgraber, Stell-
vermittlerin, Siegelstr. 1, I.

Miet-Angebote.
Jungen. Heim mit sep. Eingang
ist für alt. geb. Dame sofort
oder später zu vermieten
Dreißigste Straße 8, II.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**
Suche sofort oder 1. Januar
zu bewirtschaften. **Gehre,
Rennersdorf** bei Colbebaude.
Gegen Barzahlung
suche ich eine größere
Villa zu kaufen.
Off. u. K. F. 878 Exped. d. Bl.

Kind, nur bess.,
w. auch distr. Geburt, f. Heben.
dauernde Heimat bei geb. Dame
a. d. Lande, in eig. Besitz, lebend,
bei monatl. Vergüt. Off. erb. unt.
J. Z. 872 an die Exped. d. Bl.

Schuldenfreies Bauland wird gekauft
bis 180 000,- im Tausch gegen mein hochherrschäftliches
Zinspalais, mit nur einer festen Amortisations-Hypothek belastet.
Gest. Off. unt. C. 779 an Haasenstein & Vogler,
Dresden, erbeten.

Mod. Zinshaus Johann-Georgen-Allee
ist preiswert zu verkaufen, ev. wird Hypothek oder schuldenfreie
Villa in Zahlung genommen. Gest. Offerten unter A. 777 an
Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Haus-Verkauf.
Wegen anderweitiger Ueber-
nahme verkaufe ich mein Land-
haus in der Nähe Königsteins
Sawweizermühle, mit schön. Ob-
st- und Gemüsegarten, passend für
Gärtler oder Privatmann. Auch
kann mein kleines Biergeschäft
mit übernommen werden. Preis
14 000 M., b. 4000 M. Anzahlg.
Alwin May,
Germersdorf, Sächs. Schweiz.

**Geschäfts-
An- und Verkäufe.**
Wetterer, Ruchte, Mägde,
Wetterer, Hausmann, Land-
arbeiter, Verladen empfiehlt
Anna Reising, Stellungsvermittlerin,
Al. Brüdergasse 7, I. Tel. 21206.

**Meißen.
Weinrestaurant
Wintelfrug**
vom 1. April 1916 ab
verkauft. Nähere Aus-
kunft erteilt
Otto Horn,
Weinhandlg., Meißen.

Wirtschaftlerin
für meine 17jähr. Tochter, welche
Ende dieses Jahres die Haus-
haltungsschule verläßt, suche ich für
Neujahr-Stellg. auf mittl. Gut als

Wirtschaftlerin
für meine 17jähr. Tochter, welche
Ende dieses Jahres die Haus-
haltungsschule verläßt, suche ich für
Neujahr-Stellg. auf mittl. Gut als

Wirtschaftlerin
für meine 17jähr. Tochter, welche
Ende dieses Jahres die Haus-
haltungsschule verläßt, suche ich für
Neujahr-Stellg. auf mittl. Gut als

Wegen Todesfall bin ich ge-
zwungen mein gutgebendes
**Kolonial-, Delikatess-,
Wein- und Zigarren-
Geschäft,**

in ein Industrieort Nähe Dres-
dens zu verkaufen. Off. unt.
L. 5254 Exp. d. Bl. erb.

**Vermögender Kaufmann
sucht**
baldigst ein gutrentierendes
**Fabrik-, Grosso-
oder besseres
Waren-Geschäft**

zu kaufen
oder sich an solchem tätig
zu betätigen.
Ausführliche Off. erbeten unter
J. V. 870 an die Exped. d. Bl.
Vertraulichkeit sichere zu.

Wir nahebt geb. junge Dame,
18 gr. stattl. Erzh., angen. Ausz.,
sofort gr. Barvermögd., w. bald.
Heirat
m. Herrn in gut. Pos., v. gr. Hg.
Reelle ausf. Off. u. D. A. 1833
an Rudolf Woffe, Dresden.

Gebildete Wittve,
mit 30er, hübsch, kinderlos,
m. hohem Vermögd., wünscht
sich wied. glückl. u. verheiratet.
Autobesitzer nicht ausgeschlossen.
Bekanntm. d. Frau M. Giebner,
Arnoldstraße 13.

Wirtschaftliche alt. Dame, mit
60 000 M. Vermögd., wünscht
mit gutfinanziert. Herrn
glückliche Ehe
einzugehen. Näheres durch Frau
Hering, Rönnerstraße 15, I.

Heirat
mit wirtschaftl. Frau. Sucht
unter Angabe der näheren Um-
stände u. Vermögens-Verh. unt.
J. W. 871 Exped. d. Bl. erb.

Heirat!
Hübsche Wittve, Ende
Dreißiger, aus der Gärtnerei-
branche, vermögend, wünscht sich
bald glückl. u. verheiratet!
Einführung durch Frau Elias,
Victoriastraße 14, II.

Heiratsanzeiger
Leipzig, weit verbreit., 11. Jahr-
gang. Proben verschl. geg. 30 A.

Heiratsanzeiger
Leipzig, weit verbreit., 11. Jahr-
gang. Proben verschl. geg. 30 A.

Die in Weiszig an der Totenmühle gelegenen
Leuteritz'schen Eiswerke
(ca. 60 000 Zentner fassend)
sind umgehend zu verpachten.
Interessenten wollen Preisangebots an die Gemeindevor-
waltung Weiszig dirks abgeben.

Der Gemeindevorstand.

Seite 20
„Dresdener Nachrichten“
Mittwoch, 17. November 1915
Nr. 319

An Werners blühende Blauaugen bei dieser Rechtfertigung nicht zu denken, gab Liselotte sich die größte Mühe. Und jedenfalls — das Brieflein plumpfte in den Kasten. Was war es für ein dummes Brieflein und wozu ein Knäppel!

Und da Werner nun ein bißchen einen leichten Sinn hatte, indessen durch- aus kein leichtsinniger Mensch war, setzte er sich hin und schrieb — wenn auch nicht gerade zitternd — ein so zartes Selbstporträt, wie es sicher nicht aus vielem Grau geschrieben wird.

Und schließlich wird nun jemand annehmen können, daß es damit seine Bewandnis hatte. Im Gegenteil, hier begann in Wahrheit erst das Spiel, aus dem später ein solch hübscher Ernst werden sollte, das auch ein wirklicher Ruh in der kleinen Geschichte vorkommt.

Bis dahin freilich hatte es noch einen langen Weg. Aber eines Tages blieb Werners Antwort aus, und wenn man mit nur achtzehn Jahren mitten aus der fröhlichen Gesundheit an Herzengängen sterben könnte, wäre Liselotte in größerer Gefahr gewesen als der leicht verwundete Werner.

Man hätte ja sein tiefstes und heiligstes Geheimnis, sonst hätte Werner sehr leicht die glückliche Pflügerin bitten können, die Feder einmal für ihn zur Hand zu nehmen. Aber was hätte die seine, hübsche Frau wohl sagen sollen, wenn es in der Anrede Liselotte hieß und auf der Adresse Lu Schäfer.

Es war nicht anders, Lu Schäfer war zur Dritten im Bunde ernannt. Und weil es nun einmal heraus ist und also auch aufgefächert werden muß, soll hier offen stehen, daß diese Maßnahme lediglich der Einfachheit halber getroffen war.

Lu's Mama war moderner als Liselottes. Lu durfte eigene und unkontrollierte Post empfangen. Was in diesem Fall — es muß zugegeben werden — einen hübschen Nutzen hatte.

Wie hätte es sonst geschehen können, daß Werner und Liselotte an einem hübschen, regnerischen und stürmischen Herbstabend unbeobachtet in Schäfers ausgedehntem Garten auf und ab gingen und weder von dem Regen noch von dem Sturm etwas merkten!

Baghaft war Liselotte zwar auch sehr noch und Werner hatte den rechten Arm noch in der Binde, aber zuguterletzt durfte Liselotte, daß er den linken nahm.

Sie hatte ihm auf seine heftliche Bitte, und zwar sehr mit allem Vorbedacht, das bewußte Tuchlein mit den Berggymnastik für immer und ewig zurückgegeben und konnte sich seinem Dank nicht entziehen.

Wenn nun aber jemand denken sollte, daß Werner stürmisch zu Werke ging, dann hat man sich doch in seinem Naturell geirrt. Denn er zog Lotte — er fürzte den Namen ab — so behutsam wie möglich in eine tiefende Laube, hob mit der linken Hand ganz, ganz leise ihren gesenkten Kopf auf, sah ihr zu vor, so gut es die hereingebrochene Dämmerung gestattete, in ihre beiden leuchtenden Augen und lächelte dann erst diese, bevor er mit einer großen Andacht ihren Mund küßte.

Dann standen sie beide still und nun hatte auch der Regen aufgehört. Der kräftige junge Bursche zog das am ganzen Körper bebende seine Mädchen an sich und begann zu flüstern von seinen Eltern, zu denen er auf der Urlaubsreise war. Und sprach von seinem Studium, und daß er wie sein Vater mit all seinen Interessen bei der Medizin sei und am liebsten aller Welt helfen möchte.

Und die kleine Lotte, die ein Herz hatte, als sei es aus purem Mitgefühl, gemacht, spürte kaum, daß ihr unaufhörlich Tränen über die Backen liefen. Aber auch Werner wurde es eigen weich und schwer, und daß er im letzten Abschied dem Mädchen die kleinen weißen Hände küßte, soll zu seiner besonderen Ehre gesagt sein.

Und nun gibt es schon den ganzen Herbst hindurch zwei Menschen mehr, die trotz peinlicher Pflichterfüllung an nichts denken, als einer den andern glücklich und reich zu machen.

Wer war's?

Roman von Karl Heinrich Müller.

(2 Fortsetzung.)

Lisbeth stüßte der Mutter etwas zu, worauf letztere sich erhob und mit einem „Darf ich bitten, meine Herrschaften“ den Arm des Baurats nahm, um sich mit diesem in das geräumige Wohnzimmer zu begeben und an der festlich geschmückten Tafel Platz zu nehmen.

Es machte sich so, daß jeder Herr eine Dame zu Tische führte, der Herr Liselotte dagegen zwei, nämlich seine eigentliche Tischdame, Fräulein Anna Junn, und die Tochter des Hauses, die in Ermangelung eines Kavaliere seinen linken Arm genommen hatte und durch einige Scherze über das Unangenehme der Situation hinwegkommen suchte. Der Platz links neben ihr war frei geblieben; sie hoffte noch immer, Christian werde nachträglich erscheinen.

„Sie haben gewiß noch jemand erwartet, der in letzter Stunde abgefaßt hat, anädiges Fräulein?“ meinte der Herr, ein kleiner, bieder Herr, der zwischen den beiden großen, anmutigen Mädchen saß, die ihn um einen halben Kopf überragten, einen etwas komischen Anblick darbot.

„Ja, ein alter Bekannter, den wir bestimmt erwartet hatten und der vielleicht doch noch kommt,“ sagte Lisbeth kühl.

Sie fand es recht rüchloslos von Paul, noch dazu gerade heute, wo ihn eine solche Ueberraschung erwartete. Auch Onkel Fritz sah wie auf Kohlen.

Er hatte längst seine schwungvolle, kernige Verlobungserklärung in Gedanken fertig, und nun kam der verdammte Kerl nicht, den man ganz besonders hätte ehren wollen.

Da sagte plötzlich sein Gegenüber, der Baurat, sein Glas aufs neue mit Bowle füllend: „Uebrigens, haben Sie schon das Neueste gehört, Herr Major?“

Onkel Fritz sah ihn fragend an und schüttelte mit dem Kopfe. „Na, die Geschichte mit dem Berliner Kriminalkommissar?“

„Was für eine Geschichte?“ fragte der Major neugierig.

„Na, eine einfach tolle Geschichte!“ erwiderte der Baurat, sich an den gespannt auf ihn gerichteten Gesichtern weidend mit der Miene eines Menschen, der eine besonders pikante Sache mitzuteilen hat und sie tropfenweise verabreicht, um die Spannung noch zu erhöhen.

„Na, Donnerwetter, schiefen Sie doch los!“ brummte der Major.

„Na also! Ein Berliner Kriminalkommissar namens — ich kann augenblicklich nicht auf den Namen kommen, er heißt aber drin im Extrablatt — also ein Kriminalkommissar ist mit einer Million durchgebrannt!“

„Nanu? Wie ist das möglich?“ fragte alles durcheinander.

„Die näheren Umstände habe ich aus dem Extrablatt, das ich vorhin am Potsdamer Bahnhof erwichte. Eine einfach tolle Geschichte!“ Und sich an die Frau des Hauses, die nicht gerade angenehm überrascht von der Neuigkeit zu sein schien, wendend, setzte er hinzu:

„Gekannt Sie, meine Gnädige, daß ich aufstehe und das Blatt aus meinem Ueberzieher hole.“

„Bitte sehr, Herr Baurat!“

Junge ging und kam gleich darauf mit einem Zeitungsbogen zurück, aus dem er den aufstehenden Tischgenossen die kurze Notiz vorlas, am gestrigen Abend sei der Kriminalkommissar Christian mit einer Million, die er vorübergehend in Verwahrung gehabt habe, aus seiner am R.-Ufer gelegenen Wohnung spurlos verschwunden. Es stehe noch nicht fest, ob der als durchaus zuverlässig bekannte Beamte das Geld unterschlagen habe und geflohen sei, oder ob er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Die Gäste, die Christian nicht kannten und mit Ausnahme von Onkel Fritz nicht wußten, in wie naher Beziehung er zu dem Hause, in dem sie weilten, stand,

Frau Emma Schunke

das bekannte Haar-Spezialgeschäft, beste und billigste Besorgung für Hüfte, Haararbeiten, Kleider, früher Gohlstraße, befindet sich jetzt:

Wilsdruffer Str. 40

Starke Preisermäßigung!

Brennspiritus

„Marke Herold“



Heutiger Einheitspreis (ohne Glas) 45 Pfg. pro Liter 95% (bisher 60 Pfg.)

42 Pfg. pro Liter 90% (bisher 57 Pfg.)

Spiritus-Zentrale Berlin W. 9

Nächste Abfahrten von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA

(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, und Buenos Aires).

Schnelldampfer: GELRIA, 24. Nov. u. weiter alle 14 Tage. Frachtdampfer-Expeditionen nach Bedarf.

Auskunft durch den Königlichen Holländischen Lloyd, Amsterdam oder in

DRESDEN: Reisebureau A. L. Mondo, Sidonienstrasse 9.



ERNST LÜBBERT

Gut bei Stimme

zu sein, das Organ ohne Ermüdung wohlklingend zu erhalten, helfen die altbewährten Wybert-Tabletten. Bei leicht belegter Stimme werden sie dem Sänger oft ein Auftreten möglich machen, das sonst fraglich wäre.

Wybert TABLETTEN

wirken durch ihre vegetabilische Zusammensetzung angenehm lösend und erfrischend auf die Stimmhänder. Durch ihr kleines Format und ihren Wohlgeschmack sind sie andern Pastillen, deren Mineral-salzgehalt den Magen belastet, entschieden vorzuziehen.

Originalschachtel in allen Apotheken und Drogerien Nr. 1. — Die Firma Dr. G. & Dr. P. Geiger in St. Ludwig i. G. versendet gratis und portofrei eine reigende Donbonniere von Alpaka-Silber gegen 20 Gutführer aus Wybert-Schachteln.

Bettnässen!

Behetung garant. 10f. Alter und Geschl. angeb. Auskunft umsonst. 599. Benandhaus Engelbrecht, Stoddorf 172 bei Wünnen.

Pianos! Scheumann, Moritzstr. 7. 3. 4 prachtvolle Salon-Pianos, 11. Preis, w. 10f. Kassa 350, 400, 450, 475 A. (3 Unt.-Ds. 90, 100, 130 A.) 1 fl. Flügel, 100, 325 A.

Anwendung von Fußbodenöl verboten!

Grosserit-Fußbodenöl - Erweitert behördlich erlaubt. Anwendung wie Fußbodenöl, anerkt. vorzügl. Fabrikat. viele Ref. u. Zeugn. Probevork. ca. 5 Kilo brutto Wf. 5.50 brutto, Nachn., keine Gratismuster. — Vertret. — Wiedervert., überall gesucht, hob. Rabatt. — Alleinig. Fabrikat. E. H. Grosser, Dresden-N., Gr. Klosterg. 6. Fernsprech. 22099. Lieferant v. Behörden, Schulen, Firmen usw.

erhöhten Lebhaft den Fall und sprachen von dem verführerischen Glanze des Goldes, der Schicklichkeit der Menschen, die immer mehr zunehmen und sich sogar unter den höheren Beamten bemerkbar mache, oder auch von der Ruchlosigkeit der Verbrecher, die sich sogar an einen Kriminalbeamten heranwagten.

Lisbeth, die im ersten Augenblick ganz blaß geworden war und ein Gefühl hatte, als müsse sie erstickt, war schnell aufgestanden und nach dem Salon geeilt, um Zeit zu gewinnen, die furchtbare Nachricht zu überwinden. Aber als dann die Mutter nachgehet war, ihren Arm um sie schlang, erbeute die schlanke Mädchenheit in heftigem Schmerz, der sich in einem leisen Schluchzen Luft machte.

Frau von Werner, die nicht weniger erschrocken als die Tochter, deren tiefes Leid mitfühlte, wie nur eine Mutter es vermag, sah sie zuerst und tat das einzig Richtige, was in derartigen schwierigen Situationen zu tun ist, sie bat die Gatte einen Augenblick um Entschuldigung, Lisbeth sei plötzlich unwohl geworden, sie wolle sie nur auf ihr Zimmer bringen, man möchte sich nicht hören lassen.

Die Gäste wunderten sich zwar, wie schnell das kräftige, junge Mädchen solchen Anfällen unterliege, sprachen von Blutandrang nach dem Kopfe, ließen sich aber nicht abhalten, die interessante Mitteilung des Bourats weiter zu verbreiten, während Frau von Werner und Onkel Fritz das junge Mädchen nach ihrem Zimmer brachten und versuchten, den Thränenstrom durch glühende Zusprüche zu lindern, und darauf hinwiesen, daß vielleicht doch eine glänzige Lösung dieses Falles zu erwarten sei.

„Wahnt Ihr denn, daß Paul sich an dem fremden Gut vergreifen hat?“ fragte Lisbeth mit ängstlichem Blick auf die Mutter und den Onkel.

„Auf keinen Fall, Ni!“ sagte der Major. „Dafür lege ich meine Hand ins Feuer! Daran ist gar nicht zu denken!“

„Aber er ist doch verschwunden, Onkel Fritz?“

Der Major zuckte die Achseln.

„Was ist er allerdings! Aber bevor man die näheren Umstände nicht weiß, kann man gar nichts sagen, El. Nun sei vernünftig, mein Mädchen, und laß Dich morgen früh wachen wie sehen, was zu tun ist!“

Das junge Mädchen reichte ihm die Hand.

„Ja, Onkel, das wollen wir.“ Und ihre Tränen trocknend, setzte sie hinzu: „Mama, nun geht zu den Gästen, ich bin schon ruhiger, ich möchte nur ein wenig ruhen.“ Dann legte sie sich auf den Divan, während die befürchtete Mutter mit Onkel Fritz sich in den Ehsaal zurückbegab.

Unterwegs sagte Frau von Werner, den alten Herrn auf dem Vorsaal zurückhaltend: „Sag mal, Fritz, ist das nicht eine merkwürdige Geschichte? Soll das vielleicht eine Fügung des Himmels sein, um die Verlobung zu verhindern?“

Der alte Herr lächelte unwillkürlich. Wie die Frauen doch gleich Kapital aus allem zu schlagen suchen, dachte er bei sich. Dann setzte er laut hinzu: „Ich denke, Adelheid, Du zweifelst doch nicht etwa an dem Menschen?“

„Ja, aber es ist doch eine so merkwürdige Geschichte!“ wiederholte sie.

„Geschichte bin, Geschichte her.“ sagte der Major, ein wenig ärgerlich und sehr entschlossen, solange wie möglich für Christian Partei zu nehmen, „Du kannst versichert sein, daß er unschuldig ist.“

„Ich hoffe und wünsche es um Lisbeths willen.“ sagte Frau von Werner, dann begaben sie sich zu den Gästen.

Man war noch mitten in der Unterhaltung über den Fall Christian, beim Erscheinen der Hausfrau ohne die Tochter wandte sich jedoch das Interesse Lisbeth zu, und man beruhigte sich erst, als Frau von Werner die Erklärung abgab, sie werde vielleicht später noch erscheinen. Dann stand man vom Tische auf, die Damen begaben sich auf den Balkon, um im Scheine der Laternen den Abend gemächlich zu verplaudern, während Onkel Fritz den Herren eine Zigarre anbot, die Vovale neu auffüllte und für eine angeregte Unterhaltung sorgte.

Während der Zeit lag Lisbeth einsam in ihrem Zimmer. Ihre Gedanken weilt bei dem geliebten Manne. So möchte er jetzt wohl sein? Wenn sie ihn doch zur Seite stehen, ihm helfen könnte! Was sollte sie tun? Abwarten!“

batte Onkel Fritz gesagt. „Morgen werden wir weiter sehen.“ Und in Gedanken an das Morgen beruhigte sich das arme bangende Mädchenherz, von neuer Hoffnung belebt.

Als die Mutter nach Verabschiedung der Gäste wieder Lisbeths Zimmer betrat, fand sie die Tochter von einem unerklärlichen Glauben an Christians Unschuld und dem festen Mut belebt, tapfer dem Schicksal zu begegnen, was es auch immer beschließen habe.

Major Fritz von Bergenau war ein Fräulein. Als alten Soldaten litt es ihn morgens nicht lange in den Federn, und wenn er, wie heute, etwas Besonderes vorhatte, erst recht nicht. Es war sieben Uhr; die Morgenröthe lag schon ins Fenster seiner Junggelellenschaft in Friedenau, die ihm eine freundliche, alte Haushälterin zu einem gemütlichen Heim zu machen verstanden hatte. Er war bereits fit und fertig angezogen und klingelte. Eine stillde, sauber gekleidete Frau öffnete mit freundlichem „Guten Morgen, Herr Major, wünschen Sie den Kaffee?“ den Kopf ins Zimmer. „Guten Morgen! Jawohl, den Kaffee und die Zeitung, Philippine.“

Frau Philipp deckte in dem Ehszimmer, dessen Balkon nach einem großen Garten hinauslag, den Kaffeetisch, und klopfte dann mit einem „Bitte, Herr Major.“ an die Tür des Schlafzimmers, aus der der alte Offizier, bereits fit und fertig zum Aufgehen angezogen, heraustrat.

„Wollen Herr Major heute schon so früh fort?“ fragte Frau Philipp, ein wenig erkant.

„Ja, Philippine!“ antwortete er kurz. „Ich habe heute etwas Wichtiges vor.“ Geben Sie mir doch mal die Morgenzeitung.“

Frau Philipp brachte das Morgenblatt. Während er seinen Kaffee schlürfte, durchflog er den lokalen Teil der Zeitung, in dem die Millionenbedrohliche mit allen Einzelheiten beschrieben und darauf hingewiesen war, daß man bezüglich des Täters oder der Tat noch vollständig im unklaren sei. Zum Schluß stand jedoch eine Notiz, in der eine Dame, die einen auf rosafarbenem Papier geschriebenen, mit „Lisbeth“ unterzeichneten und am Potsdamer Bahnhof in den Koffen geworfenen Brief an Christian geschrieben hatte, gebeten wurde, sich so bald wie möglich bei dem die Untersuchung führenden Beamten persönlich einzufinden, um nähere Angaben zu machen.

Onkel Fritz krich die fragliche Stelle mit einem Notiz an, beendete sein Frühstück, zündete sich eine Zigarre an und verabschiedete sich von Frau Philipp, die ihm den besten Sommerüberzieher anziehen half und ihm nach alter Gewohnheit Gut und Stod reichte.

„Danke, Philippine!“ Was ich noch sagen wollte. Sie brauchen heute nicht mit dem Essen auf mich zu warten, ich fahre nach Zehlendorf zu meiner Kusine, und weiß noch nicht, wann ich zurückkehre. Verstanden?“

„Jawohl, Herr Major. Schade, ich habe heute früh so schönen frischen Spargel gekauft, es sollte heute Kotelett mit Spargel geben.“

„Hilft alles nichts, Philippine, wir essen ihn morgen!“

Mit diesen Worten öffnete der Major schon die Vorkasttür und verabschiedete sich mit einem freundlichen Kopfnicken.

Er ging zum Wannseebahnhof, um nach Zehlendorf zu fahren.

„Nächst wolle er sehen, wie Lisbeth sich fühle, ob sie die Nacht geschlafen hätte und ob sie wohl imstande wäre, die wenig angenehme Fahrt zur Kriminalpolizei zu unternehmen. Wenn nicht, wollte er selbst den betreffenden Kommissar auffuchen und ihm sagen, daß Lisbeth die Verfasserin des rosafarbenen Briefes sei und, wenn es durchaus nötig wäre, am nächsten Tage persönlich erscheinen werde. Dann holte er das Zeitungsblatt mit dem ominösen Artikel aus der Tasche und prägte sich noch einmal alle Einzelheiten, mit denen die Tat geschildert war, ein, um den beiden Damen seine Meinung über die Sache eingehend auszu-einanderlegen zu können.“

Der Zug drehte. „Zehlendorf!“ ließ der Major an den weißen Bahnsteigsteigen.

Als Onkel Fritz sich der Villa näherte, sahen die beiden Damen schon auf dem Alton beim Morgenkaffee.

Lisbeth erblickte den Onkel schon von weitem und winkte ihm mit der Hand zu. Bergenau zog seinen Hut, öffnete die Gartentür und rief ein frohliches „Guten Morgen“ zum Alton hinauf.

Lisbeth öffnete die Vorkasttür und empfing den alten Herrn.

„Nun, meine Damen, wie geht's? Gut geschlafen?“

„Das arme Kind hat kaum ein Auge zugehan,“ erwiderte Frau von Werner. „Wir sind alle beide wie geschlagen.“

„Man sieht es Euch an.“ sagte Bergenau, einen prüfenden Blick auf Lisbeths verweinte Augen werfend. „Aber was hilft es alles, wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen. Für uns gilt jetzt der alte Wahlspruch des Weisenhautes: „Nunquam retrorsum!“ Niemals rückwärts!“

(Fortsetzung am Freitag.)



Unsere Marine

Beste 2 Pf. Cigarette

Deutsches Fabrikat = Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Privat-Beamte!

Sorget für Eure Zukunft und die Eurer Familien!

Alters-, Invaliden-, Witwen-, Waisen-Renten mit und ohne Beitragsrückgewähr. Ergänzung der staatlichen Angestelltenversicherung. Lebensversicherung mit und ohne Invaliditäts-Ergänzung. Eigene Krankenkasse (Ersatzkasse). Liberalste Bedingungen, absolute Gegenseitigkeit. Zahlreiche und ausgebauten Wohlfahrts-Einrichtungen. Bisher ca. 500 000 Mark Unterstützungen gezahlt. Gesamtvermögen ca. 25 Millionen Mark. 6 Mark Jahresbeitrag. Ueber 21 000 Mitglieder in ca. 500 Zweigvereinen und Gruppen.

Auch für Angehörige der freien Berufe, Aerzte, Anwälte, Handel- und Gewerbetreibende beste Versorgungsgelegenheit für die eigene Person und für die Familie.

Deutscher Privat-Beamten-Verein in Magdeburg.

Prospekte kostenlos durch die Hauptverwaltung in Magdeburg, Adelheidring 21, sowie durch die Geschäftsstellen: **Breslau**, Ohlau-Ufer 7 (Gustav Katte), in **Düsseldorf**, Mauerstrasse 18 (Ernst Reinemund), in **Hamburg**, Gerhofstr. 18 (Frz. Xaver Burger), in **Nürnberg**, Oalgenhofstr. 50 (Georg Müller). ferner durch die sämtlichen Zweigvereine des Deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Westfäl. Zechenkoks

das beste Heizmaterial für Zentralheizungen und Dauerbrandöfen,

vollwertiger Ertrag für Nass- und Cadé-Anthract, empfiehlt zur prompten Lieferung
Hans Martin,
Kohlen — Koks — Briketts.
Berliner Strasse 23. Fernsprecher 13071. 13081.

Gold und Silber
zur Ausmünzung
AltenSchmied, Bestech, Münzen
u. w. kauft zu tagelohnd. Höchstpreisen Müller's Goldschmiede-Verfakt. nur
Webergasse 23, 2. Et.

A 36.75
kosten 100 Stück
Porzellan
Glas u. Steingut
zu einfacher
Braut-
ausstattung
Königl. Hoff.
Anhäuser
König-Johann-Str.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

G. A. Petschke,
Wildenruffer Straße 17.
Prager Straße 46,
Amalienstraße 7 und
Seestraße 3.

Schwechten-
Pianino,
gut erhalten, wohlklingend, für
UM. 300 veräußert. Näh. unt.
D. W. 77 an **Rudolf Mosse,**
Dresden.

Bei Blutandrang nach dem Kopf, Verstopfen, Nervenstärke sowie man imprägnierten Weinrauttee.
(Water A 0,50 u. 1,50.)
Kräuter-Koch, Wallstr. 25.

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen. Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Tisch- u. Bettwäsche, Handtücher, Tischdecken zu besonders billigen Preisen empfiehlt **H. Hebach,** Dürerplatz 3. Kein Laden.

Kriegs-Presse!
Gegründet 1823.
Dr. Rühlwert,
Instrumenten- u. Saitenlager
W. Graebner,
Breite Str. 5, a. d. Seckr.,
H. Pianinos billig zu verl. u. zu verl. Lauten, Gitarren, Violinen, Notenpulte, Trommeln, Trompeten, Klöten, Ocarinas, mit klingende Orgel, Mund- und Blechharmonikas, Grammophon und Schallplatten von 1,50 - 30 M. - Reparaturen prompt. 1 Orchesterion, geb. von Welte & Sohne, Freiburg, 1 Tona-Orchesterion, beste Tangosaiten, und 1 Vocal-Carte v. Grand bill. zu verkaufen.

Briefmarken-
Sammlung, von auch einz. Marken von 1850 - 1870 zu kaufen gesucht. Off. Off. erb. unt. U. 4156 an **Dautenhein & Vogler,** Dresden

Düsseldorfer Zeitung

170. Jahrgang

Täglich zweimal erscheinendes, ernstgeleitetes Blatt von gesellschaftlichem und politischem Einfluss; hauptsächlich verbreitet in den kaufkräftigen und gebildeten Kreisen; als Ankündigungsblatt ständig benutzt von ersten Firmen; Statutenblatt vieler Gesellschaften; Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf

Zellenpreis: 25 Pf. im Anzeigenteil, 1 Mark im Reklameteil, Rabatt nach festem Tarif

Bezugspreis vierteljährlich M. 3,60